



**KOMPETENZZENTRUM
SOZIALE INNOVATION
SACHSEN-ANHALT
WISSEN. WAGEN. WANDEL**

3. Jahresbericht 2019/2020

Inhaltsverzeichnis

Editorial	4
Chronologie des Kompetenzzentrums Soziale Innovation (KomZ) – 2017/2018	6
Chronologie des Kompetenzzentrums Soziale Innovation (KomZ) – 2019	7
Chronologie des Kompetenzzentrums Soziale Innovation (KomZ) – 2019 (Fortsetzung)	8
Chronologie des Kompetenzzentrums Soziale Innovation (KomZ) – 2020	9
Charta des KomZ	10
Das Versprechen	10
Herausforderungen	10
Soziale Innovationen sind Anschlag und Treiber kontrollierten Wandels	10
Soziale Innovation: Was ist das?	10
Technische und soziale Innovationspfade bedürfen der Verknüpfung	11
Ein Gründungsimpuls des Kompetenzzentrums: die strategische Zusammenführung technischer und sozialer Entwicklungsverläufe	11
Sachsen-Anhalt sozial und innovativ – wegweisende Orientierungen	11
Dezentraler Ansatz	11
Innovationsnetzwerke	12
Aufwertung ländlicher Räume	12
Empowerment	13
Bürger*innen gestalten ihre Lebensverhältnisse mit	13
Öffentlichkeitsarbeit	15
Leuchtturmprojekte sichtbar machen – Einsatz von Videoformaten	15
Online Netzwerken – Das KomZ in den Sozialen Medien	16
Pressearbeit	20
Homepage - Wissensplattform	21
Newsletter	24
Kompetenzfeld 1: Wissen soziale Innovation	26
Teilnahme an Veranstaltungen	26
Wissensspeicher Soziale Innovationen	26
Reaktion auf die Corona-Pandemie	30
„Megatrends“ – Entwicklungen und Herausforderungen im Themenfeld Alter	31
Projektspeicher	32
Kreisdossiers: Zusammenführung von Wissens- und Projektspeicher	35
Interne Weiterbildung	35
Kompetenzfeld 2: Pilotvorhaben und Labore	36
Zur Bedeutung der Pilotvorhaben	36
Begleitung der Pilotvorhaben	36
Beschreibung der Pilotprojekte	36
Kompetenzfeld 3: Netzwerk und Dialog	40
Den Austausch intensivieren	40
Strategische Partnerschaften und Netzwerke	40
Eigene Veranstaltungen	41

Kompetenzfeld 4: Analyse, Forschung und Nachwuchsarbeit	52
Aktive Veranstaltungsbeteiligungen.....	52
Teilnahme an Veranstaltungen und Tagungen	56
Analyse	58
Forschung/Entwicklung.....	60
Nachwuchsförderung	63
Eigene Veranstaltungen zur Förderung des Nachwuchses	66
Kompetenzfeld 5: Social Entrepreneurship	70
Aktive Veranstaltungsbeteiligungen.....	75
Teilnahme an Veranstaltungen und Tagungen	76
Kompetenzfeld 6: Soziale und Technologische Innovationen	77
Mitwirkung an wissenschaftlichen Konferenzen und anderen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen (Zeittafel)	82
Ausblick	83
Mitarbeit in Gremien	86
Beirat	87
Evaluation des Kompetenzzentrums	89
Inhalt.....	89
Chronologie der Evaluation	90
Das KomZ-Team	91
Impressum	92

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

zum Ausklang des Jahres 2020, dem vierten Jahr seiner von EU und Land geförderten Laufzeit, legt das Kompetenzzentrum Soziale Innovation Sachsen-Anhalt seinen dritten Jahresbericht vor. Die im Frühjahr 2020 hereinbrechende Pandemie hat auch im Arbeitsalltag des KomZ ihre Spuren hinterlassen. Die Umsetzung etlicher Projektvorhaben, sowie die für dieses Jahr schon detailliert vorbereitete Summer School muss in das kommende Jahr 2021 verschoben werden. Gleichzeitig haben wir unsere digitalen Angebote sozialen Austauschs ausgebaut. Zum Beispiel informiert das KomZ auf seiner Homepage über sozial innovative (Hilfs-)Angebote in Zeiten von Corona in Sachsen-Anhalt. Ein weiteres Beispiel für diese Aktivitäten ist der digitale Workshop zum Thema "Herausforderung Corona - Was lernen wir daraus für den Umgang mit älteren Menschen?", der im September 2020 veranstaltet wurde.

Parallel hierzu sind begonnene Arbeiten planmäßig vorangeschritten. Hierzu zählen insbesondere die Pflege des digitalen Wissensspeichers zu sozial innovativen Initiativen im Land, ferner die externen Partnern übertragenen Pilotprojekte, die Vernetzung der Social Entrepreneure und das OpenLabNet sowie die Erstellung der ersten beiden „Kreisdossiers“. Letztere werden mit ihrer Kombination von aussagekräftigen Strukturdaten, ausgewählten zivilgesellschaftlichen Initiativen und persönlichen Eindrücken kreiskundiger Personen besondere Raumprofile bereitstellen, die nicht vorrangig hinlänglich bekannte Strukturprobleme benennen, sondern gerade auch auf endogene „Entwicklungsguthaben“ der Kreise verweisen.

Der bevorstehende Strukturwandel im mitteldeutschen Braunkohlerevier stellt für das Land Sachsen-Anhalt, für Politik, Wirtschaft, Gesellschaft sowie die unmittelbar betroffenen Menschen und ihre Kommunen, eine enorme Herausforderung dar. Dabei sind industrieller und gesellschaftlicher Wandel eng miteinander verknüpft. Gemäß seinem Gründungsimpuls, technische und soziale Innovation zusammenzuführen, betrachtet das KomZ das Thema regionaler Strukturwandel als einen besonderen Arbeitsschwerpunkt. Die Summer School (jetzt 2021) findet unter dem Motto „Der Strukturwandel im Gespräch der Generationen“ im Burgenlandkreis statt. Und für das Förderprogramm STARK, das der Stärkung von Transformationsdynamik und Aufbruch in den Kohlerevieren dient, haben wir aus den Arbeitsfeldern des KomZ heraus insgesamt drei Projektideen zur Antragsreife entwickelt.

Mitte des Jahres 2020 ist das isw aus dem KomZ-Konsortium ausgeschieden. Die drei verbliebenen Partner des Projektverbunds führen die dem KomZ übertragenen Aufgaben ohne Abstriche fort.

Wir wünschen Ihnen eine ertragreiche Lektüre!



Prof. Dr. Everhard Holtmann,
Projektleiter



Dipl. Soz. Susanne Winge,
Geschäftsführerin

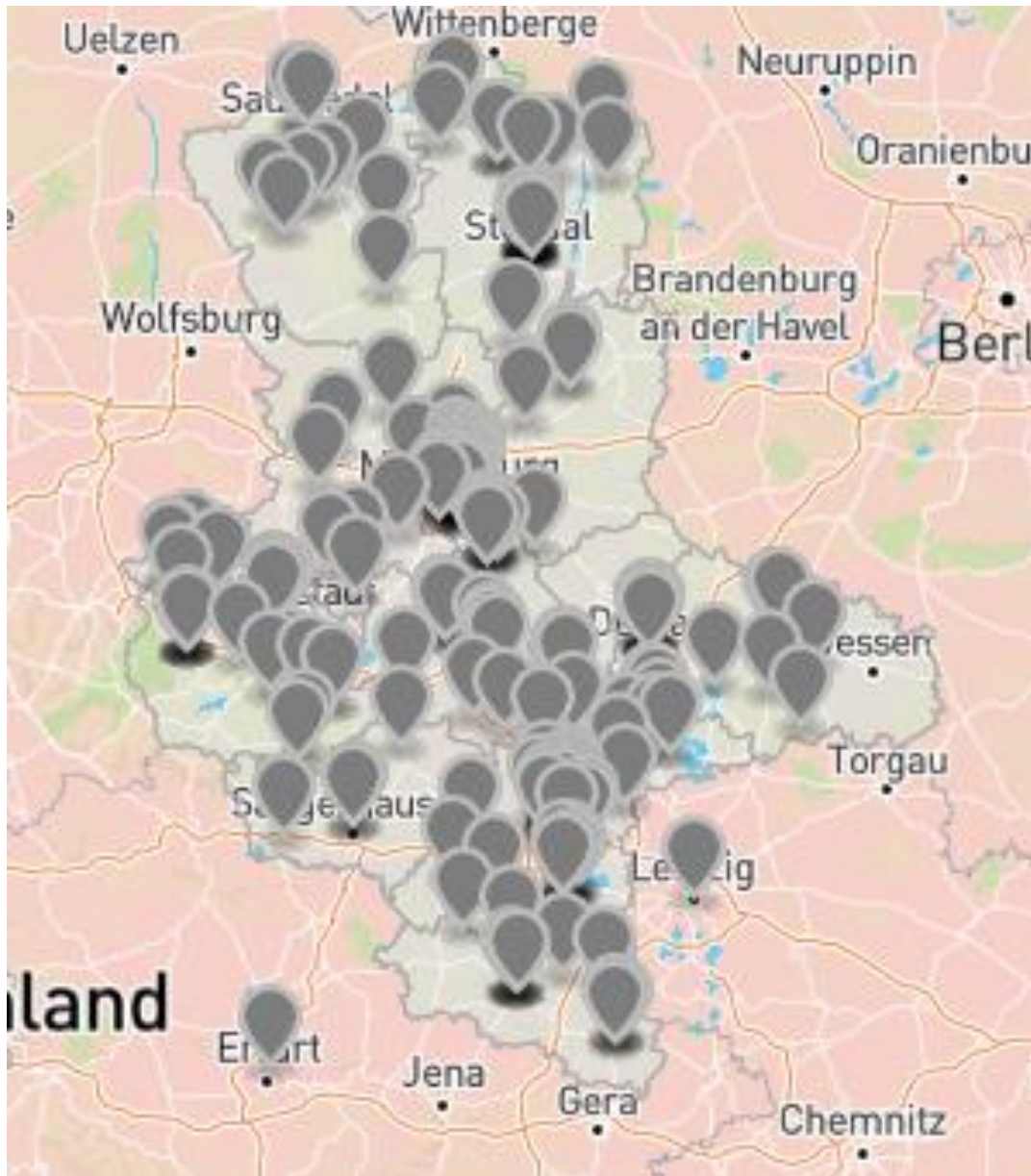


Abbildung: Landkarte sozialer Innovationen in Sachsen-Anhalt

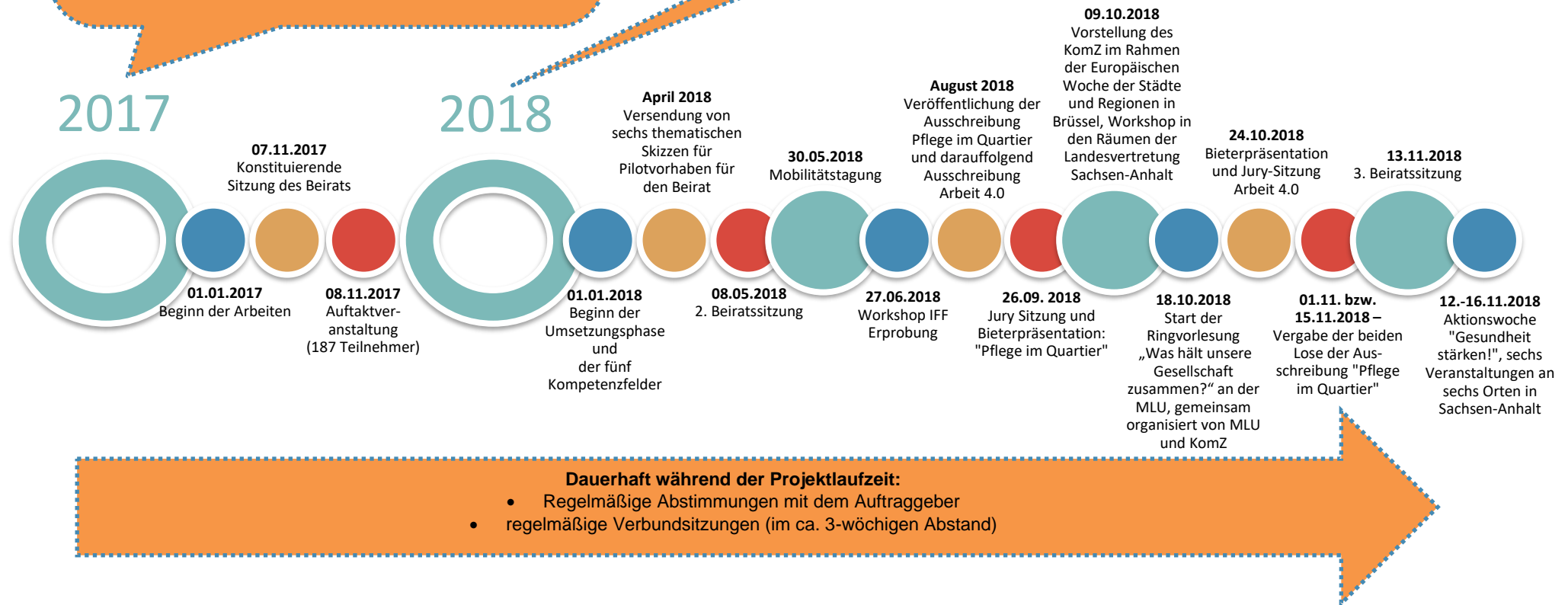
Chronologie des Kompetenzzentrums Soziale Innovation (KomZ) – 2017/2018

2017 ganzjährig:

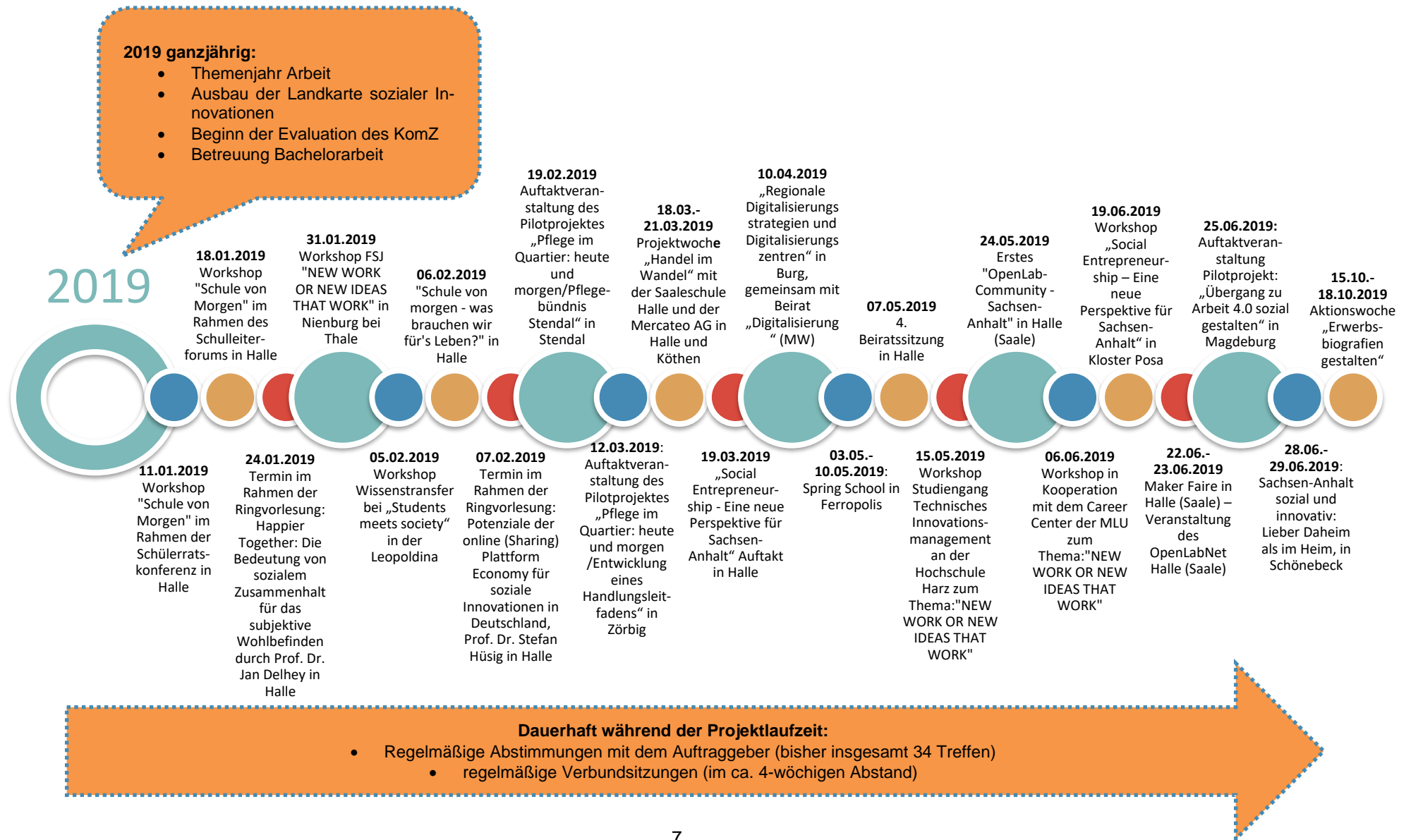
- Aufbau und Abstimmung eines internen QS-Systems
- Entwicklung und Abstimmung eines Konzepts der Öffentlichkeitsarbeit
- Beginn der konzeptionellen Arbeiten zur Ausschreibung von Pilotvorhaben
- Beginn der Arbeiten zur Feinkonzeption der Umsetzungsphase ab 2018
- Aufbau und Freischaltung der Homepage

2018 ganzjährig:

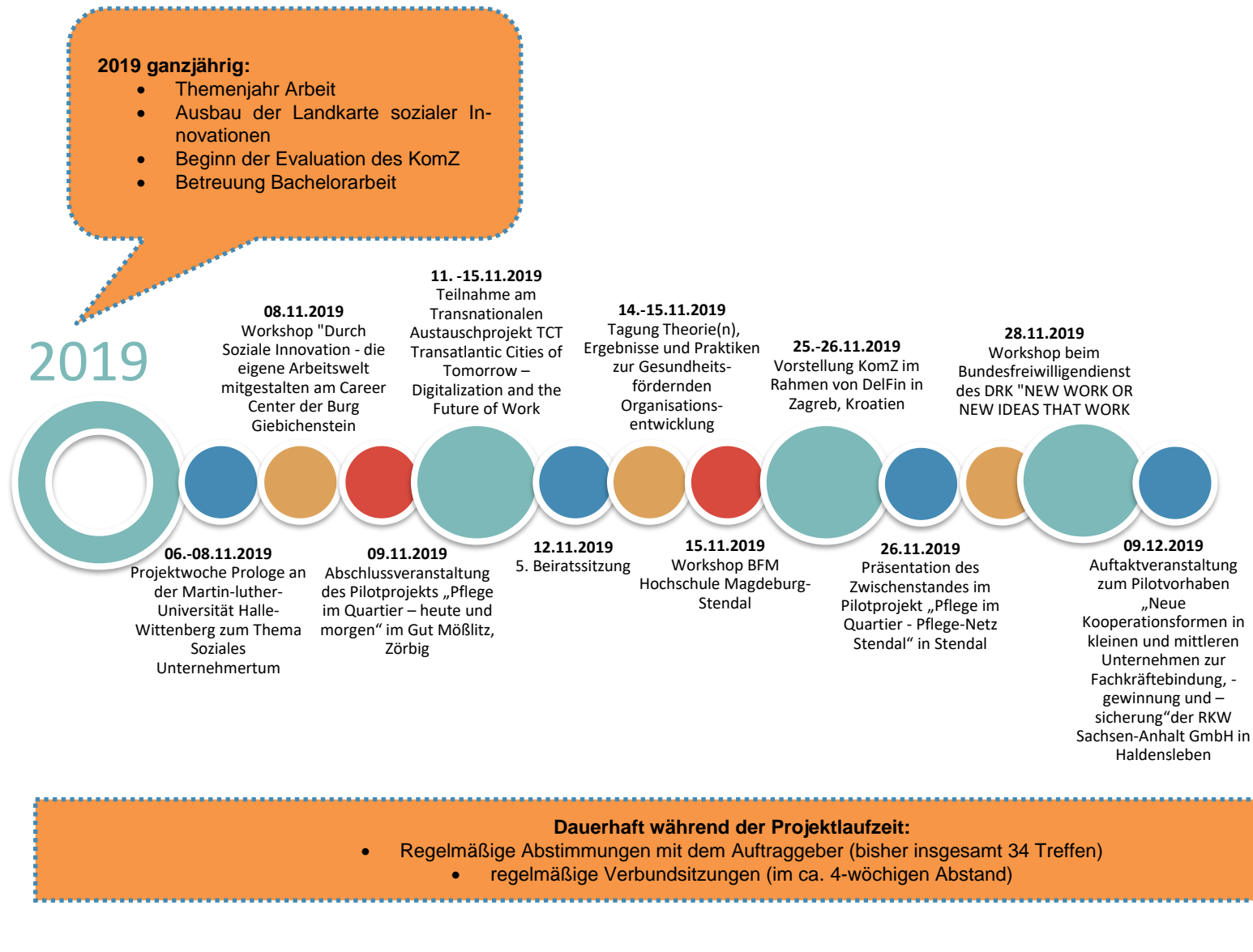
- Fortführung der Arbeiten zur Ausschreibung von Pilotprojekten
- Pflege der Homepage



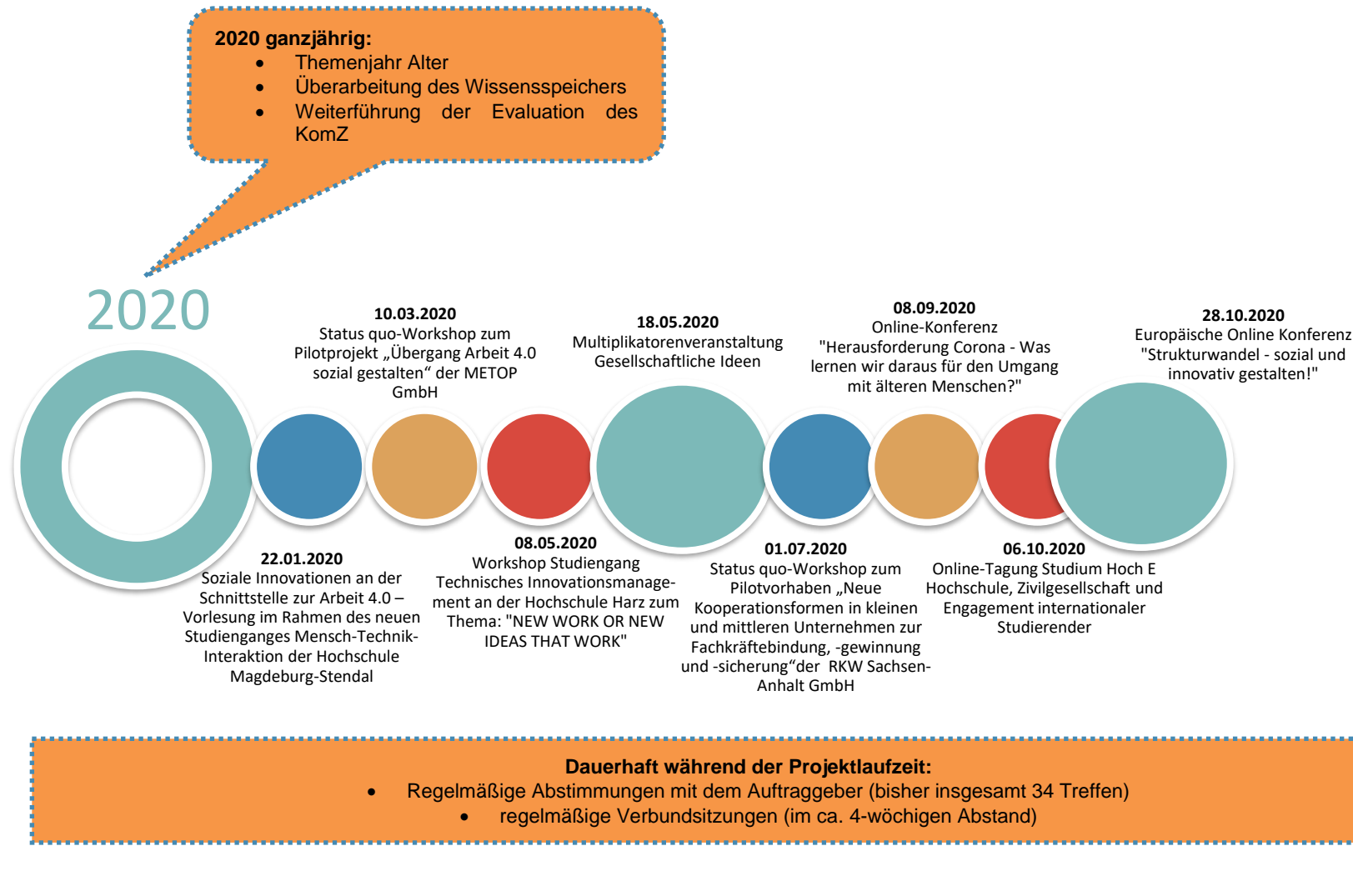
Chronologie des Kompetenzzentrums Soziale Innovation (KomZ) – 2019



Chronologie des Kompetenzzentrums Soziale Innovation (KomZ) – 2019 (Fortsetzung)



Chronologie des Kompetenzzentrums Soziale Innovation (KomZ) – 2020



Charta des KomZ

Das Versprechen

Das Kompetenzzentrum Soziale Innovation Sachsen-Anhalt (KomZ) ist ein Versprechen. KomZ will einen eigenen Beitrag zur zukunftsfähigen Entwicklung des Landes Sachsen-Anhalt leisten und den Menschen zugewandt sein. Dabei hat es den Anspruch, ihre Fragen ernst nehmend, überall im Land Ideen aufgreifend und diese Ideen für Andere zugänglich machend und zugleich basierend auf wissenschaftlicher Grundlage und erklärtermaßen anwendungsorientiert zu sein. So werden Kräfte mobilisiert und zusammengeführt, für das gemeinsame Ziel, die Lebensbedingungen im Land zu verbessern. Konkret geht es darum, das Wohlbefinden seiner Bewohner*innen zu erhöhen. Dafür werden kreative Energien freigesetzt.

Herausforderungen

Die Herausforderungen sind mannigfaltig. Im Land liegen die Lebensverhältnisse, was Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Einkommen und Wohlstand betrifft, immer noch überwiegend unter dem Bundesdurchschnitt. Zugleich geht die Bevölkerung weiter zurück – aktuellen Schätzungen zufolge bis 2030 um etwa elf Prozent. Überdies verändert sich die Generationenbalance: Es wird am Ende des dritten Jahrzehnts gut 23 Prozent weniger Einwohner*innen unter 67 Jahren geben. Umgekehrt wird die älteste Altersgruppe (67plus) um ca. 17 Prozent wachsen. Eine Folge davon ist, dass die Zahl der Pflegebedürftigen im Lande von derzeit 2,3 Fällen je 100 Einwohner*innen (2013) bis 2030 voraussichtlich auf 3,5 Prozent steigen wird.

Soziale Innovationen sind Anshub und Treiber kontrollierten Wandels

Um die Herausforderungen zu meistern, bedarf es sozialer Innovationen. Sie sind Anshub und Treiber für einen industriellen und kulturellen Wandel, der sozial verträglich gestaltet wird. In diesem dynamisch sich ändernden Feld ist das KomZ unterwegs. Anfang 2017 durch die Initiative des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration gegründet, wirken im Projektverbund die beiden Fraunhofer-Institute IFF und IMWS, das ZSH und bis Juni 2020 das ISW zusammen. Der Auftrag lautet, schwerpunktmäßig in vier Themenfeldern – Arbeit, Alter, Gesundheit und gesellschaftlicher Zusammenhalt – sozial innovative Initiativen ausfindig zu machen, miteinander zu vernetzen, sie landesweit bekannt zu machen und mit eigens konzipierten Pilotprojekten zu flankieren. So hat das Kompetenzzentrum vier Pilotprojekte zu den Themen „Arbeit 4.0“, „Pflege im Quartier - Entwicklung eines Handlungsleitfadens“, „Aufbau eines Gesundheits- und Pflegebündnisses“ sowie „Neue Kooperationsformen in kleinen und mittleren Unternehmen“ aus der Taufe gehoben, deren innovative Ideen und Kraft Erkenntnisse und Vorbildwirkung erzielen werden. Zudem sollen bereits innovativ Aktive ermutigt und Innovationsreserven erschlossen werden, die bislang noch brach liegen.

Soziale Innovation: Was ist das?

Im Schlüsselbegriff der „Innovation“ schwingt Zuversicht mit, nämlich die optimistische Vorstellung, man könne mittels planvollen Handelns, das zugleich kreativ und phantasie reich daherkommt, dazu beitragen, unkonventionelle Problemlösungen zu finden und dank dieser zukünftige technische wie soziale Risiken meistern. Ohne vorhandene Erschwernisse und Barrieren zu unterschätzen, nimmt das Kompetenzzentrum diese zuversichtliche Sichtweise auf Innovationen ein.

Mit sozialen Innovationen ist jedoch nicht nur gemeint, dass eine neue Idee „erstmalig“ auftaucht, verbreitet und realisiert wird. Vielmehr rückt die Perspektive einer humanen und sozial verantwortlichen Lebensgestaltung erklärtermaßen in den Blick. Diesem Wertbezug verpflichtet, nimmt soziale Innovation die Gestalt neuer Produkte, das Angebot neuer Dienstleistungen und/ oder die Form neuer sozialer Praxen an.

Technische und soziale Innovationspfade bedürfen der Verknüpfung

Dass technische und soziale Innovationspfade, einem hergebrachten Trennprinzip folgend, unverbunden nebeneinander hergeführt werden, ist nicht mehr zeitgemäß. Allgemein hat jede Innovation einen sozialen Bezug in dem Sinne, dass sie in gesellschaftliche Umwelten und Experten-Netzwerke eingebettet ist. Außerdem wird sie mit teils unterstützenden, teils aber auch „störenden“ Reaktionen aus anderen Techniksparten, Politikfeldern und gesellschaftlichen Bereichen konfrontiert.

Um dies beispielhaft zu verdeutlichen: Wer wollte heute noch ernsthaft bestreiten, dass die Telemedizin die ärztliche Diagnostik und Therapeutik sowie die klinischen Abläufe von operativen Eingriffen und stationärer Behandlung grundlegend verändert? Oder, dass die Digitalisierung der Arbeitswelt neue Qualifikationsprofile zwingend erforderlich macht weil sie hergebrachte Berufsbilder und innerbetriebliche Organisationsmodelle infrage stellt, dass sie ferner neue Fragen der Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz aufwirft und insoweit Unternehmern wie Arbeitnehmer*innen vielfältige Anpassungsleistungen abverlangt?

Ein Gründungsimpuls des Kompetenzzentrums: die strategische Zusammenführung technischer und sozialer Entwicklungsverläufe

Fragen wie diese machen beispielhaft anschaulich, dass technologische und gesellschaftliche Entwicklungsverläufe in einem möglichst frühen Stadium der Verknüpfung bedürfen.

So lassen sich frühzeitig Lösungen denken und experimentell anbahnen, die technisch fortschrittlich und sozial verträglich sind. Deshalb wirken im KomZ Sozialwissenschaftler*innen und Ingenieurwissenschaftler*innen zusammen. Diese Teambildung ist als solche zukunftsweisend und setzt sich inzwischen in konkrete Projektarbeit um. Ein praktisches Beispiel dafür ist die Erprobung eines „Wohlfühl-Index“ für das Wohlbefinden älterer Menschen „AWELA“, der in Kooperation von IFF, ISW und einer geriatrischen Reha-Einrichtung in Sachsen-Anhalt entwickelt und erprobt wurde. Wir wollen und können im KomZ die Entwicklungslogik moderner Wissenschaft und Technik, die spezialisiert und arbeitsteilig funktioniert, nicht außer Kraft setzen. Wohl aber erbringen wir schon jetzt den Nachweis, dass technologischer Fortschritt, seine praktische Anwendung und daraus resultierende sozial wirksame Technikfolgen nicht – wie noch häufig – unverbunden und „unverstanden“ nebeneinander stehen müssen. Eine solche „Verinselung“ beider Entwicklungsverläufe birgt Risiken von Fehlentwicklungen und von Kontroll- und Steuerungsverlusten. Dies kann auf laufende Prozesse sich verändernder Arbeits- und Lebensbedingungen nachteilige Auswirkungen haben. Hier können soziale Innovationen gegensteuern.

Sachsen-Anhalt sozial und innovativ – wegweisende Orientierungen

An welchen wegweisenden Orientierungen richtet das KomZ seine Arbeit aus? Zu nennen sind hier vor allem der dezentrale Ansatz, die Bildung von Innovationsnetzwerken, das Postulat gleichwertiger Lebensverhältnisse, das Gebot räumlicher Gerechtigkeit (spatial justice) und nicht zuletzt die besondere Zuwendung zum ländlichen Raum.

Neben diesen strukturellen bzw. strukturbildenden Wegweisern sind sozialkulturelle Zielgrößen wichtig: Lebenszufriedenheit, Mitbestimmung, Engagement und Selbstwirksamkeit (Empowerment), Solidarverhalten, Individualität, Zusammenhalt durch Teilhabe. „Struktur“ und „Kultur“ sind in der sozialen Wirklichkeit eng aufeinander bezogen.

Dezentraler Ansatz

Alles Gute kommt von oben – diese Aussage gilt für Demokratien allenfalls bedingt. Zumal unter den in Deutschland gegebenen Bedingungen des kooperativ „Verflochtenen“ sowie einer starken kommunalen Selbstverwaltung im Bundesstaat. Dass eine lebendige Demokratie von unten wächst und floriert, belegen nicht nur die ihre Aufgaben selbständig und als Teil des „arbeitenden Staates“ wahrnehmenden dezentralen Gebietskörperschaften der Gemeinden und Kreise, sondern auch die Vielfalt zivilgesellschaftlicher Aktivitäten.

Auch in Sachsen-Anhalt ist die vor Ort aktive „Macherszene“ äußerst vielgestaltig, bunt und auch ohne Geburtshilfe des KomZ oftmals längst innovativ. Der im KomZ angelegte Wissensspeicher leistet insofern Pionierarbeit, als er die einzelnen lokalen Initiativen systematisch erfasst. Rund 370 Projekte hat das KomZ bisher für seinen Wissensspeicher recherchiert. Bis jetzt sind davon etwa 160 mit kurzen Profilbeschreibungen („Steckbriefen“) in ihrem innovativen Gehalt dokumentiert. Einige sind als sogenannte „Leuchtturmprojekte“ besonders ausgewiesen und in einzelnen Fällen gar mit Videos visualisiert. Die „Leuchtturmprojekte“ sind über die Homepage des KomZ (www.soziale-innovation.sachsen-anhalt.de) abrufbar und auf einer dort eingestellten Landkarte lokalisierbar.

Innovationsnetzwerke

Das KomZ trägt zur Bildung von Innovationsnetzwerken bei. Solche Netzwerke haben den Vorteil, dass sie für Einzelprojekte, die soziale Innovationen transportieren, einen besonderen Rahmen räumlich zentrierter Governance schaffen. Unter „Governance“ verstehen wir in Anlehnung an die politikwissenschaftliche Begriffsbildung spezielle Vernetzungen, in welchen private Akteure und öffentliche (in der Regel kommunale) Organe ihre Ressourcen bündeln und dabei zusammenwirken, neue Ideen und neue Formate sozialer Innovation voranzubringen. Wir setzen auf zwei Varianten von Innovationsnetzwerken. Regional, d.h. landesweit ausgelegt, ist das mittlerweile gebildete Netzwerk „Hochschulpartnerschaft soziale Innovation“ („Campus goes social innovation“).

Mit nahezu allen Hochschulen des Landes wurden Kooperationsverträge unterzeichnet. Lokal müssen Innovationsnetzwerke von unten wachsen. Natürliche Partner*innen hierfür sind zum einen sozial innovative Projekte (siehe die „Steckbriefe“ oben), zum anderen kommunale Akteure (Bürgermeister*innen, Gewerbetreibende, Sparkassen etc.) und nicht zuletzt, soziale Unternehmer*innen (Social Entrepreneurs). Letztere sind in der Lücke „zwischen Markt und Staat“ unternehmerisch tätig. Sie sorgen für die Bereitstellung öffentlicher Güter, arbeiten häufig nicht profitorientiert und bringen soziale Innovationen hervor. Das KomZ bereitet die Gründung einer Regionalgruppe Social Entrepreneure Sachsen-Anhalt vor.

Aufwertung ländlicher Räume

Das KomZ hat den festen Vorsatz: Wir gehen auf das Land. Dies ist schon deshalb geboten, weil nach den Kriterien der Raumordnung etwa vier Fünftel des Territoriums von Sachsen-Anhalt ländlicher Raum sind, in dem rund drei Viertel der Bevölkerung des Landes leben. Das KomZ blendet die bestehenden (Infra-)Strukturschwächen der ländlichen Räume Sachsen-Anhalts nicht aus, vermeidet aber die auf diese Räume gemünzte Lesart von den „abgehängten Regionen“.

Eine solche Etikettierung ist stigmatisierend und geht, wie Untersuchungen belegen, an der gefühlten Lebenswirklichkeit dort lebender Menschen vorbei.

Einer Erhebung des Thünen-Instituts von 2016 zufolge sind die Bewohner*innen ländlicher Räume Deutschlands im Schnitt mit ihrem Leben genauso zufrieden wie die Bevölkerung insgesamt. Die allgemeine Lebenszufriedenheit ist laut einer Umfrage des Bundesamts für Bauwesen und Raumordnung (2011) in ländlichen Kommunen deshalb hoch, weil die Menschen dort genau das finden, was sie suchen: Nähe zur Natur, Sicherheit eines übersichtlichen Lebensraums, gute Nachbarschaft und sozialer Zusammenhalt in Familie und lokalen Gemeinschaften. Eben diese Standortvorteile will das KomZ für das Erarbeiten einer eigenen Strategie zur Förderung sozial innovativer Entwicklungskerne im ländlichen Raum nutzen. Anknüpfungspunkte hierfür bieten neuere empirische Studien.

So zeigt der Sachsen-Anhalt-Monitor 2018, dass in Orten mit weniger als 5000 Einwohner*innen die allgemeine Zufriedenheit mit der Lebenssituation und auch das Selbstvertrauen, eine politisch aktive Rolle zu übernehmen, überdurchschnittlich hoch ausfallen. Ferner zeigt das Projekt „Lokaler Demokratietransfer“ des ZSH (2018) auf, dass in abgelegenen Gemeinden Sachsen-Anhalts sowohl die aus der engeren Umgebung kommende Erwartung, man möge sich sozial engagieren, als auch die Bereitschaft zum politischen Engagement vergleichsweise hoch sind. Auf der Basis solcher Daten lassen sich kommunal „maßgeschneiderte“ Initiativen zur Engagementförderung entwickeln.

Für die Entwicklung einer eigenen Strategie zur Stärkung sozialer Innovation in ländlichen Räumen Sachsen-Anhalts beabsichtigt das KomZ, die vor Ort vorhandenen Kenntnisse über Problemlagen, Möglichkeitsräume und innovative Praxen flächendeckend zu „kartieren“. Begonnen wurde bereits damit, dieses Wissen bei lokalen Expert*innen landesweit abzufragen. Dafür wird der Kreis der Expert*innen erweitert: Neben kommunalen Amtsträger*innen werden beispielsweise auch Ortspfarer*innen, Gastwirt*innen, Kulturschaffende und Rückkehrer*innen einbezogen.

Als geistige Klammer einer eigenen Strategie zur Entwicklung sozialer Innovation in ländlichen Räumen hegt das KomZ die Vision einer Wiederentdeckung der Allmende. Diese Vision greift einen Gedanken auf, den die Wirtschaftswissenschaftlerin und Nobelpreisträgerin Elinor Ostrom in die Debatte eingebracht hat. Gemeint ist ein Zusammenwirken innerhalb lokaler Gemeinschaften bei der Produktion und Verteilung von selbstverwalteten Gemeingütern. Dabei geht es nach Ostrom im heutigen Verständnis von Allmende darum, Vertrauen aufzubauen sowie „die Bedingungen der Möglichkeit einer Kooperation auszuloten und durch lokale Experimente zu erweitern“ (zitiert nach Stollorz 2011). Uneigennützig kooperieren kann gerade im ländlichen Raum ein Gemeingut sein, das gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt.

Empowerment

Die über das Land ungleich verteilten Aktivkerne sozialer Innovation sind eine ausbaufähige Grundlage für lokale Zugewinne an Empowerment. Unter dieser Zielgröße, die der Theorie und Praxis der sozialen Arbeit entlehnt ist, wird das Erwerben von Selbstbefähigung bzw. die Stärkung von Autonomie und Eigenmacht verstanden (vgl. Herriger 2014). Empowerment ist demzufolge „Mut machende Praxis“, hilft individuelle und soziale Fähigkeiten auszubilden, anhand derer Menschen ihre Lebensläufe und Lebenswelten selbstbestimmt gestalten können (Ebendorf). Die psychologischen Voraussetzungen dafür sind im Lande nicht schlecht. Dem Sachsen-Anhalt-Monitor 2018 zufolge sind die Sachsen-Anhalter*innen in ihrer Mehrheit davon überzeugt, die Fähigkeit zu besitzen, Probleme zu meistern und auch komplizierte Aufgaben lösen zu können.

Auch hierfür ist der Wissensspeicher des KomZ hilfreich. Die Landkarte sozial innovativer Aktivitäten, die nach einem einheitlichen Format gestaltet und fortlaufend ergänzt wird, bietet eine wahre Fundgrube an „Mut machender Praxis“. Und zwar sowohl für jene, die dort ihr Profil schon abgebildet sehen, als auch für andere, die sich für eigenes Engagement erst anregen lassen möchten. Aufspüren, Aufzeigen, Anspornen und Anschieben sozialer Innovationen – diese „4 A“ sind vom KomZ gesetzte Wegmarken zur Mehrung von Empowerment. Hier entspringt auch eine Kraftquelle für die oben erwähnte Motivation sozialer Unternehmer*innen.

Bürger*innen gestalten ihre Lebensverhältnisse mit

Wie mit dem Raum – und wie innerhalb von Räumen miteinander – umgegangen wird, obliegt nicht allein staatlicher Daseinsvorsorge, sondern auch einer aktiven, verantwortungsvollen und ihrer eigenen Kräfte und Talente bewussten Zivilgesellschaft. Bürger*innen sind nicht nur Leistungsempfänger*innen, sondern ebenso Mitgestalter*innen ihrer Lebensverhältnisse, zum Beispiel auch beim selbstbestimmten Umgang mit ihrer Gesundheit, und Ko-Produzenten von Good Governance, d. h. einer guten Besorgung öffentlicher Angelegenheiten. Aus dieser bürgernahen Perspektive bestätigt sich einmal mehr die persönlichkeitsbildende und gesellschaftspolitische Bedeutung von sozialer Innovation. Ob diese entsteht, wächst und Erfolg hat, entscheidet sich wesentlich in den Themenfeldern, in denen das KomZ die Schwerpunkte seiner Tätigkeit setzt: gute Arbeit, stabile Gesundheit und würdige Pflege, altersgerechte Lebensqualität, sozialer Zusammenhalt. Die nachstehende Matrix „Soziale Innovation in Sachsen-Anhalt“ bildet beispielhaft ab, wie bereits existierende Projekte thematisch eingeordnet werden können. In der Abfolge der jährlich stattfindenden Aktionswochen des KomZ werden die vier thematischen Schwerpunkte aufgenommen, im Jahr 2020 mit dem Thema Alter. Die Matrix bildet die Themenfelder, die das KomZ bearbeitet, einschließlich überlappender Querschnittsthemen, schematisch ab. Mit den eingezeichneten Verbindungslinien werden einzelne Projekte den Themenfeldern exemplarisch zugeordnet.

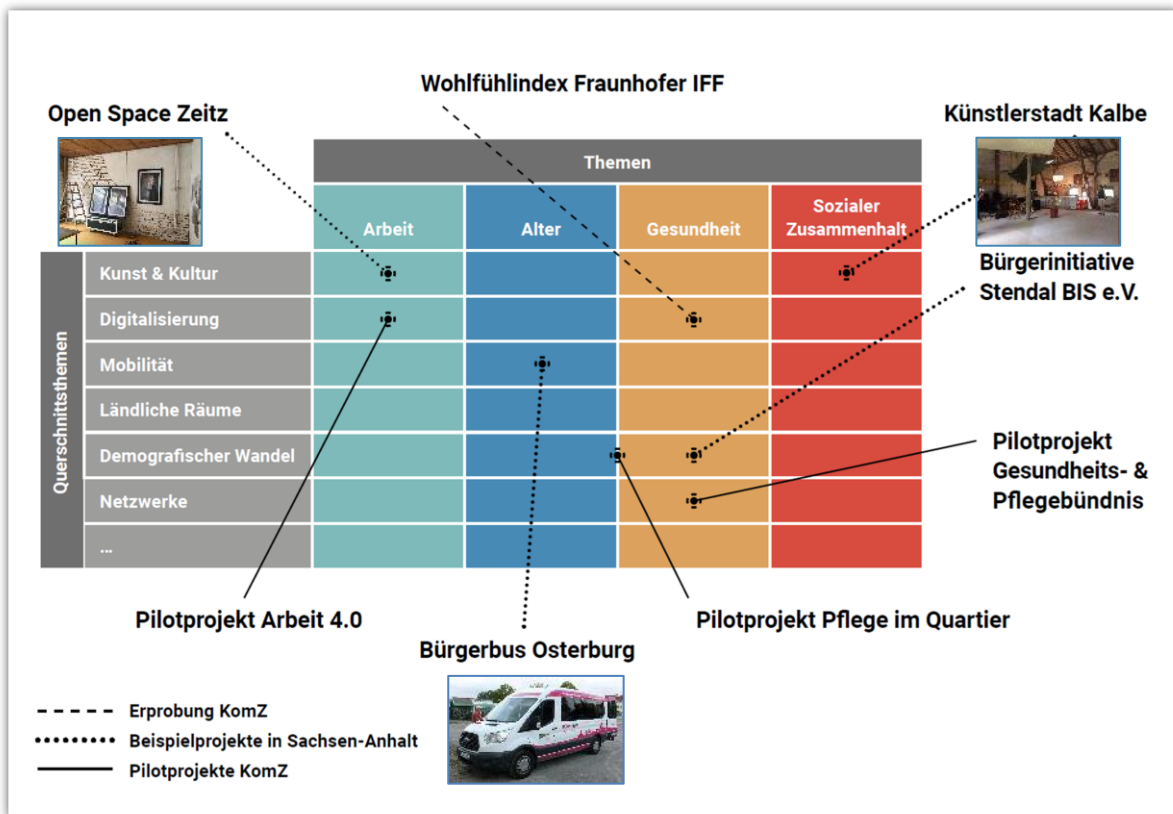


Abbildung: Gittergrafik der Themenfelder – exemplarisch zugeordnete Projekte und Initiativen

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist im KomZ als Querschnittsaufgabe durch alle Kompetenzfelder eingerichtet. Soziale Innovationen können ihre Reichweite durch eine möglichst breite Einbeziehung von Stakeholdern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft entfalten. Vernetzung und Kontakt zu externen Akteur*innen gehört deshalb in allen Kompetenzfeldern zur Kernaufgabe.

Leuchtturmprojekte sichtbar machen – Einsatz von Videoformaten

Soll gespeichertes Wissen – im Besonderen angeeignetes Erfahrungswissen - nicht verloren gehen, muss es möglichst breit kommuniziert werden, auch unter Nutzung moderner Medien. Um die Arbeit des KomZ und die im Kompetenzfeld 1 identifizierten Leuchtturmprojekte und andere soziale Initiativen aus Sachsen-Anhalt noch sichtbarer zu machen, wurde ein Videoformat für die Plattform YouTube entwickelt. Jährlich entstehen Filme über besonders innovative Projekte mit hoher Strahlkraft im Land, für die wir diese sozialen Innovator*innen im Land besucht, interviewt und ihre Projekte vorgestellt haben. Dabei waren wir 2020 u.a. im Landkreis Harz, im Burgenlandkreis und Halle unterwegs.

Unsere „Leuchtturmprojekte“ sind Erfolgsgeschichten in Sachsen-Anhalt, die weit über ihren Entstehungsort hinaus Vorbildcharakter einnehmen. Sie sprechen mit ihren Ideen eine breite Zielgruppe an, oft wirken sie über ihr Ursprungskonzept in andere Bereiche des kommunalen Geschehens hinein. Leuchtturmprojekte, nach unserem Verständnis, haben es geschafft, sich über eine Anschubfinanzierung hinaus zu verstetigen. Manche Ideen funktionieren auch andernorts, weshalb wir diese Erfolgsgeschichten teilen wollen.

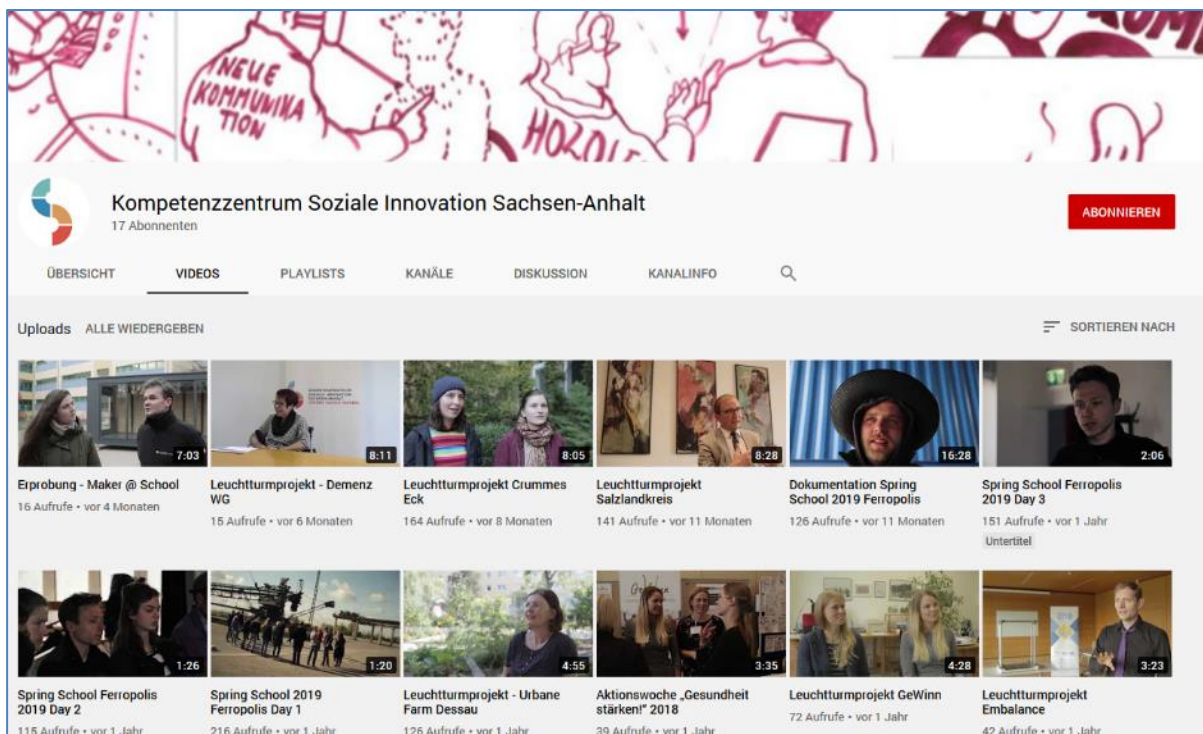


Abbildung: Screenshot YouTube-Kanal des KomZ mit aktuellen Filmen 9/2020

Auf unserem [YouTube-Kanal](#) können mittlerweile insgesamt 17 Filme aus dem KomZ abgerufen werden. Davon zwei Filme über das KomZ, einer über ein Erprobungsprojekt, neun Leuchtturmprojekte und 5 Veranstaltungsdokumentationen.

Bei unserem letzten „Leuchtturmfilm“ geht es um die Erfolgsgeschichte des Dorfladens in Deersheim. Nach dem Wegfall der letzten Einkaufsmöglichkeiten in der Gemeinde, haben sich die Deersheimer zusammengeschlossen und so viel mehr geschaffen, als ‚nur‘ einen Dorfladen.

Der genossenschaftlich organisierte Laden ist Einkaufsmöglichkeit, Café, Poststelle, Treffpunkt, Galerie, Marktplatz, Veranstaltungsraum und vieles mehr.

Ein Video über das Leuchtturmprojekt „Kloster Posa“ in Zeitz, welches sich unter anderem der Wiederbelebung des historischen vorher leerstehenden Klostergeländes Posa als Kreativ-, Kunst-, Begegnungs-, Veranstaltungs- und Lernwerkstätte für Zeitz und die Region widmet, wird demnächst erscheinen.

Das Projekt hat es geschafft, Atelier- und Ausstellungsräume im Kloster zu schaffen, die alte Stadtbibliothek als temporären Projektraum für Kunst und Gastronomie wiederzubeleben sowie ein „Posa-Calling“ Festival mit Musik, Kunst und Zirkus zu organisieren. Hinzu kommen ein Festival der Nachhaltigkeit (Eurocamp), die POSAfibel: Die Anleitung zum Nachmachen, eine Streuobstwiese auf dem Klostergelände sowie die Gründung des Kreativsalons und des Kreativnetzwerks Burgenlandkreis.

Weitere Leuchttürme aus diesem Jahr, welche sich noch in der Produktion befinden sind: die „Bunte Insel“ in Staßfurt und das „VorOrt Haus“ des VorOrt e.V. in Dessau.

Online Netzwerken – Das KomZ in den Sozialen Medien

Das Kompetenzzentrum präsentiert sich neben YouTube auch auf den Plattformen Facebook und Instagram. Damit decken wir eine große Spannweite sozialer Medien ab und machen unsere Arbeit noch schneller für die Öffentlichkeit transparent. Insgesamt erreichen wir ca. 800 User*innen regelmäßig. Unsere Veranstaltungen haben 2019 bis zu 25.931 Personen auf Facebook erreicht, dabei erreichen wir Männer und Frauen gleichermaßen, vor allem in der Altersgruppe zwischen 25 und 45 (siehe Abbildungen). Unsere Plattformen werden vor allem von Menschen aus Sachsen-Anhalt genutzt, aber auch aus Leipzig und Berlin. Einen weiteren Überblick geben die folgenden Bildschirmfotos.

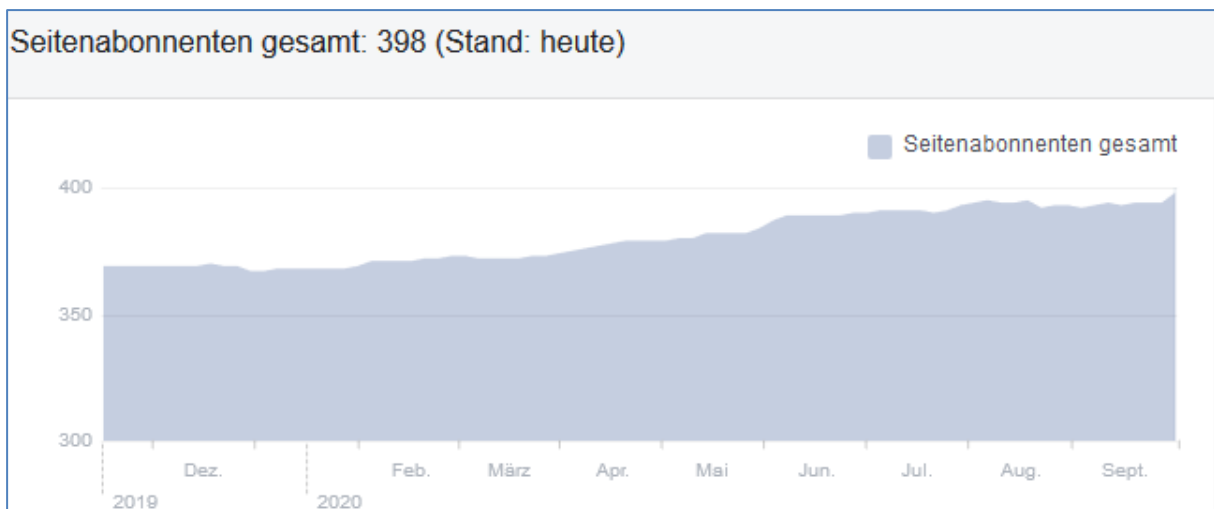


Abbildung: Abonnenten – Facebook 19.9.2020

		■ Reichweite: Organisch / Bezahlt ■ Beitragsklicks ■ Reaktionen, Kommentare					
Veröffentlicht	Beitrag	Typ	Zielgruppe	Reichweite	Interaktionen		
18.09.2020 08:00	 SDG 3 Gesundheit und Wohlergehen Ein			53 	0	1	
17.09.2020 08:00	 SDG 2 Kein Hunger Den Hunger beenden,			64 	4	2	
16.09.2020 15:04	 Die wohl sozialste Biermarke			117 	14	13	
16.09.2020 12:27	 Raus aus dem Elfenbeinturm! Kunst			48 	5	4	
16.09.2020 08:00	 SDG 1 Keine Armut Armut in jeder Form			81 	2	3	
16.09.2020 06:48	 Am Samstag, den 19. September findet auf			43 	0	1	
15.09.2020 08:48	 Lange Woche(n) der Nachhaltigkeit.			47 	2	0	
14.09.2020 13:49	 +++ Veranstaltungshinwei			76 	2	0	
10.09.2020 15:24	 Die Deutsche Stiftung für Engagement und			93 	7	6	
09.09.2020 13:04	 Kreative Köpfe aufgepasst! Vom			68 	6	2	
09.09.2020 10:05	 +++ Veranstaltungshinwei			59 	0	4	
08.09.2020 21:48	 Ihr wollt die digitale Zukunft der Region			94 	6	3	
08.09.2020 13:02	 OPEN ART POSA - Kunst- und Ateliertag			64 	3	2	
08.09.2020 11:51				59 	3	0	

Abbildung: Anzahl erreichter Personen bei Veranstaltungen über Facebook über einen Zeitraum von 10 Tagen

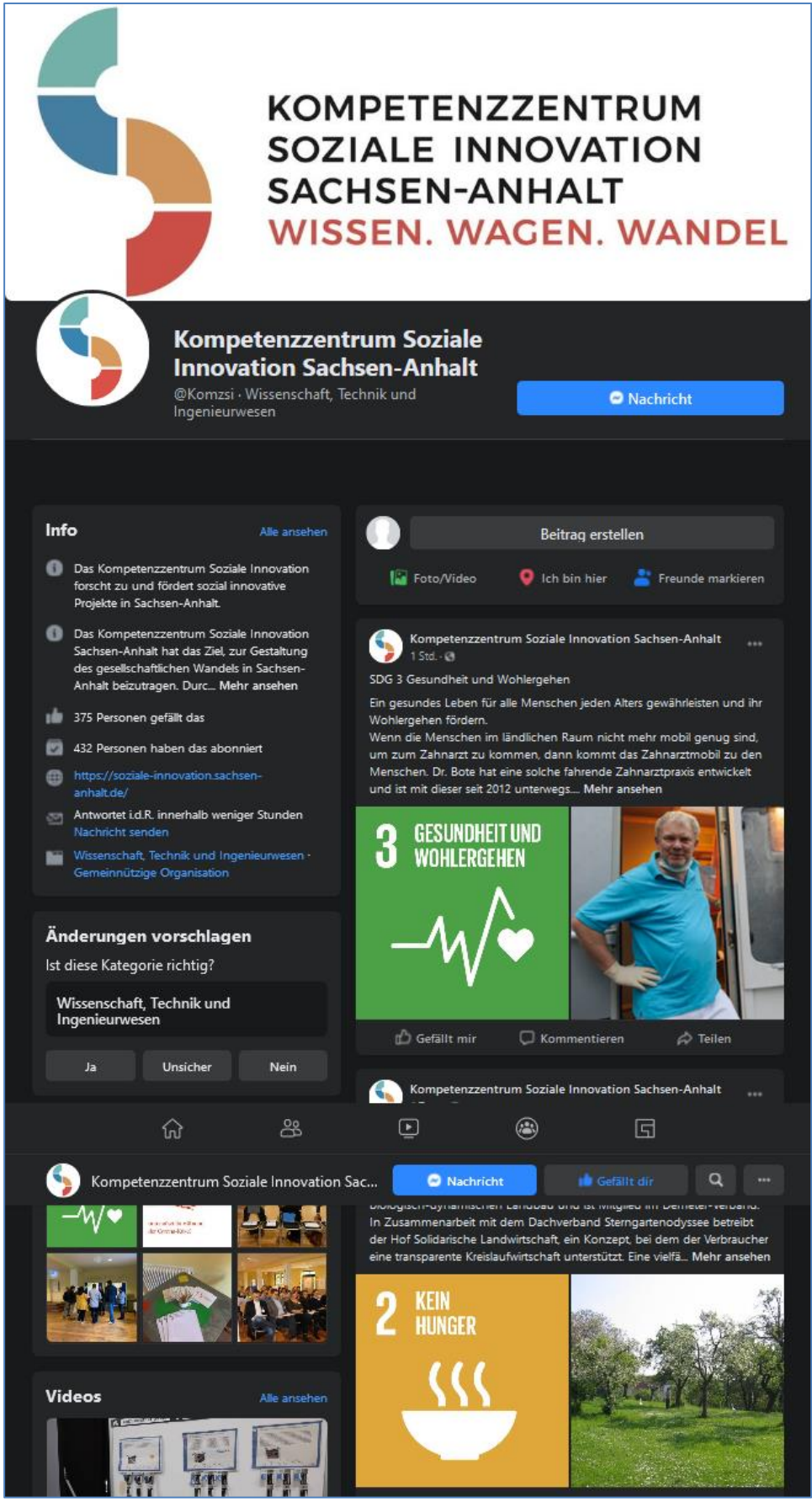


Abbildung: Screenshot des Facebook-Auftritts - 9/2020

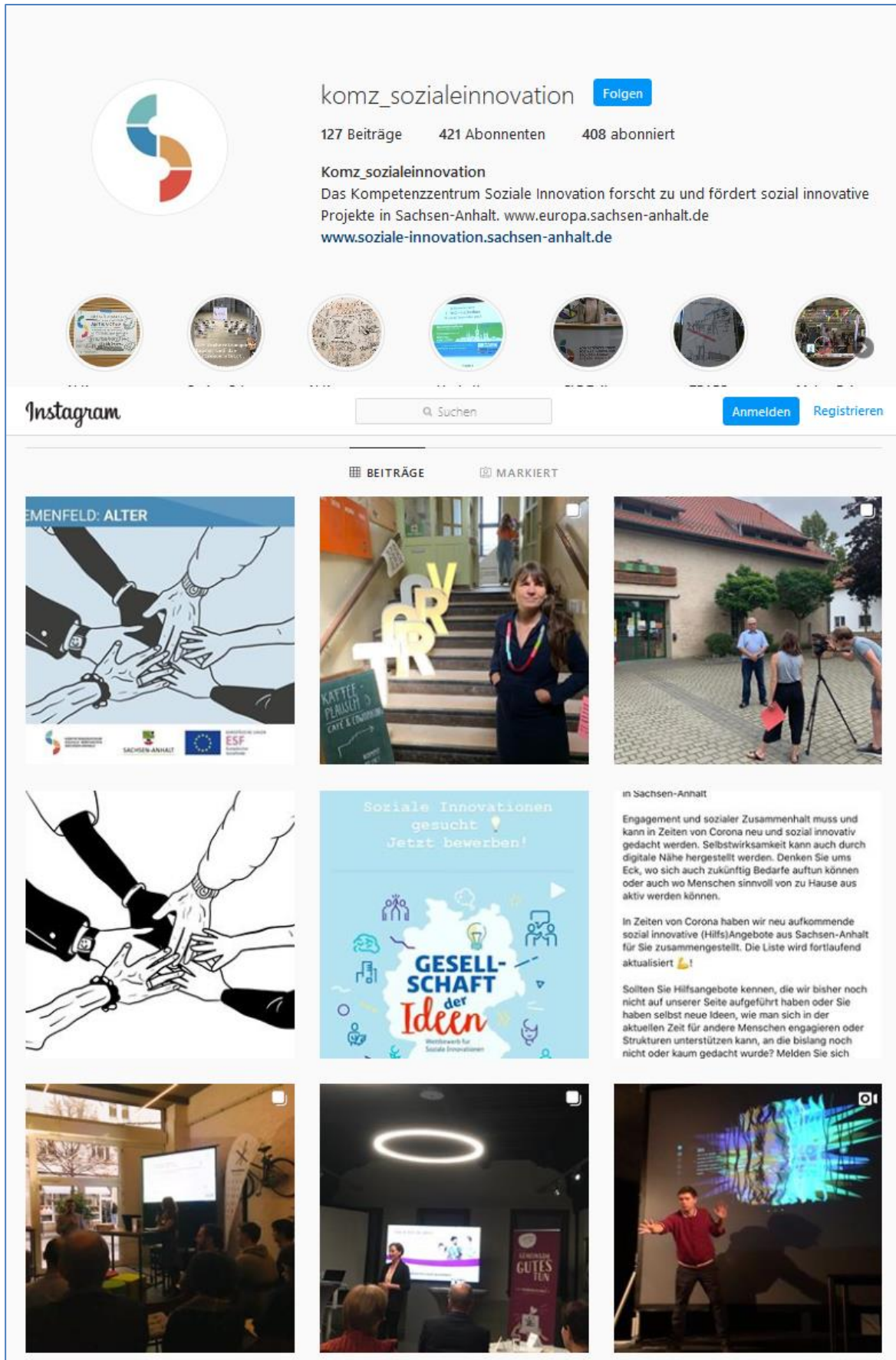


Abbildung: Screenshot des Instagram-Auftritts

Pressearbeit

Das Kompetenzzentrum hat eine Kontaktdatenbank mit regionalen und überregionalen Medien aufgebaut und gleichzeitig eine Pressemappe erstellt, um in regelmäßigen Abständen über unsere Vorhaben zu berichten und die Berichterstattung anzuregen. Diese Kontaktdatenbank wird stetig aktualisiert und gepflegt.



Abbildung: Titelblatt der Pressemappe

Homepage - Wissensplattform

Die Homepage des KomZ ist Dreh- und Angelpunkt unserer Kommunikation mit der interessierten Öffentlichkeit. Eingebunden in das Landesportal Sachsen-Anhalt stehen die Landkarte sozialer Innovationen mit den Projekt-Steckbriefen, der Wissensspeicher zu den vier Themenfeldern des KomZ sowie eine Berichterstattung über aktuelle und vergangene Vorhaben im Mittelpunkt der Website. Die Website wird im Laufe des Projektes kontinuierlich erweitert und aktualisiert. Bereiche von besonderer Relevanz und ebenso am häufigsten besucht sind Veranstaltungen, die Landkarte sozialer Innovationen, der Wissensspeicher, die sozialen Innovationen im Land (Leuchtturmprojekte, die Beschreibung und der Stand unserer aktuellen Pilotvorhaben) und der Bereich über das KomZ selbst. Eine umfangreiche Aufarbeitung und Zusammenfassung unserer Veranstaltungen, wie z.B. Spring School und Online-Workshop „Herausforderung Corona“, findet sich ebenfalls auf der Homepage, dabei wird auf unterschiedlichste Medien zurückgegriffen. Details der Verzahnung zwischen Homepage und unserer Arbeit sind in den Ausführungen des Kompetenzfeldes 1 beschrieben. Im Folgenden sind detaillierte Informationen zur Homepage grafisch aufbereitet:

SACHSEN-ANHALT

#moderndenken

Alle Ministerien

Kompetenzzentrum Soziale Innovation - Sachsen-Anhalt

Über uns

Soziale Innovationen im Land

Wissensspeicher Soziale Innovation

Aktuelles

Veranstaltungen

Aktuelles zum Thema Covid-19

Hilfe in Zeiten von Covid-19

Mehr erfahren

Aus dem Kompetenzzentrum

Stellenausschreibung - Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt Verstärkung für unser Team.

Das KomZ sucht ab sofort eine*n **Kommunikations- und Veranstaltungsmanager*in**.

[Hier geht's zu Stellenausschreibung](#)

Weitere Auskünfte erhalten Sie von Frau [Christin Schönstedt](#), Tel: +49 345 96396-00,
Zentrum für Sozialforschung Halle e.V., Großer Berlin 14, 06108 Halle.

Nähere Informationen zum Zentrum für Sozialforschung Halle e.V. finden Sie unter www.zsh-online.de

Coronavirus - COVID 19 Informationsportal

Neue Themen für Abschlussarbeiten im Bereich ALTER

Ab sofort stellt das Kompetenzfeld "Forschung und Nachwuchs" Themen für Abschlussarbeiten im Handlungsfeld **Alter** zur Verfügung. Die Themen richten sich an Bachelor- und Masterabsolvent*innen.

[Eine ausführliche Beschreibung der Abschlussarbeiten gibt's hier.](#)

Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit Abschlussarbeiten in den Feldern [Arbeit](#) und [Gesundheit](#) anzufertigen.

Für weitere Informationen wenden Sie sich gern an unsere Wissenschaftliche Mitarbeiterin:

Mandy Stobbe

Tel: 0345 963 96 12

Mail: mandy.stobbe@zsh.uni-halle.de

Summer School 2020 im Burgenlandkreis - Aufschub, nicht Absage!

Das Corona-Virus durchkreuzt leider auch unsere Planungen für unsere Summer School 2020 im Burgenlandkreis. Trotz sich abzeichnender moderater Lockerungen, können Veranstaltungen mit vielen Personen dazu beitragen, das Virus wieder zu verbreiten. Ein Festhalten an der für Ende August geplanten Summer School ist daher nicht zu verantworten. Eine Summer School ohne reale menschliche Kontakte, über welche Vertrauen aufgebaut wird, ist aber nur schwer vorstellbar. Das gilt für die künstlerischen

KOMPETENZZENTRUM SOZIALE INNOVATION SACHSEN-ANHALT

ZSH e.V.

EUROPÄISCHE UNION
ESF
Erwachsenenbildung

Zur Landkarte sozialer Innovationen im Land

Abbildung: Aktuelle Startseite des KomZ

Abbildung: Kartentool

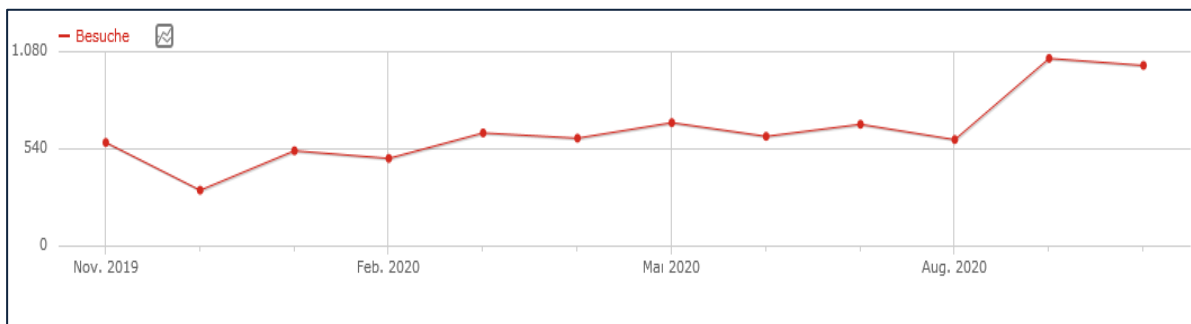


Abbildung: Besucher im Zeitverlauf über einen Zeitraum von ca. einem Jahr

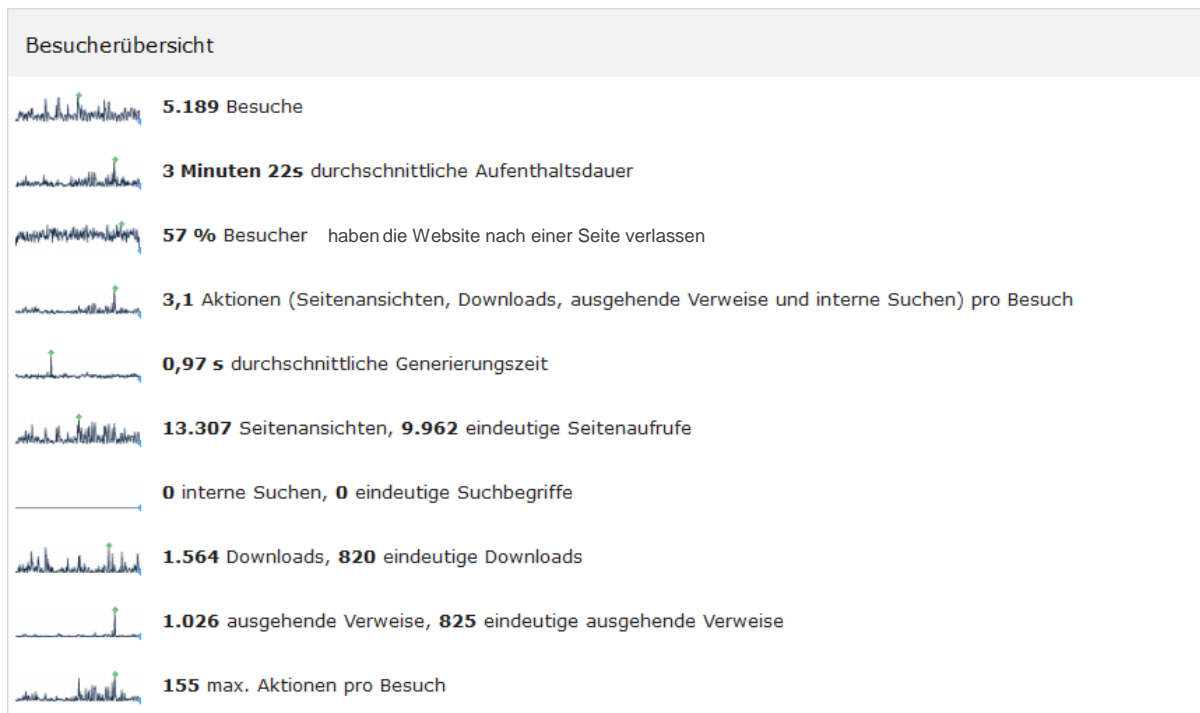


Abbildung: Besucher und Aktivität im Zeitverlauf über einen Zeitraum von ca. einem Jahr (s.o.)

Newsletter

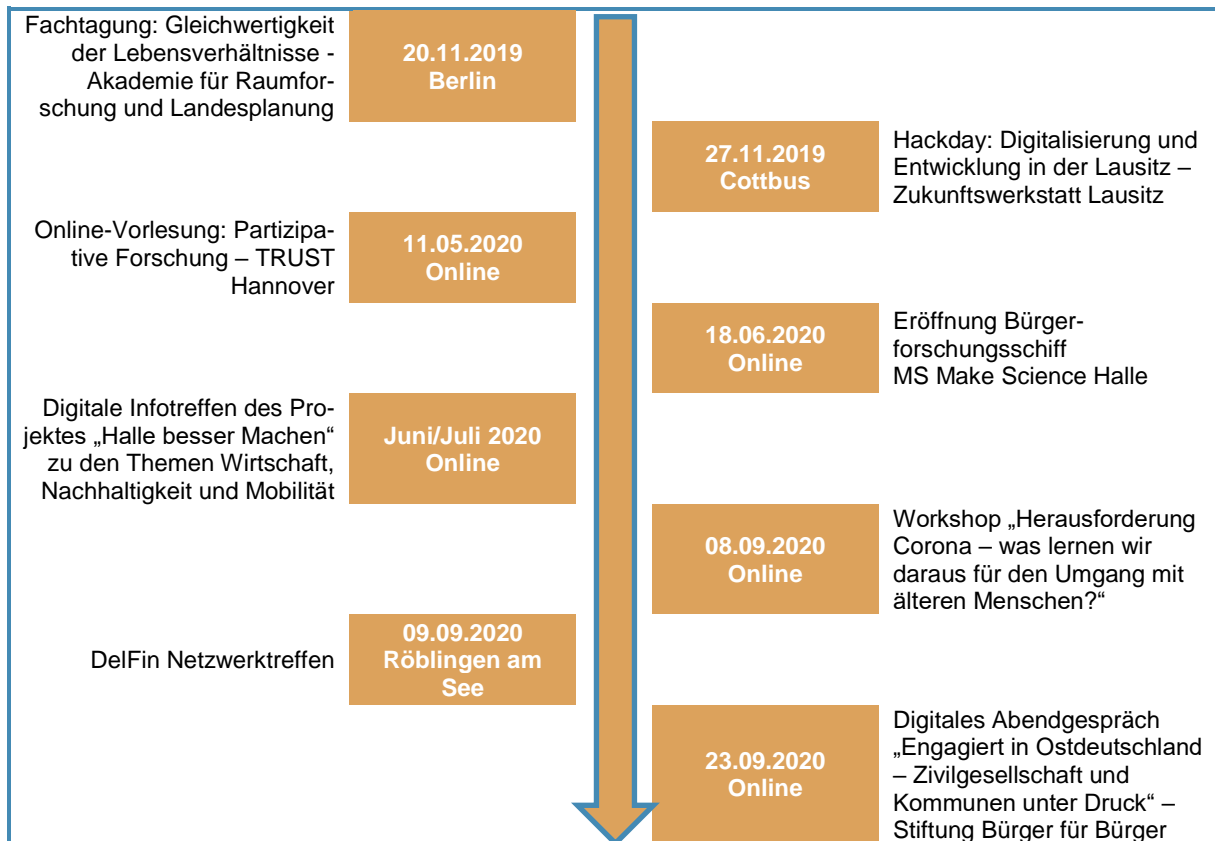
Seit August 2018 versendet die Geschäftsstelle des KomZ in der Regel vier Mal im Jahr einen Newsletter. Themen der Newsletter sind neben aktuellen Informationen aus der laufenden Arbeit des Komz auch der Verweis auf – aus unserer Sicht – relevante externe Veranstaltungen, neues aus den Pilotprojekten und Erprobungen des KomZ, die Ankündigung von eigenen Veranstaltungen oder welchen mit Beteiligung des KomZ sowie Informationen über soziale Innovationen im Land, wie beispielsweise über die Leuchtturmprojekte. Für den Aufbau der Kontakt-Datenbank arbeitet die Geschäftsstelle eng mit allen Kompetenzfeldern zusammen. Zurzeit erreichen wir mit dem Newsletter nach wie vor ca. 860 Multiplikator*innen. Bisher sind neun Newsletter erschienen, für das laufende Jahr 2020 ist noch ein weiterer geplant.

	Arbeit	Strukturwandel	Sozialer Zusammenhalt	Nachhaltigkeit	Digitalisierung	Teilhabe/Chancengleichheit	Gesund-	Bildung	Social Entrepreneurship	Alter
Kompetenzfeld 1 Wissen soziale Innovation	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Kompetenzfeld 2 Pilotvorhaben und Labore	×		×	×		×			×	
Kompetenzfeld 3 Netzwerk & Dialog				×		×			×	
Kompetenzfeld 4 Analyse, Forschung & Nachwuchsarbeit	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Kompetenzfeld 5 Social Entrepreneurship	×	×		×	×		×	×		
Kompetenzfeld 6 Soziale und Technische Innovation				×	×	×	×			

Kompetenzfeld 1: Wissen soziale Innovation

In Kompetenzfeld 1 liegen der Wissens- und Projektspeicher, als Grundlage für weitere Projekt- und Forschungsvorhaben.

Teilnahme an Veranstaltungen



Wissensspeicher Soziale Innovationen

Der aktuelle Forschungsstand zu sozialen Innovationen und aktuelle Megatrends, insbesondere im Themenbereich Alter, wurden aufbereitet. In enger Zusammenarbeit mit dem Kompetenzfeld 4 „Forschung, Analyse und Nachwuchsförderung“ (KF 4) wurden Wissenskarten zum Thema Alter erstellt und für eine breite Öffentlichkeit zugänglich und anschaulich zusammengestellt (siehe KF 4). Neben einer Printversion der Wissenskarten, stellt das KF 1 Wissen auf der Homepage des KomZ zur Verfügung. Hier finden sich allgemeine Informationen zu sozialen Innovationen sowie spezifisches Wissen zu den vier Themenbereichen des KomZ. Die Themenbereiche Gesundheit und Alter wurden aktualisiert, sodass nun einzelne Rubriken nachgelesen werden können.

Kompetenzzentrum Soziale Innovation - Sachsen-Anhalt				
Über uns	Soziale Innovationen im Land	Wissensspeicher Soziale Innovation	Aktuelles	Veranstaltungen
<p>> zu Wissensspeicher Soziale Innovation</p>				
Was ist eine soziale Innovation?	Alter(n) und Teilhabe im Wandel	Alter(n) und Technik im Wandel	Alter(n) und Gesundheit im Wandel	
Arbeit >	↳ Familie 2.0	↳ Mensch-Technik-Interaktion	↳ Corporate Health	
Gesundheit >	↳ Autonomie im Alter	↳ Konnektivität	↳ Pro-Aging	
Alter ▾	↳ Regionale Daseinsvorsorge und Mobilität	↳ Digital Natives	↳ Selfness - Gesundes Altern	
Sozialer Zusammenhalt	↳ Mehrgenerationenhäuser	↳ E-Health und Digital Health	↳ Resilienz	
Social Entrepreneurship >	↳ Soziales Engagement für ältere Menschen	↳ Altersgerechte Assistenzsysteme	↳ Pflege im Quartier	
Förderwegweiser		Alter(n) und Karriere im Wandel	Themen für Abschlussarbeiten	
		↳ Work-Life-Balance		
		↳ Lebensarbeitszeit		
		↳ War for Talents		
		↳ Golden Mentors		
		↳ Lebenslanges Lernen		
		↳ Strukturwandel gestalten		

Abbildung: Auszug des Wissensspeichers auf der Homepage des KomZ, Beispiel „Alter“



Abbildung: Auszug aus Wissenskarten zum diesjährigen Themenfeld „Alter“

Wir leben in einer vielfältigen Gesellschaft, die immer sensibler für die Bedarfe verschiedener Lebensphasen und Altersgruppen wird. Begriffe wie Überalterung und Alterlast verweisen aber auch auf Herausforderungen, denen sich die Gesellschaft in demografischer Hinsicht stellen muss. Eine sozial innovative Gestaltung der Lebenswelten wird erforderlich!

Jede Generation wächst mit anderen Werten, Einstellungen, Vorstellungen vom Leben, Arbeiten und heute mehr denn je, mit einem anderen Verhältnis zu Technik und sozialen Netzwerken auf. So zeigen sich Unterschiede zwischen den Generationen der Baby Boomer (1949-1964), der Generation X (1965-1979), der Generation Y (1980-1993), der Generation Z (1994-2010) und der Generation Alpha (ab 2010). Demgegenüber gibt es auch viele generationsübergreifende Themen wie Gesundheit, Barrierefreiheit und Mobilität, Engagement und Teilhabe, um nur einige zu nennen.

Die verschiedenen Lebensphasen, die wir innerhalb unseres Lebens durchlaufen, von der Bildung über die Erwerbsarbeit bis hin ins Rentenalter, prägen uns. Lebenslanges Lernen und eine gute Work-Life-Balance werden dabei immer wichtiger. Lebensarbeitszeitkonten können uns in unserem Berufsleben dabei helfen, unser Leben individuell nach unseren Vorstellungen zu gestalten und auf unsere aktuellen Lebensumstände zu reagieren. Angesichts der wachsenden Differenzierung der Lebenswelten von jungen und älteren Menschen gewinnt der Austausch zwischen den Generationen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt mehr und mehr an Bedeutung. Wichtig ist und bleibt dabei die Intergenerationalität, also die Interaktion zwischen Menschen verschiedener Generationen.

Je individueller eine Gesellschaft wird, umso mehr sehnen sich Menschen nach einer Bindung. Vielfalt wird mehr und mehr zum Zukunftsbegriff und eine „Wir“-Kultur mit neuen Formen des Miteinanders zwischen den Generationen entsteht. Dabei liegt die Familie genauso im Trend wie soziales Engagement und die Bedürfnisse nach verbindlichen Beziehungen und Begegnungsmöglichkeiten steigen.

Die einschneidenden demografischen Veränderungen, die zu einer alternden Gesellschaft führen und die aus einem Anstieg der Lebenserwartung, zu geringen Geburtenzahlen, der Abwanderung junger Menschen und dem damit verbundenen Kampf um qualifizierte Arbeitskräfte resultieren sowie die mit dem Strukturwandel einhergehenden Probleme, erfordern eine langfristige Weichenstellung und sozial innovative Konzepte. Besonders in ländlichen Räumen sind Aspekte der regionalen Daseinsvorsorge und Mobilität überaus wichtig.

Als Folge des demografischen Wandels ändert sich auch das Bild vom „Alter“. Menschen leben immer länger und der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung steigt - doch die Menschen altern anders. Die sogenannte „Silberne Revolution“ wird in den nächsten Jahrzehnten unsere Märkte, Branchen und das Zusammenleben grundlegend verändern. Altern und Alt-Sein lässt sich heute nicht mehr länger nach festen Altersjahren definieren. Das subjektive Alter sinkt und nicht jede*r ist vom gefühlten Alter her gleich „alt“ –somit werden sich neue Trends entwickeln und damit verbundene Chancen und soziale Innovationen eröffnen. Nie zuvor waren ältere Menschen so gesund, so gut ausgebildet und verfügten über ein so großes Spektrum an Kompetenzen und Interessen wie heute. Wir benötigen das Wissen und die Mitverantwortung älterer Menschen, aber auch ihr aktives Eintreten für ihre Anliegen. Statt des "Ausruhens" von der Erwerbsarbeit entsteht eine Phase neuer gesellschaftlicher Verantwortung. Gesundheit und eine gute psychische Widerstandsfähigkeit sind Grundbedingungen für unser persönliches Wohlbefinden in allen Lebensphasen.

In kaum einem anderen Bereich der Daseinsvorsorge ist die Dynamik und Zusammenführung technischer und sozialer Innovationen so sichtbar und erlebbar wie bei dem Thema Gesundheit. Der epochale Wandel, der durch den technischen und digitalen Fortschritt in Medizintechnik, Diagnostik, Therapie und Nachsorge beschleunigt wird, birgt viele Chancen, die Gesundheitsversorgung zu verbessern. Soziale Innovationen erheben den Anspruch, diesen Wandel human zu gestalten. Insbesondere die Digitalisierung, aber auch lokale Ansätze wie Pflege im Quartier oder Mehrgenerationenhäuser, öffnen Wege zur Lösung der Herausforderungen.

Neben einer Publikation der sogenannten „Wissenskarten“ wurden die Daten auch für unsere Homepage aufgearbeitet. Einen ersten Eindruck vermittelt die folgende Abbildung, die dem „fächerartig“ angeordnetem Original entnommen ist.

THEMENFELD: ARBEIT

ALTER(N) UND TEILHABE IM WANDEL

MEHRCHEMIONENHÄUSER



Ein wachsender Anteil an Singlehaushalten, auch unter der älteren Bevölkerung, verbunden mit einer hohen Abwanderung junger Menschen aus den ländlichen Regionen und einer zunehmenden Anonymität in den Großstädten erhöhen das Risiko sozialer Vereinsamung und Isolation in allen Altersgruppen. Generationen leben nicht mehr miteinander, sondern – durchaus auch räumlich getrennt – nebeneinander. Intergenerationale Kontakt- und Begegnungsstrukturen können dem entgegenwirken. Mehrgenerationenhäuser und Generationen-Wohngemeinschaften schaffen einen offenen Begegnungsraum oder eine Wohnstätte für verschiedene Generationen. Der Sinn nach Gemeinschaft bildet das Herz sozialer Integration, von der alle Generationen profitieren. Die einen finden eine*n Babysitter*in, die anderen lassen sich im Gegenzug ihr Smartphone konfigurieren. Mehrgenerationenhäuser sind lebendige Zentren eines solidarischen Miteinanders und erhöhen Lebensqualität in jedem Alter und potenziell an jedem Ort, insbesondere durch einen Austausch zwischen den Generationen.





www.soziale-innovation.sachsen-anhalt.de

Abbildung: Beispiel – Aufbereitung der Wissenskarten „Alter“ auf der Homepage des KomZ

THEMENFELD: ALTER → ALTER(N) UND TEILHABE IM WANDEL → MEHRCHEMIONENHÄUSER

In Deutschland bieten laut Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend rund 540 Mehrgenerationenhäuser ihre Dienstleistungen an. Davon sind in über 40 Prozent aller Häuser mindestens drei Generationen in gleichem Umfang miteinbezogen. Die Angebote reichen von Begegnungsmöglichkeiten über Betreuungsangebote bis hin zu verschiedensten Dienstleistungsangeboten, welche täglich von über 40.000 Besucher*innen rund 145.000 Mal genutzt werden. In Sachsen-Anhalt gibt es insgesamt 21 Mehrgenerationenhäuser (Stand 2020), von denen sich mindestens eines in jeder kreisfreien Stadt bzw. Landkreis befindet. Mehr Informationen finden Sie unter: <https://www.mehrgenerationenhaeuser.de>



Mehrgenerationenhaus Sternschnuppe Lutherstadt Eisleben

Das Mehrgenerationenhaus Sternschnuppe, in Trägerschaft des Kinderschutzbundes im Kreisverband Mansfeld-Südharz, ist eine Anlaufstelle für Jung und Alt, die fördernde Angebote für alle Generationen unter einem Dach bereithält. Die Angebotspalette der Einrichtung ist breit gefächert und abwechslungsreich. Von der Krabbelgruppe über Freizeitbetreuung für Kinder und Jugendliche, Elternsprechstunde, thematische Veranstaltungen, Projekte für Schulklassen, Spieltreff, Seniorengymnastik, Seniorentanz, Familienpaten und Alltagshelfer werden zahlreiche Menschen erreicht.

Mehr Informationen:
<http://www.kinderschutzbund-msh.de/index.php/mehrgenerationenhaus>







www.soziale-innovation.sachsen-anhalt.de

Abbildung: Beispiel – Aufbereitung der Wissenskarten „Alter“ auf der Homepage des KomZ

Reaktion auf die Corona-Pandemie

Als Reaktion auf die Corona-Pandemie haben wir die Online-Wissensplattform mit entsprechenden Themenangeboten gefüllt, insbesondere mit neu aufkommenden sozial innovativen (Hilfs-)Angeboten aus und in Sachsen-Anhalt. Wir beobachteten im Zusammenhang mit den Herausforderungen durch COVID-19, wie sich zivilgesellschaftliches Engagement und sozialer Zusammenhalt neu gestalteten und auch digitale Alternativen verstärkt auf die Agenda der Projekte treten. In Verbindung mit unserem diesjährigen Themenfeld „Alter“ nahmen wir die Corona-Thematik in unser Veranstaltungsrepertoire auf und entwickelten einen Online-Workshop mit dem Titel „Herausforderung Corona – Was lernen wir daraus für den Umgang mit älteren Menschen?“ (siehe KF 3).

<https://soziale-innovation.sachsen-anhalt.de/aktuelles/sozial-innovative-hilfsangebote-in-zeiten-von-corona-in-sachsen-anhalt/sozial-innovative-hilfsangebote/>

<https://soziale-innovation.sachsen-anhalt.de/aktuelles/sozial-innovative-hilfsangebote-in-zeiten-von-corona-in-sachsen-anhalt/sozial-innovative-ideen/>

Sozial innovative (Hilfs)Angebote in Zeiten von Corona:

Region
Altmarkkreis Salzwedel

Projekt
Hilfsnetzwerk Salzwedel

Inhalt
Nachbarschaftshilfe beim Einkaufen, Hunde ausführen, Medikamente holen und bei Fahrten zum Arzt.

Kontakt
Hilfsnetzwerk initiiert von den Salzwedelern Maik Habenichts und Raik Ohlmeyer
Telefon: Marius Habenicht unter 0151 4240-9538
E-Mail: [Raik Ohlmeyer](mailto:Raik.Ohlmeyer@hilfsnetzwerk-salzwedel.de)
[Facebook](#)

Region
Altmarkkreis Salzwedel in Gardelegen/Letzlingen und Umgebung

Projekt
Helferkreis der Pfeifferschen Stiftungen

Inhalt
Wir halten zusammen! Gerade auf dem Land sind Fahrtwege weit und umständlich. Hinzu kommt die Angst, sich als Risikogruppe zu infizieren. Ehrenamtliche bieten Unterstützung im Alltag, im Haushalt, bei Arztfahrten an und erledigen auch den Einkauf.




© ZSH e.V.



© ESF

Zur Landkarte sozialer Innovationen im Land



Abbildung: Auszug Homepage Hilfsangebote Corona

Entwicklungen und Herausforderungen im Themenfeld Alter

Der Wissensspeicher setzt inhaltlich an den vier Themenfeldern des KomZ, Arbeit, Gesundheit, Alter und sozialer Zusammenhalt an und sichtet, sammelt und analysiert Forschungserkenntnisse zu diesen Themen. Darüber hinaus bezieht das KF 1 systematisch die Querschnittsthemen Digitalisierung und Nachhaltigkeit (sozial, ökologisch und ökonomisch) ein. Daraus ergeben sich Themen und Entwicklungsrichtungen, die wir als „**Megatrends**“, i.S.v. langfristigen Veränderungen, zusammenfassen und deren innovativen Gehalt wir analytisch herausarbeiten. Somit entsteht in Sachsen-Anhalt erstmals ein wissenschaftlich fundierter Wissenspool an sozialen, technologischen und digitalen Trends unter der Perspektive, der ihnen innewohnenden Gestaltungspotenziale für eine lebenswerte Zukunft. Im Themenjahr Alter (2020) arbeiteten wir folgende Megatrends heraus:

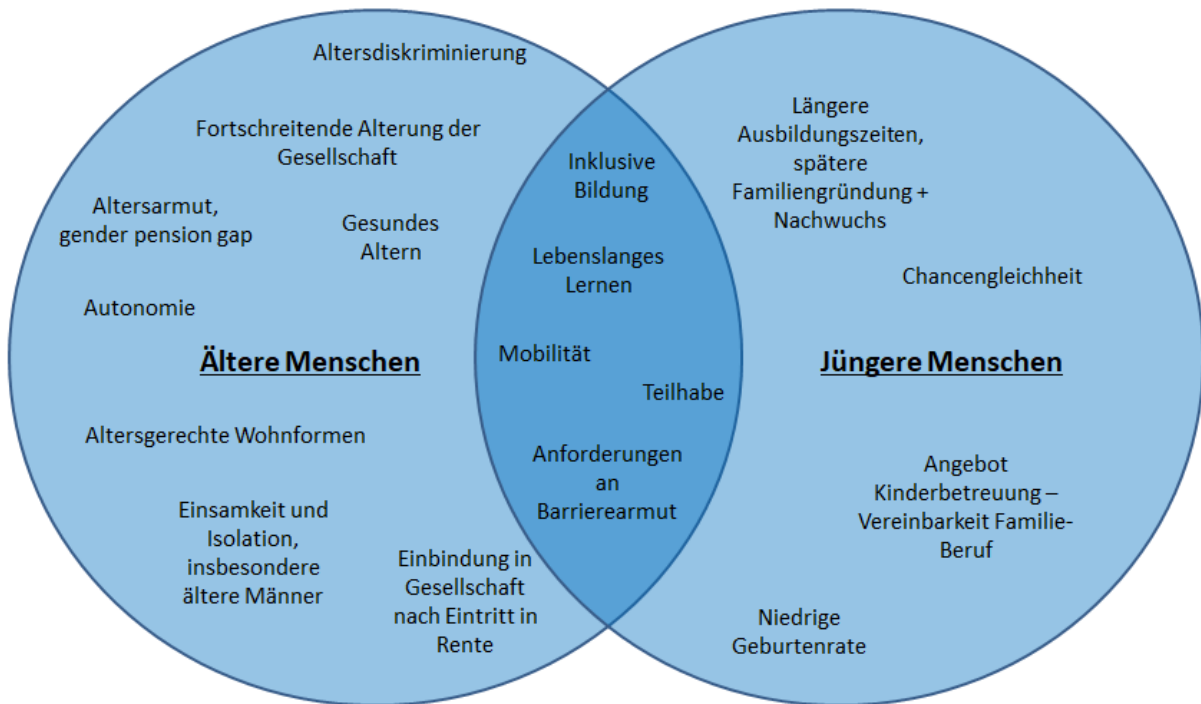


Abbildung: Megatrends Alter

Als Entwicklung dieser Trends und Herausforderungen beobachten wir folgende innovative Lösungsansätze:

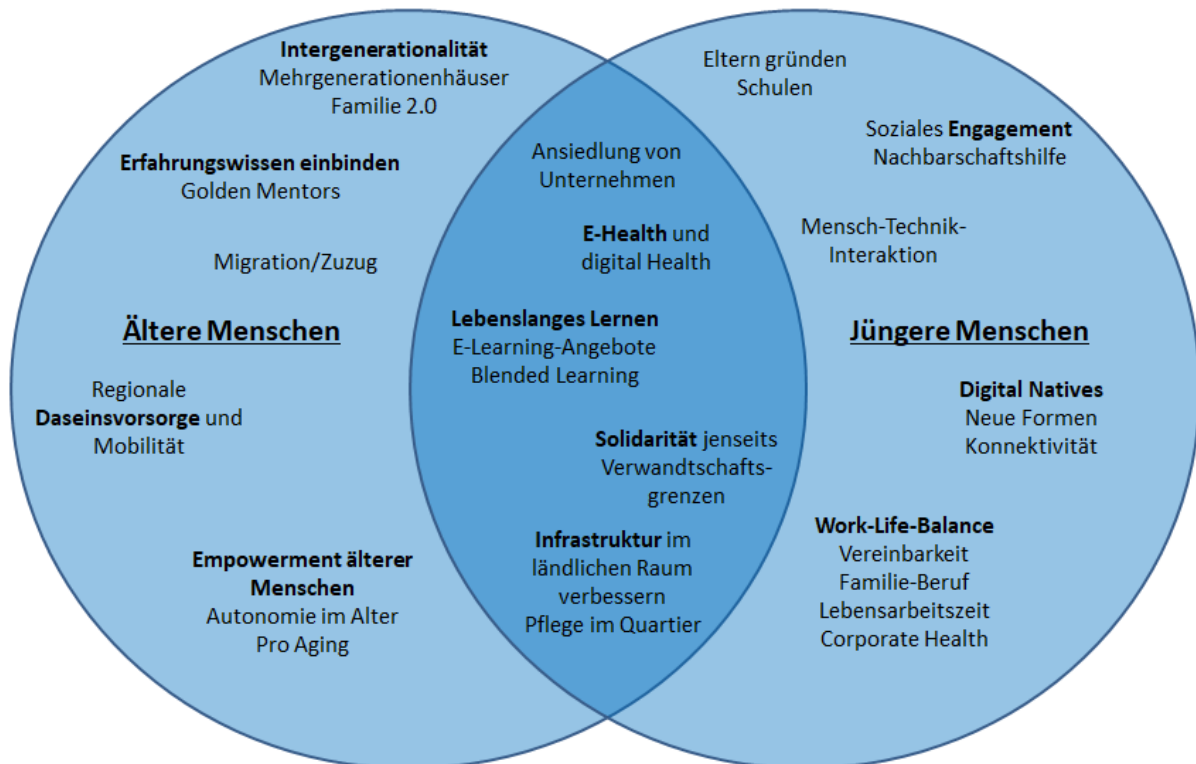


Abbildung: Innovationen im Themenfeld „Alter“

Projektspeicher

Der Projektspeicher beinhaltet vom KF 1 als sozial innovativ identifizierte Initiativen in Sachsen-Anhalt und wird fortlaufend erweitert und aktualisiert. Aktuell befinden sich 365 innovative Projekte im Projektspeicher (Stand 30.09.2020). Der Projektspeicher unterteilt sich in einen internen und einen öffentlichen Teil. Im internen Teil werden die Projekte tabellarisch dokumentiert und anhand bestimmter Merkmalsausprägungen kategorisiert. Fehlende Merkmalsausprägungen wurden für alle Projekte ergänzt und vervollständigt. Die Kategorien „Herausforderung“ und „SDG“ (Sustainable Development Goal) wurden neu aufgenommen, Projekte werden entsprechend dieser Kategorien beurteilt und beschrieben. Im öffentlichen Teil des Projektspeichers, der Landkarte sozialer Innovationen in Sachsen-Anhalt, werden die Projekte in ihrer räumlichen Verteilung sichtbar. Fehlende Projekte und Teilinformationen wurden ergänzt und aktualisiert. Die neu hinzugefügten Kategorien werden hier ebenfalls aufbereitet. Interner Projektspeicher und Landkarte wurden abgeglichen und sind auf gleichem Stand.

Beispiel Zuordnung Soziale Innovation und SDG

9

INDUSTRIE,
INNOVATION UND
INFRASTRUKTUR

Widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen

Für Deutschland relevante Teilziele sind hier unter anderem der Aufbau einer nachhaltigen Infrastruktur sowie die Modernisierung einer vorhandenen Infrastruktur, die Förderung wissenschaftlicher Forschung und Innovation sowie die Erweiterung zu Informations- und Kommunikationstechnologie. Um Sachsen-Anhalt innovativ zu gestalten, gehören der gezielte Ausbau des Wissenschaftsstandortes Sachsen-Anhalt, die Professionalisierung des Wissens- und Technologietransfers sowie die Sicherung des Fachkräftepotenzials zu den Leitlinien der Regionalen Innovationsstrategie 2014–2020. 2017 kamen in Sachsen-Anhalt im Schnitt 4,2 Existenzgründungen auf je 1.000 Einwohner*innen.

SDG-Indikatoren in Sachsen-Anhalt

Indikator	2017	2018
<p>Existenzgründungen (Neuerrichtungen je 1.000 Einwohner) Wie viele neu errichtete Gewerbebetriebe kommen auf 1.000 Einwohner?</p>	4,3 (2016)	4,2 (2017)
<p>Hochqualifizierte am Arbeitsort (%) Wie hoch ist der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die einen akademischen Berufsabschluss besitzen?</p>	12,5	12,6
<p>Sozial Innovative Projekte: Gründerlabore und ego.-Inkubatoren, Studiengang Mensch-Technik-Interaktion, Maker Labs bspw. Eigenbaukombinat, Digitale Dörfer bspw. Digitales Dorf Hohe Börde</p>		

Darüber hinaus wurden vier Videos unserer Leuchtturmprojekte, d.h. Projekte mit besonderer Strahlkraft, abgedreht. Diese werden mit weiteren Informationen wie Steckbriefen und Bildmaterial auf unserer Homepage sowie unserem Youtube-Kanal veröffentlicht. Ziel der Veröffentlichung ist es, fördernde und hemmende Faktoren für ähnliche Projekte sicht- und nutzbar zu machen.

Dorfladen Deersheim

Infrastruktur im ländlichen Raum gestalten.



Nach dem Wegfall der letzten Einkaufsmöglichkeiten im Dorf, haben sich die Deersheimer zusammengeschlossen und so viel mehr geschaffen, als ‚nur‘ einen Dorfladen. Der genossenschaftlich organisierte Laden ist Einkaufsmöglichkeit, Café, Poststelle, Treffpunkt, Galerie, Marktplatz, Veranstaltungsraum und vieles mehr.

 [Steckbrief zum Projekt](#)

Dorfladen Deersheim

Neue Straße 7

38835 Deersheim

Mail [Dorfladen-deersheim\(at\)web.de](mailto:Dorfladen-deersheim(at)web.de)

Web dorfladen-deersheim.com

Facebook [DorfladenDeersheim](https://www.facebook.com/DorfladenDeersheim)

Abbildung: KomZ Homepage zum Leuchtturmprojekt Deersheim

YouTube-Kanal KomZ:

<https://www.youtube.com/channel/UC55UNLIKDt25KwopZESnkQ>

Leuchttürme KomZ: <https://soziale-innovation.sachsen-anhalt.de/soziale-innovationen-im-land/leuchtturmprojekte/>

Der bestehende E-Mail-Verteiler aller (bislang) identifizierten sozialen Innovationen im Land wird ebenfalls fortlaufend gepflegt und für Newsletter, Veranstaltungseinladungen oder wichtige Hinweise auf Fördermittel genutzt.



Zur Landkarte sozialer Innovationen im Land



Kreisdossiers: Zusammenführung von Wissens- und Projektspeicher








Die Integration von Wissens- und Projektspeicher erfolgt in unseren sogenannten Kreisdossiers, die wir für den Burgenlandkreis und den Landkreis Anhalt-Bitterfeld anfertigen. Wir untersuchen die Lebensbedingungen der jeweiligen Landkreise sowie ausgewählter schrumpfender und wachsender Kommunen. Hierfür werten wir systematisch statistische Daten zu den Themenbereichen Lebenszufriedenheit, Orts- und Landesverbundenheit, Vertrauen in Mitmenschen, persönliche Zukunftsbewertung, Digitalisierung, Selbstwirksamkeit und Zukunftssorgen aus. Ergänzt werden diese Daten mit Erkenntnissen aus qualitativen Interviews, die wir mit lokalen Schlüsselakteuren aus den Themenbereichen Alter, Gesundheit, Arbeit und sozialer Zusammenhalt sowie Bürgermeister*innen und Rückkehrer*innen führen. Zudem erfolgt eine Analyse sozialer Innovationen in den Landkreisen. Dabei behalten wir wie immer unsere grundsätzliche Maxime im Blick, den Fokus auf die lokalen Potenziale und weniger auf die Problemlagen zu richten. Die Phase der qualitativen Erhebung und Analyse wurde im September 2020 für alle Kommunen abgeschlossen. Die Fertigstellung der Kreisdossiers ist für Ende 2020/Anfang 2021 geplant.

Die Integration von Wissens- und Projektspeicher zeigt sich auf der vierten und letzten Ebene des Kreisdossiers in der strukturierten Auswertung der Landkarte sozialer Innovationen. Alle sozialen Innovationen, die im Rahmen des KomZ identifiziert wurden, werden auf ihre Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Auffälligkeit miteinander verglichen. Hierbei spielen u.a. die Ideen und die Themenfelder der Innovationen, Fragen ihrer technischen Umsetzung, der Übertragbarkeit auf andere Regionen, der Finanzierung, der Projektpartner und der Projektphase eine Rolle. Insbesondere die Gegenüberstellung von statistisch identifizierten Problemlagen mit den bereits existierenden Lösungsansätzen wird wichtige Erkenntnisse zum Stand und zur Qualität sozialer Innovationen im Land beitragen. Aus den Ergebnissen werden sich in Zukunft nach und nach Handlungsempfehlungen ableiten.

Weitere Details zum Forschungsdesign der Kreisdossiers sind unter Kompetenzfeld 4 aufgeführt.

Interne Weiterbildung

Im Zuge der Corona-Pandemie und der damit verbundenen massiven Absage von Präsenzveranstaltungen sowie der Umgestaltung derer zu Online- und/oder Hybridveranstaltungen, haben wir intern an verschiedenen Weiterbildungsformaten im und über den digitalen Raum teilgenommen. Schulungsinhalte waren:

-  Basics eines Onlineauftritts (Kamera, Hintergrund, Publikumsansprache etc.)
-  Technisches Know-How für Onlinepräsentation (Bildschirm teilen, Breakout-Rooms gestalten)
-  Zusatztools für Online-Veranstaltungen verwenden (bspw. Mentimeter, Padlet)
-  Improvisationstechniken, die auch online funktionieren
-  Kommunikationsregeln in Online-Seminaren
-  Kreative Lernerfolgserlebnisse in Live-Online-Trainings
-  Online motivieren

Kompetenzfeld 2: Pilotvorhaben und Labore

Die Zielsetzung des Kompetenzfeldes 2 „Pilotvorhaben und Labore“ ist es, Trends und Bedarfe für Pilotvorhaben, Erprobungen und Labore zu erkennen, ferner praktikable, innovative Lösungsstrategien und deren Umsetzungsmöglichkeiten im Rahmen von Pilotvorhaben und Laboren (i.S. von räumlich begrenzten Erprobungen) deutlich zu machen sowie übertragbare Erfolgsmuster für einen nachhaltigen Transfer herauszuarbeiten und auf Verallgemeinerung hin zu überprüfen.

Zur Bedeutung der Pilotvorhaben

Das KomZ ist ein wissenschaftlich basiertes Vorhaben, welches sich an verschiedene Zielgruppen wendet. Generell besteht unsere Aufgabe darin, den bisher in der Öffentlichkeit noch wenig verbreiteten Begriff der sozialen Innovation ausreichend transparent darzulegen und damit Sinn, Notwendigkeit und Ertragskraft des Vorhabens zu belegen.

In diesem Kontext kommt den Pilotvorhaben eine besondere Rolle zu. Während mit dem Kompetenzfeld 1 „Wissen Soziale Innovation“ eher die Fachöffentlichkeit erreicht wird, richten sich die Pilotprojekte in starkem Maße an die gesellschaftliche und politische Öffentlichkeit.

Begleitung der Pilotvorhaben

Über mehrere Arbeitstreffen im Quartalsrhythmus werden die Pilotvorhaben begleitet. Die projektinternen, teilweise auch projektverknüpfenden Zusammenkünfte dienen der Verlaufs- und Ergebnisdiskussion. Das Auftreten des Virus Sars-CoV-2 hat auch die Arbeit der Pilotvorhaben mit ihren betrieblichen Partnern beeinträchtigt, aus diesem Grund wurden zwei Pilotvorhaben kostenneutral bis in das Jahr 2021 verlängert.

Beschreibung der Pilotprojekte

Pflege im Quartier: heute und morgen / Entwicklung eines Handlungsleitfadens

Projekträger: Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) in Zusammenarbeit mit der Stadt Zörbig

Die Lebenssituationen, insbesondere von älteren und pflegebedürftigen Menschen, gestalten sich in Städten und Gemeinden sehr differenziert und erfordern spezielle Betrachtungsweisen. Im Vordergrund stehen der Erhalt der Selbstständigkeit und die Verbesserung der Lebensqualität, trotz Beschwerden und Einschränkungen. Die Zielstellung des Projektes "Pflege im Quartier – heute und morgen" war es, eine generationsübergreifende und alter(n)sgerechte Quartiersentwicklung, am Beispiel der Kommune Zörbig, zu gestalten und zu verstetigen. Im Rahmen des Projektes erfolgte eine sozial-räumliche Analyse zur Identifikation der Quartiere und zur Beschreibung der örtlichen Strukturen. Die Interessen und Bedarfe der Bürgerinnen und Bürger wurden durch Lebensraumbefragungen und Quartiersbegehungen erfasst und einbezogen. Eine Stakeholderanalyse ergänzt diese Betrachtung aus der Perspektive verschiedener Akteure und Professionen.

Das Pilotvorhaben hat seine Arbeit im November 2019 beendet und einen Handlungsleitfaden zur Umsetzung der erarbeiteten Lösungsvorschläge zu den identifizierten Problemlagen für die Stadt Zörbig entwickelt. Dieser wurde auf der Transferveranstaltung am 06.11.2019 auf Gut Mößlitz überreicht.

Abschließend erfolgte die Entwicklung eines Handlungsleitfadens zur alter(n)sgerechten Quartiersentwicklung für Kommunen in Sachsen-Anhalt anhand der Daten aus der Pilotkommune und den im Rahmen des Pilotprojekts identifizierten regionalspezifischen Besonderheiten des Landes.

Damit ist das Pilotvorhaben beendet, mit dem Handlungsleitfaden wird im KomZ weitergearbeitet.

Pflege im Quartier: heute und morgen - Gesundheits- und Pflegebündnisse

Projekträger: Bürgerinitiative Stendal e. V. (BIS) gemeinsam mit der tamen. Entwicklungsbüro Arbeit und Umwelt GmbH und unter wissenschaftlicher Begleitung des SÖSTRA e. V.

Was braucht es für ein gutes Leben im Alter? Wie soll es gestaltet sein und wer ist dafür zuständig? Wie sieht die Realität bei Pflegebedürftigen, Pflegenden und Pflegestrukturen aus, um mit diesen besonderen Herausforderungen bedarfsgerecht und würdevoll umgehen zu können? Seit 2004 hat sich die Bürgerinitiative Stendal e.V., als eine Initiative aus der Zivilgesellschaft, diesen Fragen und damit verbundenen Herausforderungen gestellt um ganz klein, mit organisierten nachbarschaftlichen Hilfen, den älteren hilfe- und pflegebedürftigen Menschen in der Stadt so lange wie irgend möglich, ein selbstbestimmtes Leben im vertrauten Wohnumfeld zu ermöglichen.

Die Status-Quo-Veranstaltung fand am 26.11.2019 in Stendal statt.

Nachdem noch Arbeitsgruppentreffen zu Beginn des Jahres 2020 stattfinden konnten, hat dann das Virus Sars-CoV-2 die Kontakte in die Pflegeeinrichtungen stark eingeschränkt. Das Projekt wurde kostenneutral bis zum 31.01.2021 verlängert. In der Phase der eingeschränkten Kontakte fand ein Austausch zum Handlungsleitfaden mit dem Pilotprojekt der Universität Halle statt und einige Termine wurden telefonisch realisiert. Die Netzwerkarbeit wurde mit verschiedenen Ansätzen vorangetrieben, so wurde ein Treffen mit den Pflegeberater/-innen der Kommune für die Einrichtungen in Stendal organisiert. Aktuell wird an der Verstetigung und Finanzierung der angestoßenen Aktivitäten gearbeitet. Der Landkreis sowie der Stadtrat wurden über den aktuellen Stand des Projektes informiert.

Übergang zu Arbeit 4.0 sozial gestalten

Projekträger: METOP GmbH Magdeburg gemeinsam mit der CAIDAO Berlin GmbH

Vor dem Hintergrund der sich aktuell vollziehenden und zunehmend beschleunigenden Digitalisierung und Automatisierung von Arbeitstätigkeiten blicken zahlreiche Arbeitnehmer/-innen mit großer Sorge oder gar Angst ihrer beruflichen Zukunft entgegen. Diese Ängste sind teilweise begründet (z. B. da sich aufgrund der Digitalisierung einschneidende Veränderungen in der Erwerbsarbeit vollziehen werden), teilweise jedoch auch unbegründet (z. B. da Digitalisierung nicht per se gleichzusetzen ist mit Rückschritten in Bezug auf Arbeitsbedingungen und Arbeitsplatzsicherheit). Unabhängig davon müssen derartige Sorgen und Ängste allerdings in jedem Fall ernst genommen und es muss ihnen in geeigneter Form begegnet werden.

Verantwortungsvolle Unternehmen agieren entsprechend, indem sie strategische Unternehmensentscheidungen bzgl. des Übergangs zu Arbeit 4.0 partizipativ treffen und transparent kommunizieren. Im Auftrag des Kompetenzzentrums Soziale Innovation Sachsen-Anhalt erarbeitet die METOP GmbH (An-Institut der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg) mit Unterstützung durch die CAIDAO Berlin GmbH konkrete Methoden und spezifische Inhalte zur Weiterbildung und Beratung von Arbeitnehmern/-innen sowie ihrer betrieblichen Interessenvertretungen auf dem Gebiet eines partizipativen und humangerechten Übergangs zu Arbeit 4.0.

Fünf mittlere Unternehmen stellen sich gemeinsam mit der METOP GmbH dieser Herausforderung. Auf der Status-Quo-Veranstaltung am 10.03.2020 informierte das Pilotvorhaben über den Fortgang der Arbeiten. Die Befragungen in einem Teil der Unternehmen wurden ausgewertet und unternehmensintern diskutiert. Erste Workshop-Planungen fanden statt. Dann führte auch in diesem Pilotvorhaben das Virus Sars-CoV-2 zu einigen Verwerfungen. In drei Unternehmen konnte nach einer zeitlichen Unterbrechung die Arbeit wieder aufgenommen werden. Eine dreiteilige Workshopreihe wurde konzipiert, in einem Unternehmen getestet und auf zwei weitere Unternehmen übertragen. Zwei der ursprünglichen fünf Unternehmen haben sich aufgrund ihrer wirtschaftlichen Entwicklung oder im Unternehmensablauf starker Betroffenheit durch Sars-CoV-2 entschieden, nicht mehr am Pilotvorhaben mitzuwirken. Im Sommer 2020 konnte ein neues Unternehmen für das Vorhaben gewonnen werden. In diesem Unternehmen wurden im Spätsommer diesen Jahres die Befragungen durchgeführt. Das Pilotvorhaben wurde bis zum 31.03.2021 kostenneutral verlängert.

Neue Kooperationsformen in kleinen und mittleren Unternehmen zur Fachkräftebindung, -gewinnung und -sicherung

Projektträger: RKW Sachsen-Anhalt GmbH Rationalisierungs- und Innovationszentrum

Unternehmen in Sachsen-Anhalt stehen vor der Aufgabe, flexibel auf einen steigenden Wettbewerbsdruck in der globalisierten Welt reagieren zu müssen. Sie werden dabei im Zuge des Wandels der Marktstrukturen mit neuen Formen der Konkurrenz beziehungsweise der Transparenz konfrontiert – die Plattformökonomie als ein Kernbereich der digitalen Revolution ist mittlerweile auch im Bereich von Fertigungsunternehmen angekommen, um nur ein Beispiel zu nennen.

Für eine wirtschaftliche Flexibilität und Effizienz sind qualifizierte Fachkräfte unabdingbar. Das stellt insbesondere in einer durch KMU geprägten Unternehmenslandschaft wie in Sachsen-Anhalt allerdings eine besondere Herausforderung dar, weil kleine und mittlere Unternehmen nicht über vergleichbare Ressourcen für Maßnahmen der Fachkräfteakquise (zum Beispiel ein modernes Azubi-Marketing) und der Fachkräftebindung (zum Beispiel über Entwicklungsperspektiven) verfügen.

Neue Formen der Beschäftigung bieten die Chance, auf der einen Seite Unternehmen Mitarbeiter/-innen mit einer passgenauen Qualifikation für das passende Maß an Beschäftigung zur Verfügung zu stellen, und auf der anderen Seite Arbeitnehmer/-innen langfristige Beschäftigungsperspektiven mit guten Arbeitsbedingungen zu bieten. Das RKW Sachsen-Anhalt erfasst in einer umfangreichen Potenzialanalyse die Bedarfe sowie die Chancen und Hemmfaktoren für die Gründung und die langfristige Etablierung von Arbeitgeberzusammenschlüssen (AGZ) in Sachsen-Anhalt. Arbeitgeberzusammenschlüsse sind Zusammenschlüsse von Betrieben, die gemeinsam Personal beschäftigen.

Der Auftaktworkshop fand am 09.12.2019 statt und bot erste Erkenntnisse zu Hemmnissen bei der Gründung von Kooperationen zur Fachkräftesicherung aber auch viele Ideen, die in Kooperation gestaltet werden könnten.

Aus den Ideen wurden drei Planspiele im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, der Digitalisierungsbegleiter und der Bioökonomie herauskristallisiert, die im ersten Halbjahr 2020 durchgeführt wurden, um die Rahmenbedingungen, Risiken und Chancen zu erarbeiten. Erste Ergebnisse dazu wurden auf dem Status-Quo-Workshop am 01.07.2020 diskutiert. Wichtigstes Thema ist dabei die Rechtssicherheit der Kooperationsform.

Aktuell wird in einem Modellbereich bereits die Stellenbesetzung vorangetrieben. Ein anderer der drei Modellbereiche hat sich – auch bedingt durch Sars-CoV-2 – noch einmal verändert. Der Bereich Bioökonomie wird nach gemeinsamem Beschluss zurückgestellt, dafür gibt es einen neuen Bereich IT-Service.

Kompetenzfeld 3: Netzwerk und Dialog

Den Austausch intensivieren

Das Kompetenzfeld „Netzwerk und Dialog“ hat als Aufgabe, Träger*innen und Akteur*innen innovativer Ideen und Projekte in Sachsen-Anhalt ausfindig und bekannt zu machen, mit anderen Akteur*innen, Netzwerkpartner*innen in Kontakt zu bringen und einen Austausch zu initiieren. Damit verbunden ist eine enge Zusammenarbeit mit allen Kompetenzfeldern. Die Veranstaltungsformate werden in enger Abstimmung mit den lokal Verantwortlichen und Multiplikatoren der Regionen, in denen die Veranstaltungen ausgerichtet werden, erarbeitet. Derart eingebettet finden die Arbeit des KomZ sowie die Ideen und Praktiken der Innovationsträger*innen im ganzen Bundesland Verbreitung.

Strategische Partnerschaften und Netzwerke

Für diesen Zweck werden im Kompetenzfeld 3 strategische Partnerschaften und Netzwerke gemäß der vier Themenfelder genutzt und ausgebaut. Nachdem im Jahr 2018 mit dem Thema Gesundheit begonnen wurde, richtete das KomZ entsprechend dem Themenjahr Arbeit 2019 die Aktionswoche „Erwerbsbiografien gestalten!“ (15.10.2019 bis 18.10.2019) aus. Im Jahr 2020 plante das KomZ die Summer School als Aktionswoche. Aufgrund des Sars-CoV-2 Virus wurde die Summer School in das nächste Jahr verschoben. Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit im Kompetenzfeld 3 bilden die begleitenden Workshops und Veranstaltungen im Rahmen der Umsetzung der Pilotprojekte in Kompetenzfeld 2 (Pilotvorhaben und Labore). Diese Veranstaltungen haben zum Ziel, die Umsetzung der Projekte öffentlichkeitswirksam zu begleiten, die Ergebnisse und Erfahrungen aus den Pilotprojekten zu präsentieren und mit einem Fachpublikum, Netzwerkpartner*innen und anderen Akteur*innen zu diskutieren.

Eigene Veranstaltungen

Folgende Veranstaltungen hat das KomZ im Berichtszeitraum (11/2019 bis 10/2020) inhaltlich vorbereitet und durchgeführt:

06. November 2019 – Gut Mößlitz (Zörbig): Abschlussveranstaltung des Pilotprojekts „Pflege im Quartier – heute und morgen“

Am Mittwoch, den 6. November 2019 fand die Abschlussveranstaltung des im November 2018 gestarteten Vorhabens in Mößlitz, einem Ortsteil von Zörbig, statt. Hintergrund der Veranstaltung war die Präsentation der Ergebnisse des oben genannten Pilotprojektes. Frau Dr. Stephanie Heinrich und Frau Juliane Stubner (beide vom Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) informierten Gäste aus Verwaltung, Politik, Gesundheitswesen und Verbänden über Ausgangssituation, Herangehensweise und Resultate des Pilotvorhabens.



©KomZ: Dr. Stephanie Heinrich (links) und Juliane Stubner (rechts), beide vom Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, informierten über das Pilotprojekt „Pflege im Quartier – heute und morgen“ und gaben Einblicke in Probleme und potentielle Lösungen.

Im Anschluss an die Ergebnisvorstellung boten kleine Arbeitsgruppen Raum für Diskussion und Meinungsaustausch. Im Rahmen der Veranstaltung wurde der Stadt Zörbig, repräsentiert durch Bürgermeister Matthias Egert sowie Nico Hofert (Sachgebietsleiter Ordnung und Stadtentwicklung), ein Handlungsleitfaden überreicht. Darin wurden bedarfsorientierte Eckpunkte festgehalten, wie altersgerechtes Leben in Zörbig ermöglicht werden kann.



©KomZ: Dr. Stephanie Heinrich und Juliane Stubner überreichen den Handlungsleitfaden an Bürgermeister Matthias Egert und Nico Hofert

26. November 2019 – Stendal: Präsentation des Zwischenstandes im Pilotprojekt „Pflege im Quartier - Pflege-Netz Stendal“

Am Dienstag, den 26. November 2019, lud das Kompetenzzentrum Soziale Innovation Sachsen-Anhalt (KomZ) nach Stendal zur Präsentation des Zwischenstandes im Pilotprojekt „Pflege im Quartier - Gesundheits- und Pflegebündnisse“ ein.

In einem moderierten Gespräch berichteten die BIS e.V. und die tamen GmbH über den aktuellen Stand des Projektes. Vor allem die Auswertung der Expertengespräche zeigte die konkreten Bedarfe vor Ort auf: Handlungsbedarfe sahen die meisten Befragten zum Beispiel bei der Erreichbarkeit und Zugänglichkeit wichtiger Einrichtungen oder aber auch in der Bearbeitung bürokratischer Prozesse, die ein Verständnis der komplex-bürokratischen Verwaltungssprache voraussetzen würde. Zudem müsse man die Entlastung von pflegenden Angehörigen dringend angehen. Zu viele Prozesse liefen nebeneinander her, es mangle an Kommunikation und natürlich an Fachkräften. Auch Einsamkeit wäre ein großes Problem.

Diese entpuppe sich häufig als ein wesentlicher Faktor beim Weg in die Pflegebedürftigkeit. Selbst in den Pflege-WGs gäbe es Entwicklungsbedarf, was den sozialen Zusammenhalt angeht. Grundsätzlich besteht bei allen Befragten die Bereitschaft, über neue Wege nachzudenken und zusammenzuarbeiten.



© KomZ: Michael Hacker (l., tamen.GmbH) berichtet über den Stand im Pilotvorhaben „Pflege im Quartier – Gesundheits- und Pflegebündnisse“

Dr. Vera Gerling (GER-ON Consult & Research) präsentierte als Impulsbeispiel „Das Pflege und Gesundheitsnetzwerk Herscheid“. Am Beispiel der Gemeinde in Nordrhein-Westfalen zeigte sie auf, wie ein Pflegebündnis zustande kam und welche Erfolge aus dem gemeinsamen Agieren resultierten. Hier gelang es zirka 40 Partnern, ein Netzwerk aufzubauen, das sich als Struktur „runde Tische“ mit dezierten Aufgaben gegeben hat, die seit 2015 bearbeitet werden.



© KomZ: Dr. Vera Gerling (GER-ON Consult & Research) präsentierte das Impulsbeispiel „Das Pflege und Gesundheitsnetzwerk Herscheid“

Als zweites Beispiel stellte Patrizia Paplinski (Fachstelle für Altern und Pflege im Quartier - FAPIQ) ein Pflegenetzwerk zur Sicherung altersgerechter Strukturen im Land Brandenburg vor. Folgende Erfolgsfaktoren lassen sich aus anderen Pflegenetzwerken festhalten:

Erfolgsfaktoren anderer Pflegenetzwerke

- Überzeugung der Beteiligten, dass durch Netzwerke Synergien entstehen, die genutzt werden können (auch ohne die zusätzliche Bereitstellung finanzieller Mittel)
- Partizipative Vorgehensweise
- Netzwerk wird „von oben“ implementiert und „von unten“ gewollt, gestützt und ausgebaut
- Personelle und zeitliche Ressourcen für die Mitarbeit in einem solchen Netzwerk sind vorhanden
- Hohes Engagement aller Beteiligten
- Kommunikation mit Pflegekasse
- Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit (Info-Blätter, Broschüre zum Netzwerkaufbau)
- Gemeinsame Planung und Durchführung Fachaustausch
- Erfahrungen werden weitergetragen

Abbildung: Zusammenstellung Erfolgsfaktoren anderer Pflegenetzwerke

In der sich anschließenden Kleingruppenarbeit wurden potentielle Faktoren einer altersgerechten Pflege in Stendal ermittelt:

Potentielle Faktoren zur Erreichung altersgerechter Pflege in Stendal

- Auskömmliche Finanzierung
- Verantwortungsübernahme von Kommunen
- Wahrnehmen der Pflichten im Rahmen der Daseinsvorsorge
- Zusammenarbeit Bildungsträger und Kommune
- Runde Tische zwischen Kommune und Pflegeakteuren
- Kommunikation → Transparenz
- Verwendung Leichte Sprache
- Erreichen breiter Öffentlichkeit durch gute Beispiele
- Kooperation in konkreten Handlungsfeldern
- Neue Partner= neue Ideen= neue Impulse
- Quick wins = schnelle/ einfache Erfolge
- Fördermittelgewinnung

Abbildung: Zusammenstellung potentieller Faktoren zur Erreichung altersgerechter Pflege in Stendal






© KomZ: Gruppenarbeit zur Ermittlung potentieller Faktoren einer altersgerechten Pflege in Stendal

09. Dezember 2019 – Haldensleben: Auftaktveranstaltung zum Pilotvorhaben „Neue Kooperationsformen in kleinen und mittleren Unternehmen zur Fachkräftebindung, -gewinnung und -sicherung“ der RKW Sachsen-Anhalt GmbH

Das Pilotvorhaben „Neue Kooperationsformen in kleinen und mittleren Unternehmen zur Fachkräftebindung, -gewinnung und -sicherung“ wird durch das RKW Sachsen-Anhalt GmbH umgesetzt. In diesem Zusammenhang ist der Begriff „Arbeitgeberzusammenschluss“ zentral. Hierbei schließen sich mehrere Arbeitgeber zusammen und teilen sich Arbeitskräfte, was als ein Lösungsansatz für die Überwindung des Arbeitskräftemangels angesehen werden kann, aber auch in Zeiten erhöhten Arbeitsaufkommens flexible Arbeitskräfteverteilung ermöglichen könnte.

Für die Auftaktveranstaltung hatten das KomZ und das RKW nach Haldensleben geladen, um im Regionalen Digitalisierungszentrum Haldensleben über den Projektstand zu informieren und über Herausforderungen sowie deren Überwindung zu diskutieren. So haben sich in den ersten Gesprächen mit interessierten Unternehmen folgende Ansätze herauskristallisiert:

-  Zusammenschluss, um gemeinsam Spezialisten zu beschäftigen (Klimaschutzmanager*in, Digitalisierungsbegleiter*in, Psychologen*in, Rechtsanwaltsfachangestellte*in)
-  Zusammenschluss, um Auftragsspitzen sowie -flauten durch Personalverschiebungen zu managen
-  Zusammenschluss, um lebensphasenadäquate Erwerbsbiografie zu gewährleisten (Wiedereingliederung, Weiterbildung)

Ein AGZ aus Österreich stellte seinen Ansatz und seine Erfahrungen vor. An drei Tischen arbeiteten die Gruppen Vorteile, Nutzenversprechen und Fragen der Umsetzung für Arbeitgeber, Betreiber und Arbeitnehmer*innen eines AGZ heraus. Die Ergebnisse wurden im weiteren Verlauf vorgestellt.



© KomZ: Franz Heumayr (1.v.l.), Dr. Carsten Detka (2.v.l. RKW Sachsen-Anhalt GmbH) und Alexander Szöllösy (3.v.l.) berichteten über die Gründung von AGZs in Österreich

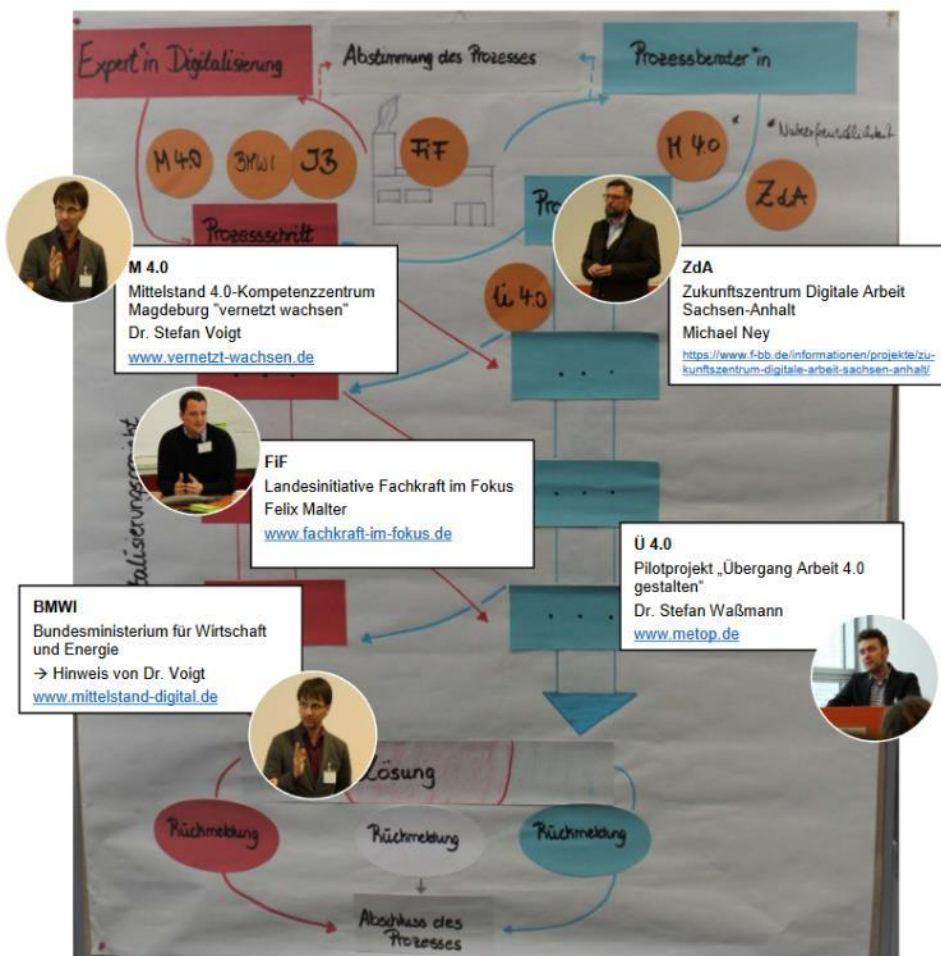


© KomZ: Thementisch „Arbeitnehmer“ bei der Erarbeitung von Chancen und Risiken eines AGZ

10. März 2020 – Magdeburg: Status quo-Workshop zum Pilotprojekt „Übergang Arbeit 4.0 sozial gestalten“ der METOP GmbH

Zwei Ziele verfolgte der Status-quo-Workshop: erstens eine Präsentation erster Ergebnisse ihrer Analyse zu digitalen Kompetenzen in Unternehmen und zweitens das Angebot eines Dialogforums an die Unternehmensvertreter*innen, deren Digitalisierungsvorhaben von der METOP GmbH begleitet werden.

Dementsprechend bot der Workshop neben der Präsentation der Befragungsergebnisse auch eine kompakte Darstellung weiterer Unterstützungsstrukturen für die Pilot-Unternehmen. Dazu hatte das Projektteam gemeinsam mit dem KomZ wichtige Intermediäre rund um das Thema „Digitalisierung“ eingeladen. In kurzen Interviews stellten deren Vertreter*innen ihre jeweiligen Dienstleistungen vor und verorteten sich im Beratungsprozess.



© KomZ: Vorstellung wichtiger Intermediäre rund um das Thema „Digitalisierung“

In Analogie zum Aufbau des Befragungstools der CheDiKo-Analyse arbeiteten die Teilnehmenden in drei Kleingruppen und setzten sich zu den Themen „Können“, „Wollen“ und „objektive Voraussetzungen“ im Rahmen von digitalen Veränderungsprojekten auseinander.

1. Juli 2020 – Status quo-Workshop zum Pilotvorhaben „Neue Kooperationsformen in kleinen und mittleren Unternehmen zur Fachkräftebindung, -gewinnung und -sicherung“ der RKW Sachsen-Anhalt GmbH

Der Status-Quo-Workshop zum Pilotvorhaben „Neue Kooperationsformen in kleinen und mittleren Unternehmen zur Fachkräftebindung, -gewinnung und -sicherung“ fand am 1. Juli 2020 online statt. Ziel war es, interessierten Unternehmen und unternehmensnahen Einrichtungen einen Einblick in das Thema der Arbeitgeberzusammenschlüsse (AGZ) zu bieten.

Nach einer einführenden Ist-Stands-Beschreibung des Projektes durch Frau Werner von der RKW Sachsen-Anhalt GmbH beantworteten Thomas Hartmann vom Bundesverband der Arbeitgeberzusammenschlüsse und Axel Gorny, Geschäftsführer eines AGZ, Fragen wie: „Wer braucht einen AGZ?“ und „Was wird in einem AGZ geregelt?“. Anschließend stellte Rainer Thiehoff Ergebnisse der Arbeiten von INQA, TErrA und ddn zum Thema „Chancen unternehmerischen Netzwerklernens“ vor. Juristische Fragen wurden mit Frau Karina Görtsdorf und Herrn Dr. Ricardo Petri diskutiert. Digitalisierungschancen eines AGZ stellte Oliver Apel (app2) vor. Eine offene Abschlussrunde gab Raum, mit den Referent*innen ins Gespräch zu kommen bzw. Fragen über den Chat zu stellen.

Im Ergebnis zeigte der Workshop deutlich die Herausforderungen, aber auch die Chancen einer solchen Kooperationsform auf.

08. September 2020 – Online-Workshop „Herausforderung Corona – Was lernen wir daraus für den Umgang mit älteren Menschen?“

Am 08. September 2020 veranstalteten das Kompetenzzentrum Soziale Innovation Sachsen-Anhalt und der Forschungsverbund Autonomie im Alter einen Online-Workshop zum Thema [„Herausforderung Corona - Was lernen wir daraus für den Umgang mit älteren Menschen?“](#).

Ausgangssituation

Ältere Menschen zählen zu den besonders gefährdeten Gruppen, wenn es um eine potentiell schwere Krankheitsausprägung nach der Ansteckung mit dem COVID-19-Virus geht. Liegen dazu Vorerkrankungen und/oder eine Pflegebedürftigkeit vor, muss ein besonderer Schutz Betroffener gewährleistet werden, um eine lebensgefährliche Ansteckung mit dem Virus zu verhindern. Aus diesem Grund galten im Frühjahr 2020 Kontaktbeschränkungen und besondere Hygienemaßnahmen für stationäre Pflegeeinrichtungen wie auch für das Leben in der eigenen Häuslichkeit. Besuchsverbote und Kontaktregelungen änderten das Leben von Bewohner*innen stationärer Pflegeeinrichtungen, älteren Menschen zu Hause und den Berufsalltag von Pflegekräften. Auch nach den Lockerungen der Beschränkungen stehen Diskurse um den Umgang mit bestimmten Personengruppen im Fokus, welche vor dem Hintergrund des sozialen/gesellschaftlichen Zusammenhaltes diskutiert werden.

Inputs des Online-Workshops

Der Online-Workshop beschäftigte sich mit den Konsequenzen, die diese weitläufigen Veränderungen für die betroffenen Menschen und das Pflegepersonal mit sich bringen, wie damit umgegangen wurde und wird und welche sozialen Alternativen aus dieser Situation erwachsen. Der Fokus liegt dabei auf den Erkenntnissen. **Was sind die wichtigsten lessons learned der Corona-Einschränkungen?**

Erkenntnisse aus der Praxis

Erfahrungen von pflegenden Angehörigen in der ambulanten und stationären Pflege.

Bettina Albert, Leiterin der Selbsthilfegruppe „Pflegerische Angehörige“ Stendal

Die größten Herausforderungen für pflegende Angehörige sah Bettina Albert in der fehlenden bzw. unzureichenden **Kommunikation** von staatlicher/politischer Seite über Beschränkungen und Maßnahmen im Zuge der Corona-Pandemie. Pflegende Angehörige und zu Pflegenden mussten sich sehr spontan auf kurzfristig umgesetzte Maßnahmen einstellen. Notwendige Vorkehrungen waren oft nicht umsetzbar. Außerdem gab es zu Beginn der Pandemie viele **unterschiedliche Regelungen** zwischen verschiedenen Pflegestationen. Angehörige beklagten besonders den durch die Zugangsbeschränkungen fehlenden **Kontakt** zu ihren Angehörigen und sorgten sich um deren soziale Isolation. In der häuslichen Pflege nahmen pflegende Angehörige die Situation ähnlich wie Eltern von Schulkindern wahr: Durch Schließungen von Tagespflegen oder ähnlichen Angeboten, musste die Betreuung neu und eigens organisiert werden. Unter anderem brachen aufzusuchende Angebote und Dienstleistungen, bspw. mobile Pflege oder häusliche Arztbesuche weg.

Im Falle einer ähnlichen Situation empfiehlt Bettina Albert einen **zentralen Ansprechpartner** in stationären Pflegeeinrichtungen oder im Quartier, an den sich angehörige Pflegenden wenden können. Darüber hinaus wünscht sie sich mehrere Kommunikationskanäle zu diesen Ansprechpartner*innen, um einem Abbruch der Kommunikation vorzubeugen.

Erkenntnisse aus der Wissenschaft

Chancen für die Quartiersarbeit mit älteren Menschen.

Dr. Astrid Eich-Krohm und Helene von Stülpnagel, Institut für Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung der Otto von Guericke Universität Magdeburg

Besondere Herausforderungen für ältere Menschen im Zusammenhang mit COVID-19 ist das steigende Risiko eines schweren Krankheitsverlaufs ab dem 50. Lebensjahr, wodurch ältere Menschen einen **besonderen Schutz** benötigen. Jedoch ist die Risikogruppe „ältere Menschen“ sehr **heterogen**, hat unterschiedliche Lebensstile, Vorerkrankungen und Bedürfnisse und fordert dadurch für sich selbst auch eine differenzierte Behandlung bei dem Umgang mit COVID-19. Insbesondere auch, weil soziale Isolation zu gesundheitlichen Problemen führen kann.

In dem seit etwa einem Jahr laufenden STARK-Projekt wird der Faktor soziale Isolation untersucht. Das übergeordnete Ziel des Projektes ist die soziale Teilhabe von älteren Menschen im Quartier Kanenstieg zu fördern und zu stärken. Dabei wird ein partizipativer Ansatz verfolgt, bei dem die Zielgruppe gemeinsam aktiv mit Wissenschaftler*innen forscht. Co-Forschende konnten über ein Fanzin, ein per Post zirkulierendes Heft, Texte und Artikel schreiben und vielfältigen und darüber ihre Empfindungen während der Kontaktbeschränkungen durch COVID-19 ausdrücken. Auch hieraus ergab sich ein gemischtes und heterogenes Stimmungsbild der älteren Menschen. Die Bedrohung durch COVID-19 und die Kontaktbeschränkungen werden unterschiedlich erlebt. So heterogen wie die Gruppe der älteren Menschen ist, so unterschiedlich ist der Umgang mit der Corona-Pandemie und den umgesetzten Maßnahmen. Einige ältere Menschen sind ausgeglichen, andere besorgt. Einige werden aktiv, andere besinnen sich auf Wesentliches zurück. Auch der Umgang mit digitalen Medien wird unterschiedlich gehandhabt.

Was lernen wir für die stationäre Langzeitpflege?

Prof. Dr. Gabriele Meyer, Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Eine konkrete Herausforderung zu Beginn der Pandemie war die **soziale Distanz**, der Bewohner*innen in stationären Pflegeeinrichtungen ausgesetzt waren. Dabei hat eine Kontaktsperre, die über mehrere Wochen und Monate erlassen wird, weitreichende Folgen und verursacht Einsamkeit und soziale Isolation. Zukünftig muss eine stärkere Abwägung zwischen **Nutzen und Folgen** bestimmter Maßnahmen, insbesondere in Hinblick auf die psychische Gesundheit von älteren Menschen stattfinden. Häufig bringen nicht externe Zugehende ein hohes Infektionsrisiko mit sich, sondern **internes Personal**. Mit zunehmendem Verlauf der Einschränkungen nahmen die Bewohner*innen die Kontaktverbote als „Eingesperrtsein“ wahr. Besonders für kognitiv beeinträchtigte Personen oder Patienten mit Demenz war die Situation schwierig verständlich. Insgesamt ist die **empirische Lage** über die Corona-Pandemie noch unzureichend. Entsprechende Studien, Untersuchungen und Befragungen in den stationären Pflegeeinrichtungen müssen zeitnah vollzogen werden. Empfehlungen aus pflegewissenschaftlicher Sicht wurden unter Federführung der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft in einer Leitlinie zusammengefasst.

28. Oktober 2020 – EUROPÄISCHE ONLINE-KONFERENZ aus Brüssel und Magdeburg, „STRUKTURWANDEL - sozial innovativ gestalten! STARK. Ein Beitrag zur Stärkung der Transformationsdynamik und Aufbruch in den Revieren und an den Kohlekraftwerksstandorten.“

Sozialpolitik und der europäische Grüne Deal – passt das zusammen? „Ja, das passt!“, sagt die Präsidentin der Europäischen Kommission Ursula von der Leyen. In der Zusammenführung dieser beiden Politikfelder liegt ein wesentlicher Schlüssel für einen sozial verträglichen Strukturwandel. Sachsen-Anhalt hat bereits in einer Region einen Kohleausstieg bewältigt und im Rahmen der EXPO 2000 präsentiert. Ferropolis, die Stadt aus Eisen, ist zum Beispiel daraus hervorgegangen. Die Erfahrungen aus Sachsen-Anhalt zeigen, dass die rein ökonomische Sichtweise zu kurz greift. Eine solch verengte Perspektive läuft Gefahr, die Sorgen und Lebensgefühle der Menschen auszublenden und sie in dem Prozess nicht mitzunehmen.

Gemeinsam mit Vertretern der Europäischen Kommission und Wissenschaftlern, die in Kohlerevieren Erfahrungen gesammelt haben, haben wir mit der Landesvertretung Sachsen-Anhalt bei der Europäischen Union und dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration am 28.10.2020 einen europäischen Dialog in einem Online-Format geführt. Mehr als 90 Teilnehmende folgten der Einladung durch das Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration Sachsen-Anhalt, der Landesvertretung bei der EU und des Kompetenzzentrums Soziale Innovation. Die europäische Online-Konferenz wurde von Magdeburg und Brüssel übertragen.

In ihrem Grußwort sprach sich die Ministerin dafür aus, die Menschen in den vom Strukturwandel betroffenen Regionen mitzunehmen und sie von Anfang an am Prozess teilhaben zu lassen. Sie betonte, dass ein strukturelles Umdenken erforderlich sei, um den anstehenden Strukturwandel sozial innovativ gestalten zu können.

Petra Grimm-Benne
Ministerin für Arbeit, Soziales und
Integration des Landes Sachsen-
Anhalt



© KomZ: Begrüßung der Ministerin Grimm-Benne

Prof. Dr. Everhard Holtmann erläuterte die Risiken und Chancen, die der Strukturwandel in den Kohleregionen mit sich bringt. Die gesellschaftlichen und kulturellen Herausforderungen könnten bewältigt werden, in dem einerseits Lehren aus der Vergangenheit gezogen und andererseits Perspektiven für die Zukunft aufgezeigt würden. Als Beispiel dafür berichtete er von der Spring School des Kompetenzzentrums in Ferropolis.

Prof. Dr. Jan Schnellenbach ergänzte diese Aussagen mit einem wissenschaftlichen Kommentar. Er setze sich dafür ein, dass Lösungsansätze für die Gestaltung des Strukturwandels immer in partizipativen Verfahren entwickelt würden, in die regionale Präferenzen, aber auch das Wissen und die Fähigkeiten der Menschen in der Region einfließen sollten. Zudem beschrieb er die Vorteile eines transdisziplinären Zugangs.

Egbert Holthuis, Referatsleiter in der Generaldirektion Beschäftigung der Europäischen Kommission und zuständig u.a. für den europäischen Sozialfonds in Deutschland, ging auf die europäische Dimension im Strukturwandel des Arbeitsmarkts bis 2050 ein. Die europäische Antwort auf demografische Entwicklungen, die Energiewende und den technologischen Wandel seien in der Europäischen Säule Sozialer Rechte festgeschrieben. Aktuell beschäftige sich seine Generaldirektion mit deren Umsetzung, u.a. der Einführung eines Mindestlohnrahmens mit dem Ziel, den Wandel sozialverträglich und gerecht erfolgen zu lassen.

In der Diskussion beteiligten sich die Teilnehmenden rege mit Fragen, die über ein Online-Tool live während der Veranstaltung gesammelt und durch den Moderator Richard Deiss (Generaldirektion Regionalpolitik, Europäische Kommission) in die Diskussion eingebunden wurden.



© KomZ: Diskussion mit Richard Deiss, Egbert Holthuis, Prof. Dr. Everhard Holtmann, Prof. Dr. Jan Schnellenbach

Fragen zielten auf Ansätze zum Umgang mit der heterogenen Bevölkerung und auch auf die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Regionen müssen als lebenswerte Regionen, über Arbeitsmarktfaktoren hinaus, betrachtet werden. Neben der Ansiedlung neuer Unternehmen kommt einer Gründerkultur in den Regionen eine große Rolle zu, da somit Impulse aus den Regionen heraus entstehen. Seitens der EU wurden verschiedene Förderprogramme zur Begleitung des Strukturwandels aufgelegt, um die Regionen und die Bürgerinnen und Bürger in der Transformation zu unterstützen. Zukunftsgerichtet wird es darauf ankommen, nicht letzte Hilfe zu bieten, sondern erste Hilfe und die Menschen vor Ort in den Prozess des Strukturwandels aktiv einzubinden.

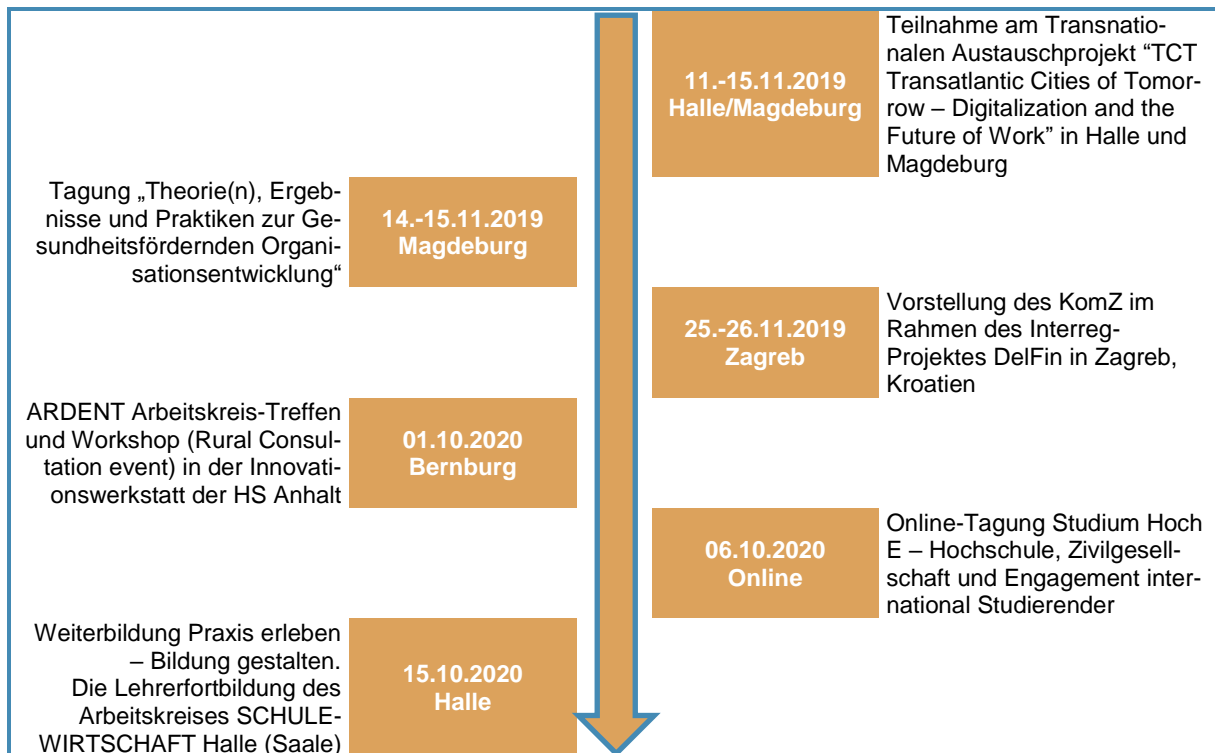
Weitere Veranstaltungen unter Beteiligung des KomZ sind für den Monat November geplant und unter der Rubrik „Ausblick“ näher beschrieben.

Kompetenzfeld 4: Analyse, Forschung und Nachwuchsarbeit

Im Kompetenzfeld 4 liegt der Schwerpunkt neben der Analyse und Forschung auf der akademischen Nachwuchsförderung im Bereich sozialer Innovationen.

Aktive Veranstaltungsbeteiligungen

Bei folgenden für das Kompetenzfeld 4 bedeutsamen Fachtagungen- und Netzwerkveranstaltungen war das KomZ mit eigenen Beiträgen vertreten:



11. bis 15. November 2019 – Teilnahme am Transnationalen Austauschprojekt TCT Transatlantic Cities of Tomorrow – Digitalization and the Future of Work

Vorstellung des Kompetenzzentrums und der sozial innovativen Initiativen aus Sachsen-Anhalt als Best-Practice Beispiele an der Schnittstelle von technischen und sozialen Innovationen.



© KomZ: Erprobung der digitalen Möglichkeiten im Elbedom und im Dorothea von Erleben Forschungszentrum

14. und 15. November 2019 – Tagung Theorie(n), Ergebnisse und Praktiken zur Gesundheitsfördernde Organisationsentwicklung

Am 14. und 15. November veranstalteten wir gemeinsam mit dem Institut für Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten der Hochschule Magdeburg-Stendal die Tagung: Theorie(n), Ergebnisse und Praktiken zur Gesundheitsfördernden Organisationsentwicklung.

Im Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis gingen wir der Frage nach, wie gesundheitsfördernde Organisationsentwicklung in unterschiedlichen Settings konzipiert und realisiert werden kann.

Die verschiedenen Referent*innen stellten Ansätze, theoretische Zugänge, empirische Ergebnisse, Interventionsstrategien und Methoden vor. In Foren und Workshops konnten unterschiedliche Schwerpunkte und Zugänge verfolgt werden, etwa zu Personal- und Organisationsentwicklung, Anlässen für gesundheitsbezogene Organisationsentwicklung wie Extremstress oder betrieblichem Eingliederungsmanagement. Weitere Beiträge boten Informationen zu Belastungen und Ressourcen unterschiedlicher Zielgruppen in verschiedenen Settings. Methodenworkshops begleiteten die Tagung. Die Perspektive gesundheitsfördernder Organisationsentwicklung auf Arbeit und Gesundheit eröffnete spannende wenig erforschte Fragestellungen und Möglichkeiten. Im Blick auf weitere Akteur*innen, Organisationsformen und Settings gilt es daher, Theorien und Praktiken einer gesundheitsfördernden Organisationsentwicklung weiterzudenken, dafür bot das vielfältige Tagungsprogramm eine erste Plattform.

h ² Hochschule Magdeburg-Stendal		h ² Hochschule Magdeburg-Stendal		h ² Hochschule Magdeburg-Stendal	
Programm		Betriebliches Gesundheitsmanagement als Organisationsentwicklung		14.00 Die Rolle der betrieblichen Akteure beim betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM) - eine Betrachtung aus rechtlicher Perspektive Dr. Christian Paschke, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	
Donnerstag, 14. November 2019		11.15 Prinzipien und Standards für Gesundheitsschutz und Gesundheitsförderung im agilen Projekt- und Prozessmanagement - partizipativ entwickeln mit dem WaVe-Verfahren Sebastian Roth und Wolfgang Kötter, GITTA mbH Berlin		14.30 Studentisches Gesundheitsmanagement an Hochschulen - Herausforderungen der Hochschule als Organisation und Wirkung auf die Entwicklung der Studienqualität Prof. Dr. Marianne Merkt, Hochschule Magdeburg-Stendal	
13.45	Anmeldung, Begrüßung & Eröffnung der Foto-strecke „Reden über Arbeit“ von Dr. Anja Wartmann Prof. Dr. Katharina Kitze, Hochschule Magde.-Stendal	11.45	Das Pinkfelder Schlüsselmodell „Betriebe Gesund Managen“ Prof. Dr. Erwin Gollner und Prof. Florian Schnabel, Fachhochschule Burgenland	Handlungsfeld Führung	
14.00	Workshop: Qualitative Sozialforschung in der gesundheitsfördernden Organisationsentwicklung Prof. Dr. Rahim Hajji, Hochschule Magdeburg-Stendal	12.15	Gütekriterien professioneller BGM-Beratung in organisationskulturellen Transformationsprozessen Dr. Monique Lampe, Moderatio	13.30	Achtsamkeit in der Führung Maria Schraud, Hochschule Fulda
16.00	Pause	Die Empirie von Belastungen und Ressourcen		14.00	Transformationale Führung in Zusammenhang mit gesunder Führung in Gesundheitsorganisationen Prof. Dr. Susanne Esslinger, Hochschule Fulda
16.30	Workshop: Multivariate quantitative Verfahren in der gesundheitsfördernden Organisationsentwicklung Prof. Dr. Rahim Hajji, Hochschule Magdeburg-Stendal	11.15	Der Einfluss von Arbeitsanforderungen auf Burnout: Welche Ressourcen tragen zur Minderung von Burnout unter Sozialarbeitenden bei? Claudia Andersch, Hochschule Magdeburg-Stendal	14.30	Gesundheitsressourcen von Fach- und Führungskräften mit wissensbasierten Tätigkeiten – Ansatzpunkte gesundheitsfördernder Organisationsentwicklung Dr. Anja Wartmann, Symbion e. V.
20.00	Get together in der L'Osteria (Ernst-Reuter-Allee 11)	11.45	Wie nimmt die Überforderung von Auszubildenden Einfluss auf die Ausbildungsabbruchneigung? Eine quantitative Studie am Beispiel von zehn Ausbildungsberufen in Magdeburg Prof. Dr. Rahim Hajji, Simone Pollak, Hochschule Magdeburg-Stendal	Workshop Gesundheitskompetente Organisation	
Freitag, 15. November 2019		12.15	Innenraumaroma - Gut für Pflegenden?! Eine experimentelle Studie zum Verhältnis von Gerüchen am Arbeitsplatz und dem subjektiven Wohlbefinden von Mitarbeitern in Pflege- und Betreuungseinrichtungen Andrea Fredrich, Hochschule Magdeburg-Stendal	13.30	Ein Ansatz zur gesundheitsfördernden Organisationsentwicklung Prof. Dr. Kerstin Baumgarten, Nadine Ladebeck, Tina Zeiler, Maria Schimmelpfennig, Hochschule Magdeburg-Stendal
08.30	Anmeldung	12.45	Mittagspause	15.00	Keynote
09.00	Begrüßung Prof. Dr. Katharina Kitze, Hochschule Magdeburg-Stendal	Forumphase II – Parallele Foren 13.30 – 15.00		15.30	Rassismus in Medien als Problem gesundheitsfördernder Organisationsentwicklung? Organisationsbedingte Faktoren diskriminierender Berichterstattung im Flucht-Migrationsdiskurs und mögliche Lösungsansätze Prof. Dr. Elke Grötmann, Hochschule Magdeburg-Stendal MA Daniela Müller, Universität Göttingen
Keynotes		Handlungsfelder im betrieblichen Gesundheitsmanagement		Abschluss	
09.15	Gesundheitsförderung als organisationaler Lernprozess Prof. Dr. Nadine Pleck, Hochschule Magdeburg-Stendal	13.30	Extremstress als Auslöser von gesundheitsförderlichen Organisationsentwicklungsprozessen im Einsatzwesen Dr. Dagmar Arndt und Prof. Dr. Irmtraud Beerlage, Hochschule Magdeburg-Stendal	16.00 Abschlussworte & Netzwerke Prof. Dr. Katharina Kitze, Hochschule Magdeburg-Stendal	
09.45	Wie kommt die Gesundheit in die Organisation? Überlegungen und Anstöße aus Sicht der Theorie Sozialer Systeme Prof. Dr. Sascha Weber, Hochschule Magdeburg-Stendal	Forumphase I - Parallele Foren 11.15 - 12.45			
10.45	Pause	Handlungsfeld Personalentwicklung			
11.15		11.15 Der Beitrag der Personalentwicklung zu einer gesundheitsfördernden Organisationsentwicklung Dr. Dagmar Arndt, Hochschule Magdeburg-Stendal			
11.45		11.45 Gesundheitskultur und psychische Belastung - Entwicklung eines empirischen Vorhersagemodells Prof. Florian Schnabel und Prof. Dr. Erwin Gollner, Fachhochschule Burgenland			
12.15		12.15 Die Konzeption v. Mitarbeiterbefragungen im Sinne einer gesundheitsorientierten Personalentwicklung Carsten Rusniok, Hochschule Magdeburg-Stendal			
www.h2.de		www.h2.de		www.h2.de	

Abbildung: Programm zur Tagung „Theorie(n), Ergebnisse und Praktiken zur Gesundheitsfördernden Organisationsentwicklung“

25. und 26. November 2019 – Vorstellung KomZ im Rahmen von DelFin in Zagreb, Kroatien

Vorstellung des Kompetenzzentrums und seiner Best-Practice-Beispiele aus Sachsen-Anhalt im Rahmen einer Tagung des DelFin-Projektes in Zagreb, Kroatien.



© KomZ: Vorstellung des KomZ im Rahmen des Interreg-Projektes DelFin in Zagreb, Kroatien

03. Dezember 2019 – Planungstreffen mit der HS Magdeburg-Stendal und dem Projekt H2 goes MD 2025

Das Studententeam des Projekts H2 goes MD 2025 wurde im Rahmen einer Design-Thinking Veranstaltung im Rahmen der Nachwuchsförderung für die Planung und Ausgestaltung ihrer Veranstaltung durch sozial innovative Ideen und Umsetzungsanstöße unterstützt.

1. Oktober 2020 – ARDENT Arbeitskreis-Treffen und Workshop (Rural Consultation event) in der Innovationswerkstatt der HS Anhalt

Im Rahmen des EU geförderten Erasmus+-Projekts **ARDENT-Advancing Rural Development through Entrepreneurship Education for Adults** (<https://ruralentrepreneurs.eu/>), unterstützt die Univations GmbH gemeinsam mit dem Assoziierten Partner, dem Kompetenzzentrum Soziale Innovation Sachsen-Anhalt, derzeit die Entwicklung des ländlichen Raums durch die Förderung unternehmerischen Denkens und Handelns.

Europa steht vor zwei großen demografischen Herausforderungen: der raschen Entvölkerung der ländlichen Gebiete und der Überalterung. Die ländlichen Gebiete machen derzeit 28 % der Bevölkerung in Europa aus. Bis 2050 wird die Bevölkerung in den ländlichen Regionen voraussichtlich um 7,9 Millionen zurückgehen, wobei in den städtischen Regionen fast die Hälfte der Bevölkerung der EU-28 leben wird (Eurostat, 2016). Die Schrumpfung führt zu einer Verschlechterung der Lebensbedingungen in den ländlichen Regionen, zum Verlust qualifizierter Arbeitskräfte, zu einer Unterauslastung der Ressourcen usw. (Espo, 2017). Weitere drängende Herausforderungen sind das Risiko von Armut und sozialer Ausgrenzung, schlechte Infrastruktur und hohe Arbeitslosenquoten (EK, 2018) (siehe auch <https://ruralentrepreneurs.eu/about-the-project/>).

Ziel dieser Veranstaltung war es, ausgewählte regionale Akteure zusammenzubringen, um gemeinsam besonders dringende gesellschaftliche und wirtschaftliche Herausforderungen im ländlichen Raum Sachsen-Anhalts (Fokus: Landkreis Anhalt Bitterfeld) zu diskutieren und eine Bedarfsanalyse durchzuführen. Hierfür wurden 3 Workshops (Mobilität/Infrastruktur & Wasserstoffnutz; Bildung & Digitalisierung und Alternde Gesellschaft & medizinische Versorgung) durchgeführt.

Das KomZ übernahm dabei neben der Anbahnung der Kontakte zum Landkreis Anhalt-Bitterfeld und der Hochschule Anhalt auch die Bereitstellung der sozial innovativen Wissensbestände, der Zahlen und Problemlagen im Landkreis sowie die Anbahnung der Kontakte zu den sozial innovativen Initiativen, die in den Workshop eingebunden wurden.

Im Laufe der kommenden Studiensemester werden Studierende der HS Anhalt in einem entsprechenden Modul innovative Lösungskonzepte und Ideen für die identifizierten Herausforderungen entwickeln und die Ergebnisse im Sommer 2021 gegenüber dem ARDENT Arbeitskreis präsentieren.

06. Oktober 2020 – Online-Tagung Studium Hoch E Hochschule, Zivilgesellschaft und Engagement internationaler Studierender

Moderation des Workshops „Lernen mit und von der Gesellschaft – Akademische und gesellschaftliche Relevanz des Engagements von (internationalen) Studierenden“.

Wie lernen (internationale) Studierende von und mit der Gesellschaft? In diesem Workshop wurde der Frage nachgegangen, welche Bedeutung das Engagement der (internationalen) Studierenden für die Gesellschaft und die Hochschulen hat. Die Teilnehmer*innen diskutierten förderliche und hinderliche Faktoren sowie Best-Practice-Ansätze.

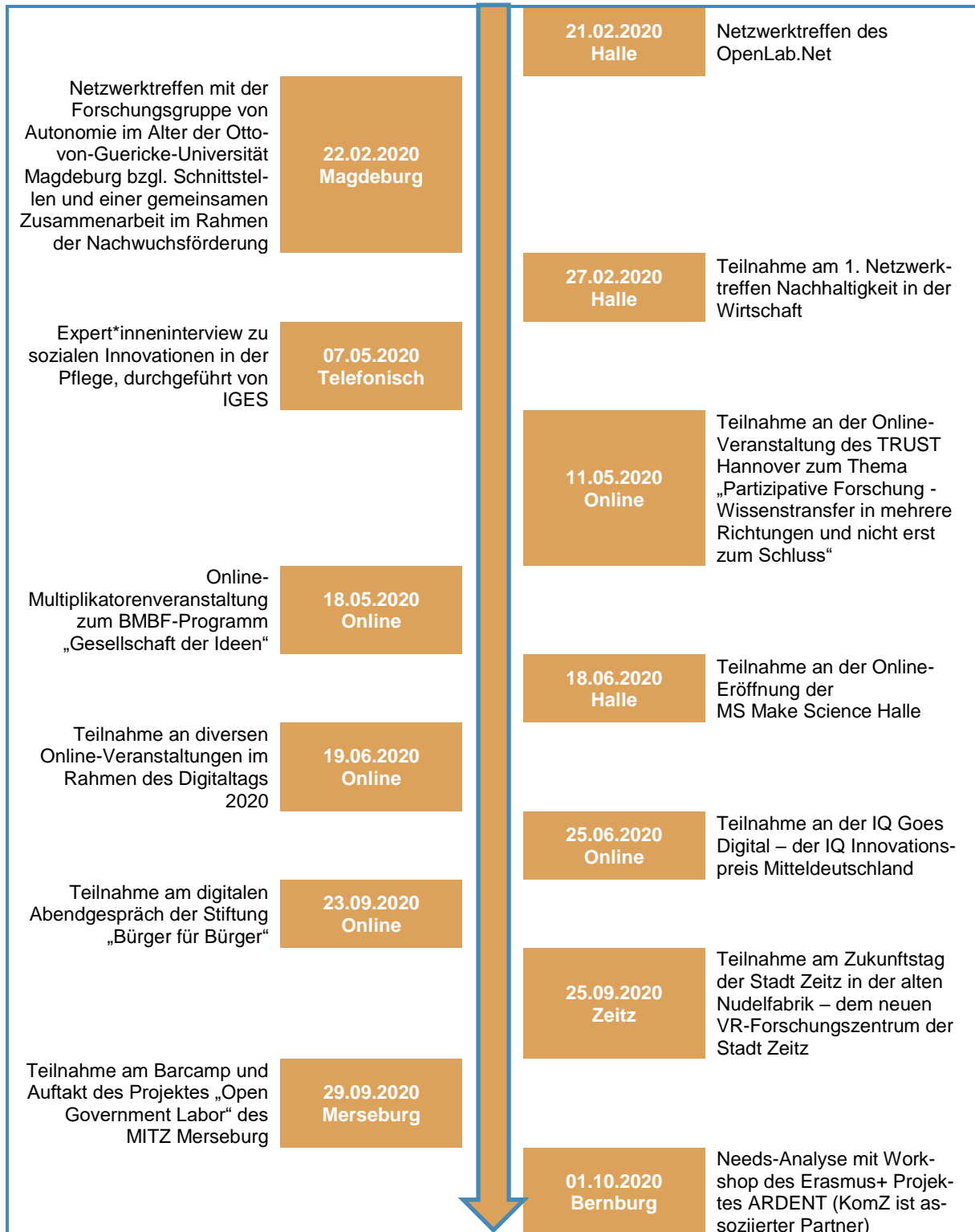
15. Oktober 2020 – Weiterbildung Praxis erleben – Bildung gestalten. Die Lehrerfortbildung des Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT Halle (Saale)

Die Ausbildung von Fachkräften ist und bleibt trotz der aktuellen Corona-Pandemie eine tragende Säule unserer regionalen Wirtschaft. Die Qualifizierung junger Leute für den Arbeitsmarkt muss fortgesetzt und vorangetrieben werden, denn die Auszubildenden von heute sind die Fachkräfte von morgen. Berufsorientierungstage, Messen und Schulveranstaltungen sind in den vergangenen Monaten leider abgesagt worden und so blieb der direkte Austausch zwischen Unternehmen und Schüler*innen sowie Lehrkräften aus. Home-Schooling, Home-Office und Online-Tools sind ein wesentlicher Bestandteil von Bildung, Arbeit und Kommunikation geworden. Wir wollen die sich daraus ergebenden Chancen nutzen und gemeinsam die neuen Möglichkeiten erproben und weiter ausbauen. Im Rahmen der Fortbildung stellten wir das Pilotprojekt „fliegendes Klassenzimmer“ vor und erläuterten den Lehrkräften die Möglichkeiten im Rahmen der Nachwuchsförderung.

Teilnahme an Veranstaltungen und Tagungen

Folgende Veranstaltungen besuchten Mitglieder des Kompetenzfeldes im Berichtszeitraum:

Teilnahme an der Eröffnung des SaltLab	15.10.2019 Halle		
		22.10.2019 Halle	FINKO-Jahrestagung „Kommunale Entwicklungsstrategien für die Zeit nach der Braunkohle – Strukturwandel kooperativ gestalten“
Teilnahme an der Landes-Gesundheitskonferenz	23.10.2019 Magdeburg		
		15.11.2019 Halle	Teilnahme am Geriatrie-Tag der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Teilnahme am Landespflegeausschuss Sachsen-Anhalts	22.11.2019 Halle		
		28.11.2019 Magdeburg	Teilnahme an der Netzwerkkonferenz
Teilnahme an der Eröffnung der Engagement Plattform Halle von „Engagiert in Halle“, einem Projekt der Freiwilligenagentur Halle	28.11.2019 Halle		
		29.11.2019 Halle	Teilnahme am Abschlussevent OpenLab-Make Science
Erstes Netzwerktreffen mit dem Impact Hub Leipzig zu Kooperationsmöglichkeiten	02.12.2019 Leipzig		
		05.12.2019 Bernburg	Teilnahme am Netzwerkgespräch des COI der Hochschule Anhalt „Creative Places and Communities“. Kleine Städte – große Wirkung
Teilnahme an der Auftaktveranstaltung des TDG Events „Translationsregion für digitale Gesundheitsversorgung“	06.12.2019 Halle		
		09.12.2019 Potsdam	Teilnahme an der Tagung „Soziale Innovationen in Brandenburg“
Gespräch mit Landkreis Salzwedel zu Pflege im Quartier	15.01.2020 Salzwedel		
		15.01.2020 Magdeburg	Gespräch mit BEQISA zu Schnittstellen und zur Zusammenarbeit mit KomZ
Teilnahme an der Tagung „Gesund in Kommune – Leben auf dem Land“	16.01.2020 Magdeburg		
		06.02.2020 Halle	Teilnahme an der Tagung „Gesundheit, Pflege und Digitalisierung“ in der Leopoldina
Teilnahme an der Eröffnung der Stiftung „Bürger für Bürger“	20.02.2020 Halle		



Analyse

Auf der Grundlage des gespeicherten und fortlaufend erneuerten beziehungsweise erweiterten Wissensspeichers, der im Kompetenzfeld 1 „Wissen und Soziale Innovation“ vorgehalten wird und des dort vorhandenen Fundus sozial innovativer Projekte und Initiativen, werden verdichtete Problembeschreibungen bzw. Entwicklungsprofile aufbereitet, die eine Übersicht zu Problemlagen, zum Stand der Problembearbeitung, zu innovativen Lösungsvorschlägen und zu denkbaren Richtungen künftiger innovativer Forschung, Entwicklung und Praxis in Sachsen-Anhalt enthalten.

Auf der Basis des verdichteten Wissens wird eine Priorisierung der Problemstellungen vorgenommen. Maßgeblich hierfür ist, welche Problemstellungen aus der Sicht des Landes und der angesprochenen Akteure als besonders dringlich erscheinen und wo nach Auswertung des Forschungs- und Wissensstandes innovative Lösungen schon erkennbar sind bzw. es innovativer Ansätze vordringlich bedarf.

Zudem wird fortwährend eine strukturierte und kommentierte Dokumentation thematisch einschlägiger Bestände von Primärdaten und datenbezogener Sekundärauswertungen angelegt. Einbezogen werden hierfür neben amtlichen Statistiken weitere von anderen Stellen erhobene Strukturdaten sowie ferner Umfragedaten, welche Einstellungsprofile der Bevölkerung des Landes, seiner Regionen und Gemeinden – soweit möglich – im Zeitverlauf widerspiegeln.

Unter Rückgriff auf diesen Wissensspeicher, durch die Auswertung von Primär- und Sekundärdaten sowie den Input aus Fachtagungen und Netzwerkveranstaltungen wurden Ende 2018 die Themen für das Aktionsjahr 2020 priorisiert. Auch zum Themenjahr „Alter“ im Jahr 2020 wurde wieder ein Wissensspeicher mit Trends, Zahlen aus Sachsen-Anhalt und Good-Practice-Beispielen erstellt und daraus Schlüsse für weitere Bedarfe, Forschungen und Themen für Abschlussarbeiten abgeleitet.

Eine gezielte Aufbereitung der mit Fokus auf Sachsen-Anhalt zusammengetragenen und gespeicherten Informationen ermöglicht es, auch Orientierungshilfen für die Kompetenzfelder „Pilotvorhaben und Labore“, „Netzwerk und Dialog“ und „Social Entrepreneurship“ zu geben.

Themenpool für wissenschaftliche Arbeiten aus dem Wissenspeicher Alter



Abbildung: Titel-Wissenskarte Alter

Gefördert werden junge Nachwuchswissenschaftler*innen, um neue Themen der Forschung zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu erschließen. Junge Nachwuchswissenschaftler*innen werden eingeladen, im Rahmen von Qualifikationsarbeiten Fragestellungen zu den schwerpunktmäßig bearbeiteten Themengebieten aufzugreifen. Hierzu wurden im Jahr 2020 aus den verdichteten Megatrends zum Thema Alter (Wissensspeicher Alter) und anhand der Analyse der Situation in Sachsen-Anhalt Fragestellungen für Abschlussarbeiten erstellt. Eine Schwerpunktsetzung innerhalb einzelner Themen erfolgt in der ersten Phase des Betreuungsprozesses und soll durch den Autor/ die Autorin der Abschlussarbeit wesentlich mitgestaltet werden.

Die Themen für Abschlussarbeiten wurden auf der Homepage des Kompetenzzentrums veröffentlicht:

https://soziale-innovation.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MS/Soziale_Innovation/PDF_s/Sonstiges/Themen_fuer_Abschlussarbeiten_Alter_final.pdf

Beispiel – Mehrgenerationenhäuser

Ein wachsender Anteil an Singlehaushalten, auch unter der älteren Bevölkerung, verbunden mit einer hohen Abwanderung junger Menschen aus den ländlichen Regionen und einer zunehmenden Anonymität in den Großstädten erhöhen das Risiko sozialer Vereinsamung und Isolation in allen Altersgruppen. Generationen leben nicht mehr miteinander, sondern – durchaus auch räumlich getrennt – nebeneinander. Intergenerationale Kontakt- und Begegnungsstrukturen können dem entgegenwirken. Mehrgenerationenhäuser und Generationen-Wohngemeinschaften schaffen einen offenen Begegnungsraum oder eine Wohnstätte für verschiedene Generationen. Der Sinn nach Gemeinschaft bildet das Herz sozialer Integration, von der alle Generationen profitieren. Die einen finden eine*n Babysitter*in, die anderen lassen sich im Gegenzug ihr Smartphone konfigurieren. Mehrgenerationenhäuser sind lebendige Zentren eines solidarischen Miteinanders und erhöhen Lebensqualität in jedem Alter und potenziell an jedem Ort, insbesondere durch einen Austausch zwischen den Generationen.

In Deutschland bieten laut Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend rund 540 Mehrgenerationenhäuser ihre Dienstleistungen an. Davon sind in über 40 Prozent aller Häuser mindestens drei Generationen in gleichem Umfang miteinbezogen. Die Angebote reichen von Begegnungsmöglichkeiten über Betreuungsangebote bis hin zu verschiedensten Dienstleistungsangeboten, welche täglich von über 40.000 Besucher*innen rund 145.000 Mal genutzt werden. In Sachsen-Anhalt gibt es insgesamt 21 Mehrgenerationenhäuser (Stand 2020), von denen sich mindestens eines in jeder kreisfreien Stadt bzw. Landkreis befindet. Mehr Informationen finden Sie unter: <https://www.mehrgenerationenhaeuser.de>

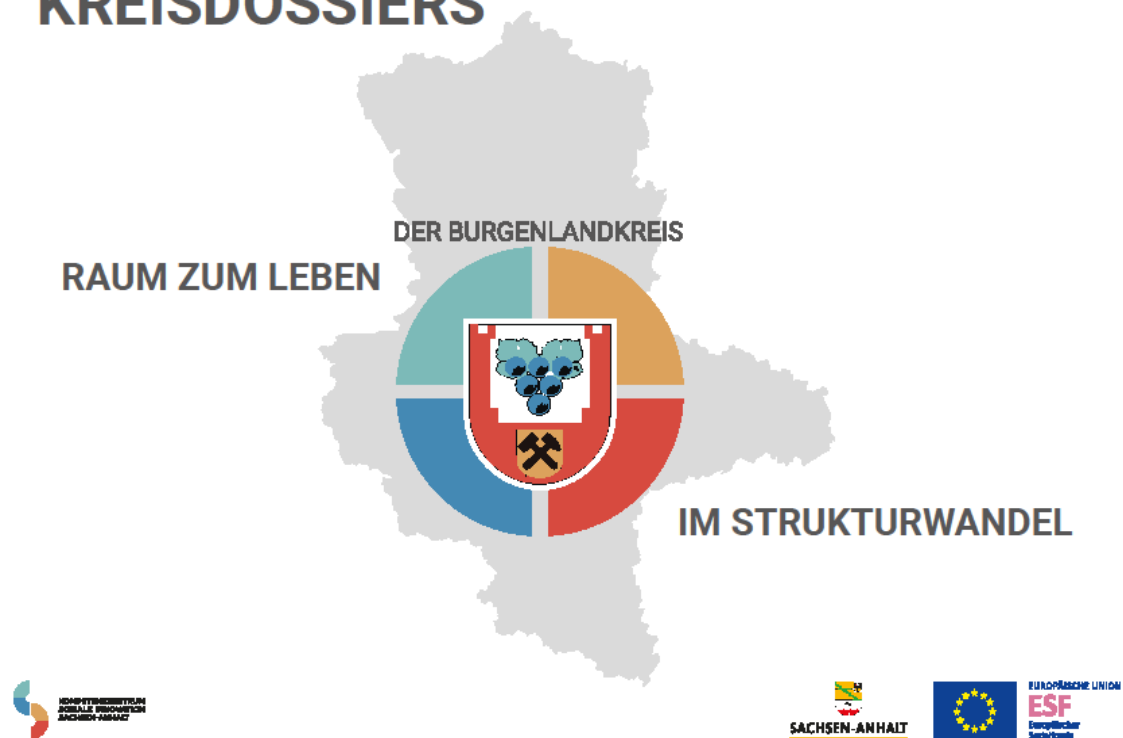
Ziel einer Bachelorarbeit könnte es sein, zu untersuchen, welche Rolle Mehrgenerationenhäuser für die soziale Integration spielen, welche kulturellen Herausforderungen bewältigt werden müssen und welche unterstützenden Maßnahmen ergriffen werden können, um die anfangs beschriebenen Probleme mit dem Konzept der Mehrgenerationenhäuser zu lösen.

Forschung/Entwicklung

Der fortlaufend erneuerte beziehungsweise erweiterte Wissensspeicher, der im Kompetenzfeld 1 „Wissen und Soziale Innovation“ vorgehalten wird, liefert eine wichtige Grundlage für eigene Schritte der Analyse. Unter Rückgriff auf diesen Wissensspeicher, durch die Auswertung von Primär- und Sekundärdaten sowie den Input aus Fachtagungen und Netzwerkveranstaltungen wurden Ende 2019 die Themen für das Aktionsjahr 2020 priorisiert. Eine gezielte Aufbereitung der mit Fokus auf Sachsen-Anhalt gespeicherten Informationen ermöglichte es, Orientierungshilfen auch für die Kompetenzfelder 3 „Netzwerk und Dialog“, 2 „Pilotvorhaben und Labore“ und 5 „Social Entrepreneurship“ zu geben und ein internes Review zu erstellen.

Chancenrelief - Kreisdossiers

KREISDOSSIERS



Die lokalen Lebenswelten unseres Landes sind Heimstatt mannigfacher ehrenamtlicher Aktivitäten. Zugleich ist so manches bürgerschaftliches Potenzial noch nicht aktiviert. Um „diese Schätze zu heben“, haben wir damit begonnen, für die Stadt- und Landkreise Sachsen-Anhalts eine spezielle Bestandsaufnahme zu erstellen. Dabei werden existierende kreisbezogene Problemlagen, wie z. B. die alternde Bevölkerung und steigende Pflegebedürftigkeit, keineswegs ausgeblendet.

Wir sprechen dennoch bewusst von Chancenreliefs, weil es empirische Belege für Innovationsreserven im ländlichen Raum sehr wohl gibt, beispielsweise im Bereich bürgerschaftlicher und politischer Partizipation. Mit der Bestandsaufnahme der Lebensbedingungen auf der Kreisebene wurde im Berichtszeitraum in mehreren synchronen Schritten begonnen: Neben der Zusammenstellung ausgewählter raumstatistischer Daten startete eine Befragung lokaler Experten, wobei wir bei der Auswahl der Gesprächspartner unkonventionell vorgehen. Neben Bürgermeister*innen werden beispielsweise auch Ortspfarrer*innen, Hebammen, Postbot*innen sowie Vertreter*innen innovativer Projekte befragt. Letztere können wir mit Hilfe unseres Wissensspeichers ausfindig machen. Für diese Vor-Ort-Recherche wurden vier Gemeinden (Zeitz, Droyßig, Bitterfeld und Friedersdorf) ausgesucht.

Die ersten leitfadengestützten qualitativen Interviews wurden in Zusammenarbeit des Kompetenzfeldes 1 und des Kompetenzfeldes 4 für den Burgenlandkreis bereits 2019 in Zeitz und Droyßig geführt, transkribiert, codiert und ausgewertet. Weitere Interviews im Landkreis Anhalt-Bitterfeld wurden 2020 in Bitterfeld und Friedersdorf geführt, transkribiert und codiert. Aktuell läuft auch diese Auswertung.








Die Kreis dossiers folgen einem einheitlichen Schema mit verschiedenen Abschnitten und Schwerpunkten. Auf der ersten Ebene verknüpfen wir statistische Daten auf Landkreisebene, aus deren Überlagerung wir positive, negative oder ambivalente Entwicklungsbilder ableiten. Folgende Items gehen in die Analyse ein:

Untersuchungsitems:

1. Bevölkerungsentwicklung 2012 bis 2018
 - a) Bevölkerungsentwicklung
 - b) Zuwanderung 2013 zu 2015
2. Bildung: Schulabschluss 2008 – 2018, differenziert nach
 - a) 2018 ohne Abschluss, Sekundarschulabschluss und Abitur
 - b) Entwicklung 2008-2018
3. Arbeitslosigkeit 2010-2018, differenziert nach
 - a) allgemeiner und Jugendarbeitslosigkeit (u25) 2018
 - b) Entwicklung 2009 bis 2018
4. Pflege 2011 – 2017, differenziert nach
 - a) Pflegebedürftige je 1.000 Einwohner*innen 2017 und
 - b) Entwicklung 2011 - 2017
 - c) Pflegeform/Pflegearrangement 2017 und
 - d) Entwicklung 2011 - 2017
5. Wirtschaft, differenziert nach
 - a) Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen (BIP) 2016 und
 - b) Entwicklung BIP 2010 – 2016,
 - c) Beschäftigungsquote der 15- bis 65-Jährigen 2017
 - d) Mediangehalt 2017
 - e) sozialversicherungspflichtige Beschäftigung 2017 und Entwicklung 2010 – 2017

Die Auswertung des Landkreises Anhalt-Bitterfeld sowie der beiden exemplarischen Kommunen, in denen wir qualitative Interviews führen, wird weiter vertieft durch Daten aus dem Sachsen-Anhalt-Monitor (SAM) 2018, die wenngleich statistisch, doch nicht repräsentativ unterhalb der Bundeslandebene, Aufschluss geben über folgende Items:

Ausgewählte Untersuchungsitems aus dem Sachsen-Anhalt-Monitor 2018:

-  Lebenszufriedenheit
-  Orts-/Landesverbundenheit
-  Vertrauen in Mitmenschen
-  Persönliche Zukunftsbewertung in Sachsen-Anhalt
-  Digitalisierung
-  Selbstwirksamkeit
-  Zukunftssorgen

Aus der dreiteiligen Studie „Demokratietransfer“ des Zentrums für Sozialforschung Halle e.V. entnehmen wir darüber hinaus Daten zum ehrenamtlichen Engagement und zur dortigen Typologie.

Der **sozioökonomische Disparitätenbericht 2019** hat auf der Grundlage einer Vielzahl von Items und aktualisierter Daten eine neue Raumtypologie der Landkreise und kreisfreien Städte Deutschlands vorgenommen. Hier wurden alle Landkreise Sachsen-Anhalts dem Typ „ländlich geprägte Räume in der dauerhaften Strukturkrise“ und alle kreisfreien Städte Sachsen-Anhalts dem Typ „Dynamische Groß- und Mittelstädte mit Exklusionsgefahr“ zugeordnet. Die in die Analyse einfließenden Indikatoren waren Kinder- und Altersarmut, Lebenserwartung und Erreichbarkeit von Hausärzten, Bruttogehälter und kommunale Schulden, Wahlbeteiligung, Breitbandausbau, Gesamtwanderungssaldo sowie hochqualifizierte Beschäftigte.

Das damit einhergehende Wohlstandspotenzial wurde für alle Landkreise als „eher sehr gering“ und für alle kreisfreien Städte als „eher gering“ eingestuft. In die Berechnung des Wohlstandspotenzials flossen die Indikatoren Kinder- und Altersarmut, Bruttogehälter und Haushaltseinkommen sowie der Anstieg der Lebenshaltungskosten ein.¹

¹ FES (2019): Disparitätenbericht Deutschland. <https://www.fes.de/ungleiches-deutschland/>

Nachwuchsförderung

Publikation „Spring School Ferropolis 2019 – eine kritische Reflexion“ erschienen im Springer Verlag

Im Sommersemester 2019 nutzten Studierende der Politikwissenschaft an der Martin-Luther-Universität die Möglichkeit, an einer Spring School auf Ferropolis teilzunehmen. Die Idee dahinter war, den Ansatz des forschenden Lernens um den der Community-Based Research zu erweitern. Dabei wird die universitäre Lehre mit regionalen Problemstellungen und zivilgesellschaftlichen Akteuren verbunden. Im konkreten Fall standen Fragestellungen zum Umgang mit dem Braunkohleausstieg in dem Anfang der 1990er stillgelegten Tagebau Golpa-Nord im Mittelpunkt. Die Community bestand aus ehemaligen Braunkohlearbeiter*innen und Betroffenen des Braunkohle-Strukturwandels in der nächstgelegenen Kommune Gräfenhainichen. Ferropolis diente als Austragungsort der Spring School und nahm als regionaler Akteur der institutionalisierten Erinnerungskultur mit teil. Als innovatives Pilotprojekt der Lehre wurde die Spring School vom Kompetenzzentrum Soziale Innovation Sachsen-Anhalt initiiert und mit den Partnern Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Kunsthochschule Burg Giebichenstein, Ferropolis GmbH und shoutr labs GmbH inhaltlich betreut, organisiert und umgesetzt. Nach einer Schilderung des Ablaufs des Projektes werden in einer kritischen Reflexion die Vorzüge, aber auch die Herausforderungen, die mit dem Projekt verbunden waren, aus verschiedener Perspektive diskutiert. Dabei wird das Projekt aus Sicht des didaktischen Ansatzes, der Studierenden, der Wissenschaft und der Organisatoren behandelt. Abschließend wird dargelegt, welche Lehren aus dem Projekt zu ziehen sind.

Den Volltextzugang zur Zeitschrift für Politikwissenschaft über Springer Link:
<https://link.springer.com/article/10.1007/s41358-019-00204-4>

Zur Videodokumentation der Spring School:
<https://soziale-innovation.sachsen-anhalt.de/veranstaltungen/vergangene-veranstaltungen/spring-school-ferropolis-2019/>

Zu Gast beim Bergmannstag 2019

Unsere Studierenden der Spring School 2019 haben Ausschnitte ihrer Ergebnisse im Rahmen des Bergmannstags 2019 auf Ferropolis vorgestellt. Dabei ging es vor allem um Bewältigungsstrategien ehemaliger BergbauarbeiterInnen, die Einstellungen der GräfenhainicherInnen zum aktuellen Kohleausstieg und das mobile Archiv Flöz 3000, das fleißig Alltagsgegenstände, Geschichten und Begriffe aus der Bergbaukultur gesammelt hat.



© KomZ: Eindrücke vom Bergmannstag 2019

DEN ARBEITSPLATZVERLUST VERKRAFTEN - ABER WIE?

DIE BEWÄLTIGUNGSSTRATEGIEN VON BERGARBEITER*INNEN

CHARLOTTE GNEUPEL
ANTONIA SCHADE
HENRIKE BUCH
FERDINAND STEIN
MARTEN BENJAMIN FINSTER

FERROPOLIS SPRING SCHOOL 2019

ZIEL DER ARBEIT

Wie geht ein Mensch mit dem Verlust des Arbeitsplatzes um? Studierende der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg haben sich am Ort des Geschehens auf Spurensuche unterhalten, wie ihre Leben sich durch den Verlust des langjährigen Arbeitsplatzes verändert haben und sind dabei auf beeindruckende Geschichten gestoßen.

ERGEBNISSE

- IDENTIFIKATION:** Es war deutlich zu beobachten, dass Personen, die sich sehr stark mit ihrem Arbeitsplatz bzw. Tätigkeitsfeld identifizierten bzw. dies immer noch tun, emotional viel stärker von ihrem Arbeitsplatzverlust getroffen wurden. Menschen, die in leitender Position tätig waren, fiel die Umorientierung nach dem Umbruch leichter. Entsprechend weniger tiefgreifend musste dies bewältigt werden.
- ANERKENNUNG:** Eine Tätigkeit in der Kohleindustrie wurde in der DDR gesellschaftlich hoch angesehen. Dass die Menschen den Umgang mit ihnen während harten Berufsfeldern tätig werden mussten, führte dazu, dass ihr Selbstbewusstsein erheblich beschädigt wurde und sie den Verlust ihres Arbeitsplatzes schwerer verkraften konnten.
- GEWOHNHEIT:** Die gewählten Bewältigungsstrategien der jeweiligen Personen hatten häufig etwas mit dem zu tun, was die Interviewten in ihrem Beruf gewohnt waren. Beispielsweise haben ehemalige Bagger- und Kranfahrertinnen oft davon erzählt, dass sie auch heutzutage gerne mit ihrem Auto auf Reisen fahren, also auch weiterhin eine - wenn auch deutlich kleinere - Maschine betätigen.
- SUCHEN NEUER AUFGABEN:** Die Menschen versuchen häufig, sich vor a. Tätigkeiten zu widmen. Die veränderten Lebensumstände geben ihnen die Möglichkeit, sich bspw. in Vereinen oder in der Kirchengemeinde zu engagieren, die Fahrtienste zur Verfügung zu stellen oder den eigenen Garten zu pflegen.

VORGEHENSWEISE

Studierende haben mit den Befragten biographische Interviews geführt. Hierbei werden die Personen gebeten, in aller Ausführlichkeit ihre persönliche Sicht auf all das wiederzugeben, was ihnen im Laufe ihres Lebens widerfahren ist. Im Anschluss wurde aus diesen Erzählungen herausgearbeitet, auf welche Art und Weise die Menschen einen Jobverlust in der Kohle verarbeitet haben.

LEHRE UND BERUF: MARTEN BENJAMIN FINSTER
SCHNITTSTIL: ALICE HERRMANN/STILLAGEN/STILLAGEN.COM
KOPFBILD: FERDINAND STEIN/SOCIAL PRODUCTION SACHSEN-ANHALT

MARTIN-LUTHER UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG
KOMPETENZENTRUM SOCIALE INNOVATION SACHSEN-ANHALT WISSEN. WAGEN. WANDEL.
SACHSEN-ANHALT
EUROPEISCHE UNION
ESF
Europäischer Kohlefonds

Abbildung: Plakat der Biografengruppe

Kurze Vorstellung

WEST, MIY, FROSTIG, HAIN, AMI und ARMI, sind eine Gruppe Bachelor-Studierender der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Fach Politikwissenschaft.

WARUM? Als wir von der Möglichkeit hörten, dass wir unsere Projektarbeit in Grödenhain und Ferropolis rund um das Thema Braunkohle schreiben können, wollten wir diese Chance unbedingt nutzen! Denn nicht jeder weiß, wie die Kohleabbauung in Mecklen, Vorpommern und Ostvorpommern abläuft und es gibt die unterschiedlichsten Meinungen, Meinungen und Lösungsvorschläge für den kommenden Kohleausstieg. Wir haben uns gefragt: Wozu sprechen wir nicht mit mit Menschen in Regionen, die bereits einen „Kohleausstieg“ hinter sich haben? Dieser wichtige Erfahrungswert kann für die aktuelle Debatte genutzt werden. Unsere Ziel war es, dieses kollektive Wissen mit sozialwissenschaftlichen Methoden zu erschließen und daraus Erkenntnisse zu gewinnen.

WANN? Anfang Mai 2019 waren wir Studierenden der Universität Halle und der Hochschule Burg Bismarckstraße für vier Tage in Ferropolis. In dieser Zeit haben wir täglich nach Grödenhain, Dornowitz und Müritze, um Interviews zu führen. WEST führte eine quantitative Untersuchung führen wir unsere Studie durch. D.h. wir befragten eine repräsentative Anzahl an Personen mit einem standardisierten Fragebogen und werten die Ergebnisse mit statistisch-mathematischen Verfahren aus.

Spring School 2019

Unsere Forschungsfrage

Wir wollen untersuchen, in sich die Stärke der Betroffenheit vom Kohleausstieg einer Person auf deren Einstellung zum Kohleausstieg und ihre Zufriedenheit mit der Arbeit der landes- und bundesregierungs ankommt.

Unsere Ergebnisse

Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit der Landes- und Bundesregierung, wie sie die Probleme des Kohleausstiegs lösen?

Landesregierung Sachsen-Anhalt	Bundesregierung
sehr zufrieden	sehr zufrieden
zufrieden	zufrieden
neutral	neutral
unzufrieden	unzufrieden
sehr unzufrieden	sehr unzufrieden
keine Angabe	keine Angabe

44% Der Befragten kennen jemanden, der aus Grödenhain infolge des Kohleausstiegs weggezogen ist.

65% Der Befragten kennt jemanden, der einen Job infolge der Stilllegung verloren hat.

Für wie erstrebenswert halten Sie einen Kohleausstieg bis 2038?

sehr erstrebenswert	erstrebenswert	neutral	weniger erstrebenswert	gar nicht erstrebenswert
14%	20%	27%	20%	19%

Der Kohleausstieg darf erst starten, wenn die Menschen in den Kohleregionen neue berufliche und soziale Perspektiven haben.

stimm voll und ganz im Sinne zusammen	stimm voll	stimm eher nicht im Sinne	stimm überhaupt nicht im Sinne	weder nicht/LL
25%	48%	16%	5%	5%

Ausschnitt aus dem Fragebogen

Anfang der 1990er Jahre wurden hier in der Region die Braunkohleabbauwerke Grödenhain und Müritze geschlossen und wenige Jahre später die Braunkohleabbauwerke im Folgenden wieder als Braunkohleabbauwerke in Betrieb genommen. Bitte bewerten Sie persönlich „Ja“ oder „Nein“.	ja	Nein	w.o. L.A.
	(1)	(2)	(3)
104 Haben Sie in einem der nachfolgenden Braunkohleabbauwerke oder in demjenigen Kraftwerken oder in einem in Zusammenhang stehenden Betrieb gearbeitet?	0	0	0
105 Haben Sie infolge der Stilllegung Ihres Arbeitsplatzes verloren, die Ihnen direkt mit dem Braunkohleabbau in Zusammenhang stand?	0	0	0
106 Haben Sie infolge der Stilllegung Ihres Arbeitsplatzes verloren, die Ihnen indirekt mit dem Braunkohleabbau in Zusammenhang stand?	1	1	1
107 Im Verständnis haben Sie bei „ja“/„nein“ als Top-Jobber vertrieben (s. Karte im Anhang).	1	1	1

MARTIN-LUTHER UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG
KOMPETENZENTRUM SOCIALE INNOVATION SACHSEN-ANHALT WISSEN. WAGEN. WANDEL.
SACHSEN-ANHALT
EUROPEISCHE UNION
ESF
Europäischer Kohlefonds

Abbildung: Plakat der quantitativen Forschungsgruppe

Summer School 2020 im Burgenlandkreis – Aufschub, nicht Absage!



©KomZ: Teilnehmende der Spring School 2019 auf Ferropolis

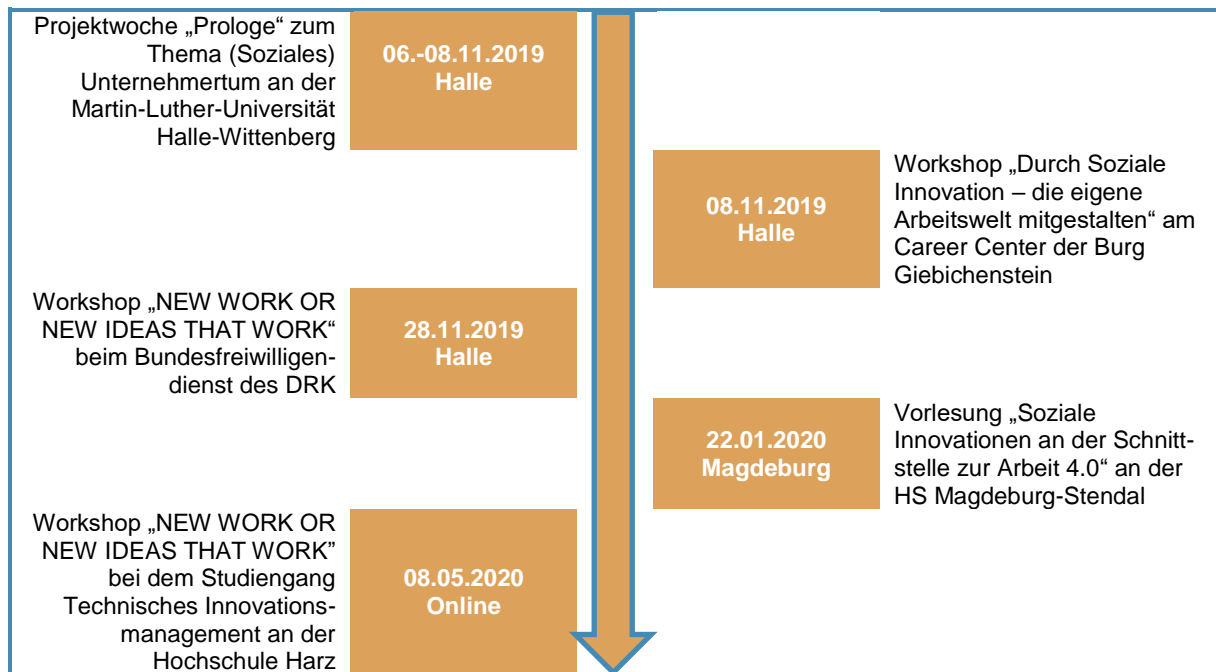
Das Corona-Virus durchkreuzt leider auch unsere Planungen für unsere Summer School 2020 im Burgenlandkreis. Trotz sich abzeichnender moderater Lockerungen, können Veranstaltungen mit vielen Personen dazu beitragen, das Virus wieder zu verbreiten. Ein Festhalten an der für Ende August 2020 geplanten Summer School war daher nicht zu verantworten. Eine Summer School ohne reale menschliche Kontakte, über welche Vertrauen aufgebaut wird, ist aber nur schwer vorstellbar. Das gilt für die künstlerischen Interventionen ebenso wie auch für die geplanten Begegnungen von Studierenden und Auszubildenden im Kohlrevier sowie das Aufzeichnen von Gesprächen, Erinnerungen und Erwartungen der älteren und jüngeren Generationen.

Aus diesem Grund haben wir uns nach Rücksprache mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt schweren Herzens dazu entschieden, die Summer School für dieses Jahr abzusagen und auf das kommende Jahr zu verschieben. Erfreulich ist, dass alle in die bisherigen Vorbereitungen einbezogenen Beteiligten im nächsten Jahr ebenso für die Veranstaltung zur Verfügung stehen. Allen Personen und Einrichtungen, die mit dabei sind, sagen wir an dieser Stelle großen Dank für ihr Verständnis und ihre Bereitschaft, gemeinsam mit uns in das kommende Jahr zu blicken.

Wir freuen uns darauf, die Summer School im Jahr 2021 im Burgenlandkreis auszurichten.

Eigene Veranstaltungen zur Förderung des Nachwuchses

Folgende, eigene Veranstaltungen führte das KomZ im Rahmen der Nachwuchsförderung durch:



06. bis 08. November 2019 – Projektwoche Prologe an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zum Thema (Soziales) Unternehmertum

Bereits seit 10 Jahren informiert und unterstützt das Schulbüro PROLOGE der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Schülerinnen und Schüler bei der Berufs- und Studienorientierung. Mit Angeboten wie dem Besucherdienst, dem Schulpraktikum oder der Kinderuni, können Jugendliche von der 1. bis zur 12. Klasse „Uniluft“ schnuppern und erste Eindrücke vom Leben als Studierende*r gewinnen. Mit vielfältigen Angeboten zeigen wir Studienmöglichkeiten und Wege ins Studium auf und bieten unterschiedliche Entscheidungshilfen an.

Mit einer 8. Klasse des Thomas Müntzer Gymnasiums Halle (Saale) führten wir gemeinsam mit der Univations GmbH, Institut für Wissens- und Technologietransfer an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, im Rahmen von Prologe eine Projektwoche zum Thema „Gründung und soziales Unternehmertum an der Schnittstelle von technischen und sozialen Innovationen“ durch. Ab dem Schuljahr 2019/2020 bieten die Univations GmbH und die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg digital affinen Schüler*innen ab der 8. Klasse die Teilnahme am Projekt „Digital Talent Accelerator“ an. Für diese Schüler*innen besteht die Möglichkeit, ihre reale Produkt- bzw. Dienstleistungsidee aus dem digitalen Umfeld innerhalb eines interdisziplinären Teams zu einem marktreifen Vorhaben zu entwickeln. Durch die intensive Unterstützung von Coaches und Mentoren aus der IT-Gründerszene erhalten die Schüler*innen an mehreren Wochenendveranstaltungen das dafür notwendige, vielseitige Wissen. Vom 06.11.-08.11.2019 lernten die Schüler in praktischen Workshops die Business Model Canvas kennen und entwickelten eine eigene sozial innovative und doch technische Geschäftsidee.







© KomZ: Projektwoche „Prologe“ zum Thema (Soziales) Unternehmertum an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

08. November 2019 – Workshop „Durch Soziale Innovation – die eigene Arbeitswelt mitgestalten“ am Career Center der Burg Giebichenstein

Am Anfang einer jeden sozialen Innovation steht ein echtes gesellschaftliches Problem, welches in der Öffentlichkeit präsent ist und wofür neue Lösungen gesucht werden. Die Einführung der Fließbandarbeit und des Sozialhilfesystems, das System der Franchise-Ketten oder die Etablierung des Qualitätsmanagements sind Beispiele bisheriger sozialer Innovationen in der Arbeitswelt. Neben Veränderungen von räumlichen Dimensionen, technischen Prozessen und demografischen Gegebenheiten nehmen verschiedene Trends parallel Einfluss darauf, wie Unternehmen und letztendlich jeder Einzelne Arbeit wahrnimmt, bewertet und ausführt. Der Begriff „Soziale Innovationen“ bezeichnet dabei neuartige Lösungsansätze, die ein soziales Problem wirksamer lösen als bestehende Ansätze.

Lerninhalte: In diesem Workshop ging es darum, soziale Innovationen auf ein entsprechendes Fach und/oder die künftige Arbeitswelt zu beziehen. Die Teilnehmer*innen wurden befähigt, den Prozess sozialer Innovationen zu beschreiben und selbst gestalten zu können.

-  Was sind soziale Innovationen und wie grenzen sie sich von anderen Innovationen ab?
-  Wie kommt es zu sozialer Innovation?
-  Wie finde, gestalte, etabliere ich soziale Innovationen?
-  Wie kann ich soziale Innovationen in meine Fach- und Arbeitswelt einbeziehen?

28. November 2019 – Durchführung Workshop beim Bundesfreiwilligendienst des DRK „NEW WORK OR NEW IDEAS THAT WORK“

Aktuell befindet sich unsere Welt in einem technologischen und sozialen Wandel, der u.a. neue soziale Innovationen hervorrufen kann. Damit sind neuartige Ideen und Methoden gemeint, die ein gesellschaftliches Problem wirksamer lösen als bestehende Ansätze. In diesem Workshop lernten die Teilnehmer*innen mit innovativen Methoden, wie dem Design-Thinking und dem Mindset, soziale Innovationen auf ihre Lebens-/Fach-/Arbeitswelt zu beziehen. Sie wurden zudem befähigt, den Prozess sozialer Innovationen zu beschreiben und selbst gestalten zu können.

22. Januar 2020 – Soziale Innovationen an der Schnittstelle zur Arbeit 4.0 – Vorlesung im Rahmen des neuen Studienganges Mensch-Technik-Interaktion der Hochschule Magdeburg-Stendal

Die Einführung der Fließbandarbeit und des Sozialhilfesystems, das System der Franchise-Ketten oder die Etablierung des Qualitätsmanagements sind Beispiele bisheriger sozialer Innovationen in der Arbeitswelt. Neben Veränderungen von räumlichen Dimensionen, technischen Prozessen und demografischen Gegebenheiten nehmen verschiedene Trends parallel Einfluss darauf, wie Unternehmen und letztendlich jeder Einzelne Arbeit wahrnimmt, bewertet und ausführt.

Die Digitalisierung von Unternehmensprozessen, die wachsende globale Vernetzung von Produktions- und Vertriebsketten, die Veränderung der Bevölkerungsstruktur sowie der Wunsch vieler Arbeitnehmer*innen, ihr Arbeitsumfeld sinnhaft, gerecht und familienfreundlich zu gestalten, sind Entwicklungen, welche die Arbeitswelt von morgen grundlegend verändern.

Ein Zusammenspiel von sozialen und technischen Innovationen wird damit immer wichtiger. Der Begriff „Soziale Innovationen“ bezeichnet dabei neuartige Lösungsansätze, die ein soziales Problem wirksamer lösen als bestehende Ansätze. Gemeinsam mit den Student*innen des Studienganges Mensch-Technik-Interaktion diskutierten wir über soziale Innovationen an der Schnittstelle zur Arbeit 4.0 und darüber, wie die Zukunft der Arbeit aussehen kann.

08. Mai 2020 – Workshop Studiengang Technisches Innovationsmanagement an der Hochschule Harz zum Thema: "NEW WORK OR NEW IDEAS THAT WORK"







NEW WORK OR NEW IDEAS THAT WORK! Wie technische und soziale Innovationen die Zukunft der Arbeit verändern.

Am Anfang einer jeden sozialen Innovation steht ein echtes gesellschaftliches Problem, welches in der Öffentlichkeit präsent ist und wofür neue Lösungen gesucht werden. Die Digitalisierung von Unternehmensprozessen, die wachsende globale Vernetzung von Produktions- und Vertriebsketten, die Veränderung der Bevölkerungsstruktur sowie der Wunsch vieler Arbeitnehmer*innen, ihr Arbeitsumfeld sinnhaft, gerecht und familienfreundlich zu gestalten, sind Entwicklungen, welche die Arbeitswelt von morgen grundlegend verändern.

In diesem Workshop lernten die Teilnehmer*innen, was soziale Innovationen sind, welche Auswirkungen sie im Zusammenspiel mit technischen Innovationen haben und wie sie sich von ihnen abgrenzen. Zudem erarbeiteten sie mit innovativen Methoden, wie dem Design-Thinking und dem Mindset, Ansätze, mit denen die Teilnehmer*innen selbst soziale Innovationen auf Ihre künftige Arbeitsumwelt beziehen und diese nachhaltig mitgestalten können, um zu einer Work-Life-Balance zu kommen.

Kompetenzfeld 5: Social Entrepreneurship

Die Arbeit des Kompetenzzentrums Soziale Innovation zum Thema Social Entrepreneurship fokussierte sich im Zeitraum 10/2019-09/2020 auf den intensivierten Austausch mit den in den vergangenen Jahren identifizierten Akteuren des Themenfelds sowie mit den Intermediären und Meta-Akteuren des Social-Entrepreneurship-Ökosystems. Die vom Kompetenzzentrum Soziale Innovation verfolgten Ziele waren dabei:








-  Gewinnung eines besseren Verständnisses von Social-Entrepreneurship und ähnlichen Initiativen im Land, sowie deren Schlüsselfiguren in Sachsen-Anhalt zur Etablierung einer regionalen Definition von Social-Entrepreneurship
-  Untersuchung der lokalspezifischen Bindeglieder von Social Entrepreneurship und ähnlichen Initiativen zur Zivilgesellschaft und zur Gründer- und Start-Up-Szene sowie zu institutionellen Unterstützungsstrukturen
-  Sensibilisierung von institutionellen Unterstützungsstrukturen für das Thema Social Entrepreneurship und Verbreitung des Konzepts als eine mögliche Antwort auf soziale und ökologische Herausforderungen unserer Zeit
-  stärkere Vernetzung der Initiativen im Land
-  Sichtbarmachen der Szene und Vernetzung mit institutionellen Unterstützungsstrukturen (IHK, Investitionsbank, Hochschulen, Gründerzentren)
-  Vernetzung mit intermediären und Meta-Akteuren außerhalb Sachsen-Anhalts

Noch im Oktober 2019 führte das Kompetenzzentrum die Veranstaltung „KARRIERE MIT WIRKUNG UND GEMEINSCHAFT – GENERATION Z ALS CHANGEMAKER“ im Forum Gestaltung, Magdeburg mit 91 Teilnehmer*innen aus Praxis, Wissenschaft, Politik und Verwaltung durch. Neben dem Keynote-Vortrag von Dr.-Ing. Sonja Schmicker gab es Gesprächsforen mit Katharina Scharpe vom SEND e.V. und Prof. Dr. Matthias Raith, Lehrstuhl BWL an der OVGU zum Thema „Social Entrepreneurship“ und mit Tobias Kremkau zu „OpenLabs und CoWorking Spaces in der Provinz“. Außerdem leiteten Anne Becker vom Fraunhofer-Zentrum IMW und Steffi Hillemann und Hergen Tantzen von der Investitionsbank Sachsen-Anhalt Workshops zu Finanzierungsmodellen für soziale Projekte und Sozialunternehmer. Norman Klüber vom Kompetenzzentrum Soziale Innovation Sachsen-Anhalt diskutierte mit Teilnehmer*innen über Skills und Qualifizierung von Social Entrepreneurs. 17 Vertreter*innen von sozial innovativen Projekten standen im sogenannten „Black Market“ als Expert*innen für alle anderen Teilnehmer*innen zur Verfügung und in der abschließenden FishBowl-Diskussion u.a. mit Olaf Meister; MdL Sachsen-Anhalt; Mark Melzer, Geschäftsführer Investitionsbank Sachsen-Anhalt und Dr. Gabriele Theren; Abteilungsleiterin Soziales und Arbeitsschutz im Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt wurde über die Motivation von Social Entrepreneurs und die Rahmenbedingungen, die sie in Sachsen-Anhalt vorfinden, diskutiert.



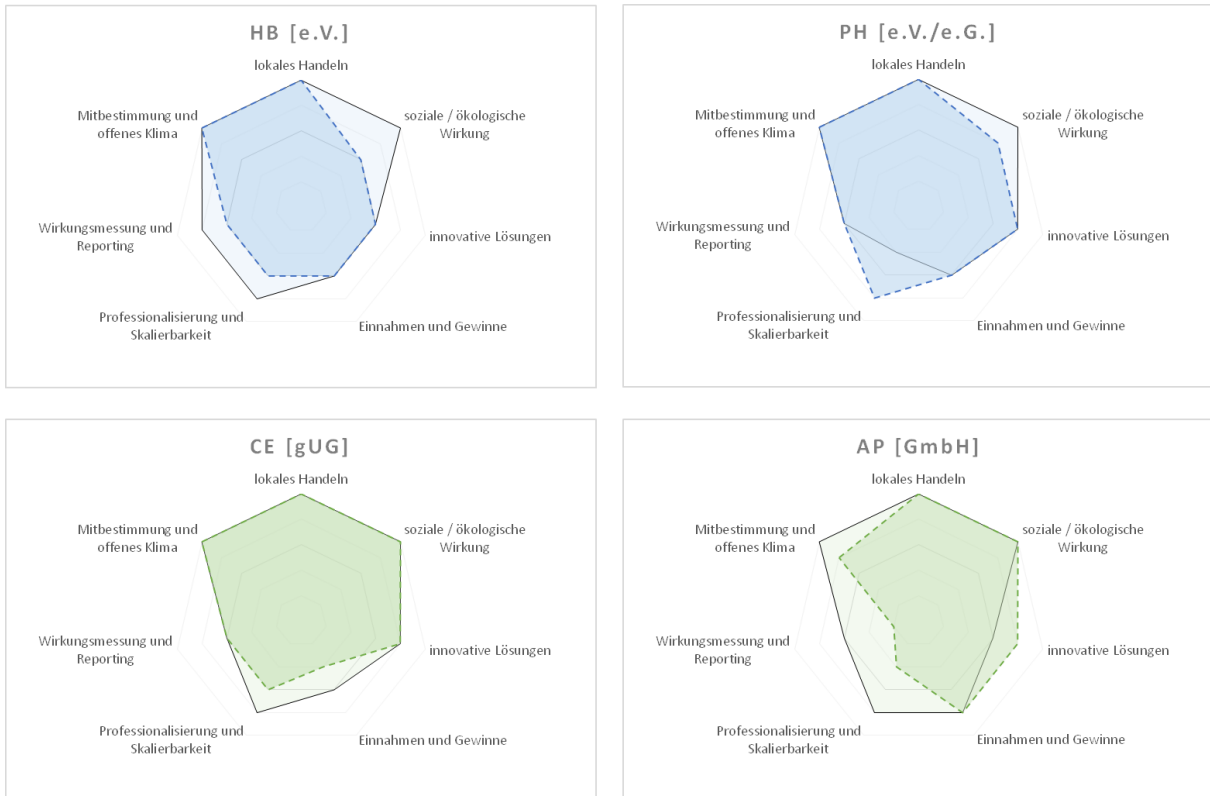
©Stefan Deutsch: Fishbowl Diskussion Social Entrepreneurship 19.10.2019

Die Arbeit im Kompetenzfeld 5 zeigt, dass die Diskussion um eine passfähige Definition von Social Entrepreneurship nicht nur aus wissenschaftlichem Interesse heraus geführt werden muss, sondern eine zwingende Notwendigkeit der Operationalisierung von Zuordnungskriterien besteht. Diese Kriterien müssen regelmäßig an den zeitlichen und lokalen Kontext der Entwicklung eines Social-Entrepreneurship-Ökosystems angepasst werden. Aufbauend auf den Definitionen aus der Literatur, wie Dees (1998), Jansen et al. (2010) und Leppert (2008), und unter Berücksichtigung der praxisorientierten Definitionen der Schwab-Foundation, des Ashoka-Fellowship-Programms und des Social Entrepreneur Netzwerkes Deutschlands (SEND e.V.) benutzt das Kompetenzzentrum für seine Arbeit ein Definitionsmodell des Social Entrepreneurship, welches sich an das von Leppert vorgeschlagene „Definitionscontinuum“ anlehnt und ein eher breites, „Graswurzel“-orientiertes Verständnis an dessen Anfang und ein strengeres, auswahlorientiertes Verständnis, wie etwa die Definition von Ashoka an dessen Ende sieht. Die Schärfung des Begriffs bzw. die Operationalisierung erfolgt dabei in den Dimensionen:

-  soziale / ökologische Wirkung
-  lokales Handeln
-  innovative Lösungen
-  Einnahmen und Gewinne
-  Professionalisierung und Skalierbarkeit
-  Wirkungsmessung und Reporting
-  Mitbestimmung und offenes Klima

Stichprobenartig wurden diese Indikatoren im September 2020 verwendet, um eine Selbsteinschätzung von 10 ausgewählten Initiativen abzufragen und gleichzeitig durch Auswertung von Tätigkeitsbeschreibungen, Satzungen bzw. Unternehmensprofilen und Einzelinterviews zu einer Fremdeinschätzung durch das Kompetenzzentrum zu gelangen. Im Ergebnis wird deutlich, dass die o.g. Kriterien geeignet sind, um erstens Gemeinsamkeiten im Selbstverständnis der doch recht heterogenen Gruppe der Social Entrepreneurs hervorzuheben und um zweitens auch Entwicklungspotenziale für einzelne Initiativen und Unternehmen aufzuzeigen.

So kann bei sichtbarer Diskrepanz zwischen Fremdeinschätzung und Selbsteinschätzung in einzelnen Kriterien eine gewisse Umsetzungsschwierigkeit vermutet werden. Bei Kriterien, die auch laut Selbsteinschätzung noch nicht ausreichend entwickelt sind, gibt es offensichtlich Bedarf, diese als Ziele zu erkennen, zu erfassen und in die Umsetzungsstrategie aufzunehmen. Dies haben auch die Einzelinterviews gezeigt, die mit den betroffenen Akteuren geführt wurden. Die bereits durchgeführte Befragung wird im Oktober 2020 ergänzt durch die geplante Erhebung unter allen sozial innovativen Initiativen in Sachsen-Anhalt.



©IMWS/KomZ: Selbsteinschätzung (durchgezogene Linie) und Fremdeinschätzung (gestrichelte Linie) ausgewählter Akteure in Sachsen-Anhalt in den für Social Entrepreneurship charakteristischen Dimensionen

Das Kompetenzfeld 5 unterstützt zudem aktiv die deutschen Projektpartner des EU Interreg-Projektes DelFin „Promoting social entrepreneurship in rural regions“ bei ihrem Pilotvorhaben. Als Lead Partner des Projekts untersucht die Investitionsbank Sachsen-Anhalt (IB) gemeinsam mit dem Merseburger Innovations- und Technologiezentrum (Mitz) den Saalekreis als Modellregion für den Aufbau öffentlicher Unterstützungsstrukturen für soziales Unternehmertum sowie für die Entwicklung von Förder- und Finanzierungsinstrumenten für Sozialunternehmen und „Social-Impact-Gründer“. In internen Abstimmungsrunden sowie durch Zuarbeit der Akteursanalyse hat das Kompetenzzentrum Soziale Innovation einen wichtigen Beitrag zur Konzeption und Umsetzung des Projektes leisten können. Auf dem Stakeholdertreffen am 30.01.2020 in Merseburg, dem Pilot-Kickoff am 09.07.2020, der als virtuelle Konferenz geplant wurde, sowie auf dem Netzwerktreffen am 09.09.2020 in Röblingen hatten wir zudem die Gelegenheit, uns mit den anderen Partnern und den Teilnehmer*innen des Projektes auszutauschen.



© Frederike Coring: KomZ unterstützt Projekt DelFin der IB

Speziell zu notwendigen Unterstützungsstrukturen und Finanzierungsprogrammen für Social Entrepreneurs veranstalteten am 19.02.2020 das RKW Kompetenzzentrum Eschborn gemeinsam mit der KfW-Stiftung und dem Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e.V. einen Workshop in Eschborn, an dem auch das Kompetenzzentrum Soziale Innovation Sachsen-Anhalt und die Investitionsbank Sachsen-Anhalt teilgenommen haben. Während des Workshops und in der Nachbereitung wurden in einem kollaborativen Arbeitsprozess sowohl die speziellen Bedarfe der Social Entrepreneurs als auch verschiedene bereits praktizierte Lösungsansätze in den einzelnen Bundesländern und Kommunen diskutiert. Beteiligt waren hier vor allem Vertreter*innen der Industrie- und Handelskammern, der Gründerzentren und der Landesbanken.

Eine stärkere überregionale Vernetzung mit der Akteursgruppe konnte über den Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e.V. realisiert werden. Hier beteiligt sich das Kompetenzzentrum an den zweimonatlichen Calls aller Regionalgruppen. Darüber hinaus fanden mit Vertreter*innen des Netzwerks aus Thüringen und Sachsen Abstimmungsgespräche am 30.01., am 23.06., am 07.09. und am 02.10.2020 statt, um eine gemeinsame Strategie für die Kommunikations- und Netzwerkarbeit in Mitteldeutschland zu entwickeln.

Auf dem zweitägigen Regionalgruppen-Treffen des SEND e.V. in Fulda am 06./07. September 2020 konnte das Kompetenzzentrum seine umfangreiche Akteurs- und Infrastrukturanalyse für Sachsen-Anhalt vorstellen und in einem sehr intensiven Erfahrungsaustausch mit den Vertreter*innen anderer Regionen wertvolle Kenntnisse über Herausforderungen und Lösungsansätze in anderen Bundesländern gewinnen.



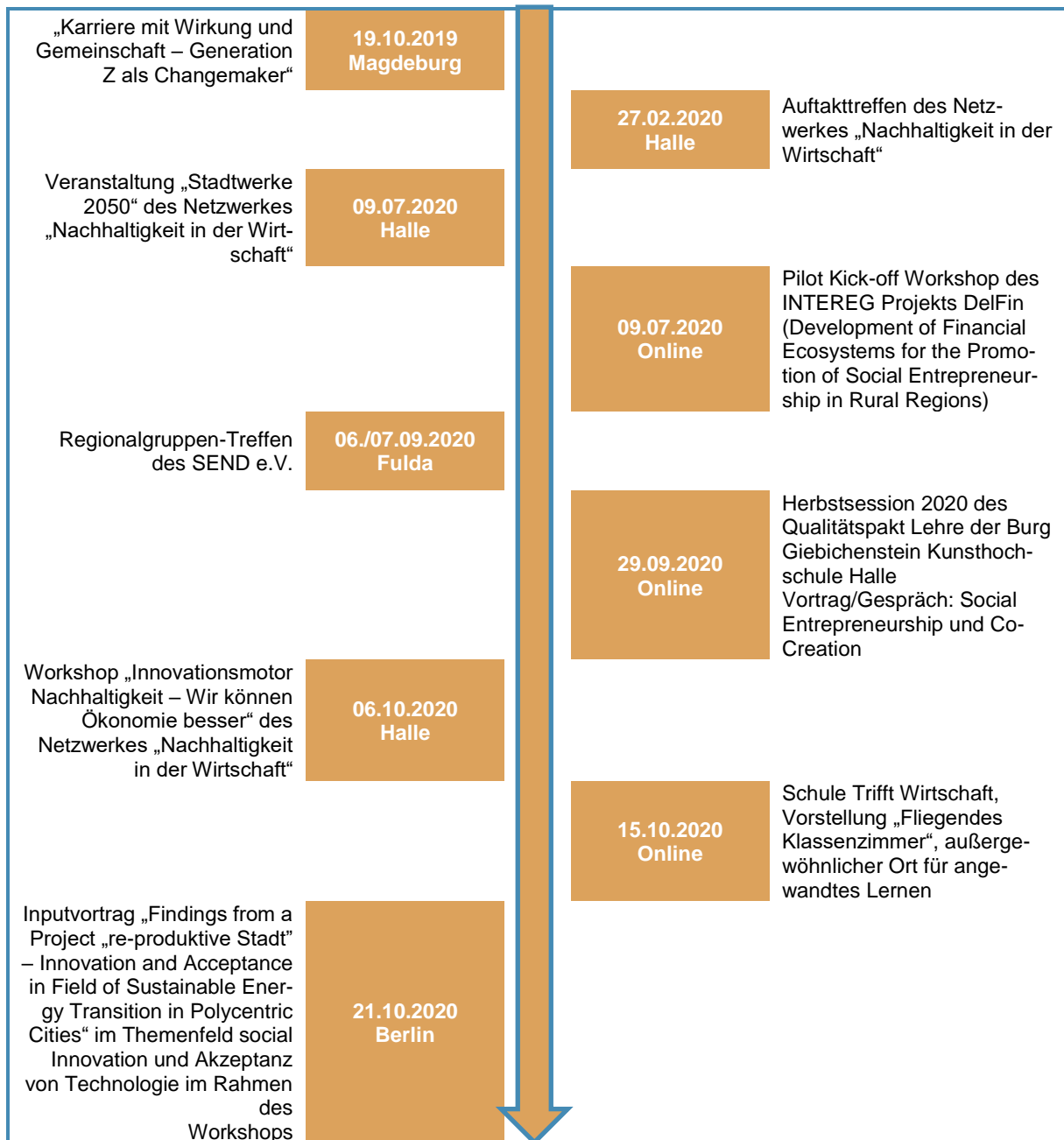
© Fabienne Milke: SEND-Regionalgruppen-Treffen in Fulda am 07.09.2020

Auch im Themenfeld OpenLabNet konnten die Kooperationen mit den Akteur*innen in Sachsen-Anhalt vertieft werden. Auf Grund der verschärften Hygieneanforderungen fand der Austausch in diesem Jahr vorwiegend online statt. Die Zeit wurde aber genutzt, um sich verstärkt über vorhandene Ressourcen im Netzwerk und eine Strategie zur Verbesserung der Sichtbarkeit auszutauschen. Die Partner des Netzwerks haben sich z.B. auf der Online-Plattform kartevonmorgen.org unter dem hashtag #openlab kartieren lassen und sind so für lokale Initiativen und Zielgruppen leichter auffindbar. Aus dem OpenLabNet heraus wurde Anfang des Jahres das Netzwerk Nachhaltigkeit in der Wirtschaft, maßgeblich durch Vertreter*innen der IHK und der HWK in Halle, der LENA, der Hochschulen im Land und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, des Fraunhofer IMWS, des mohio e.V. und des Eine Welt-Netzwerks, gegründet. Das Ziel dieses Netzwerkes ist es, eine nachhaltige Wirtschaft in der Praxis zu fördern, im Sinne von Gerechtigkeit zwischen und innerhalb der Generationen in den Grenzen der natürlichen Tragfähigkeit. Den Rahmen geben die weltweit anerkannten 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals - SDGs) vor. Diese wurden gewählt, weil sie derzeit weltweit in Gesetze, Fördervorgaben und nachhaltige Finanzprodukte (u.a. auch in Kreditkriterien) einfließen. Es fand am 27.02.2020 das Auftakttreffen des Netzwerkes mit ca. 40 Teilnehmer*innen statt.

Am 09.07.20 führte das Netzwerk eine Veranstaltung zu „Stadtwerke 2050“ durch. Am 06.10.2020 fand ein Workshop zum Thema „Innovationsmotor Nachhaltigkeit – Wir können Ökonomie besser“ statt.

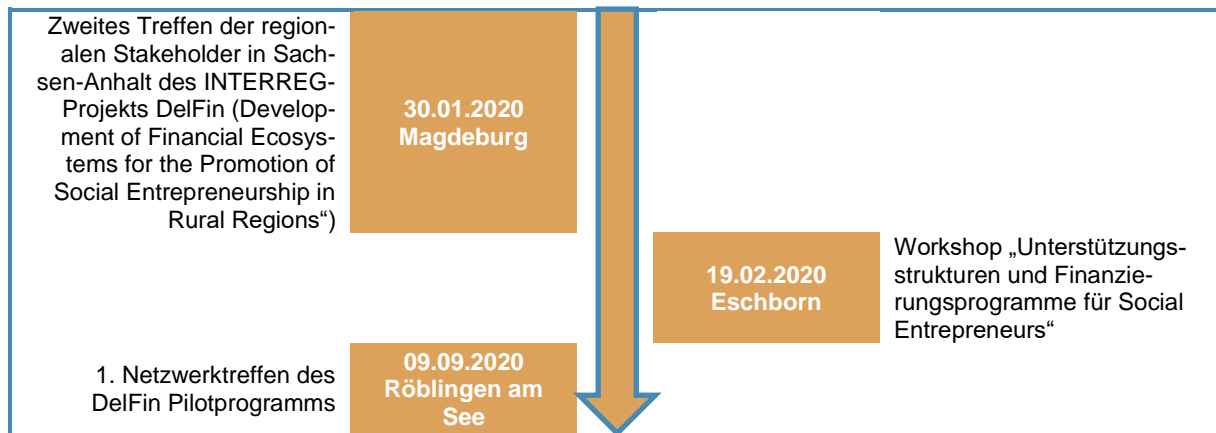
Aktive Veranstaltungsbeteiligungen

Bei folgenden für das Kompetenzfeld relevanten Fachtagungen- und Netzwerkveranstaltungen war das KomZ mit eigenen Beiträgen vertreten:



Teilnahme an Veranstaltungen und Tagungen

Folgende Veranstaltungen besuchten Mitglieder des Kompetenzfeldes im Berichtszeitraum:



Kompetenzfeld 6: Soziale und Technologische Innovationen

Mit der Expertise der Fraunhofer-Institute IMWS und IFF zu digitalen Technologien und ihren im Rahmen von KomZ gesammelten Erfahrungen in den Bereichen Bildung und Gesundheit, verfolgt dieses 2019 neu gegründete Kompetenzfeld das Ziel, die soziale und technologische Schnittstellenkompetenz der Verbundpartner zu nutzen und eine Vorgehensweise zur Entwicklung von Technologien und technologiegestützten Lösungen mit sozialer Wirksamkeit auf den Weg zu bringen. Technologien sollen den Bildungs- und Gesundheitsbereich stärker durchdringen und ihre sozial innovative Entwicklung befördern. Übertragen aus der Dienstleistungsforschung^[1] untersucht das KomZ hierbei Technologie als Dienstleistung zur Schaffung sozialer Werte. Die Wirksamkeit einer Dienstleistung zeigt sich in der gleichzeitigen Sichtbarkeit von drei Prozessen in der zwischenmenschlichen Interaktion (Kommunikation, Zusammenarbeit, Mitgefühl). Optimal ist der gemeinsame, ineinander verschränkte Ablauf der Prozesse.

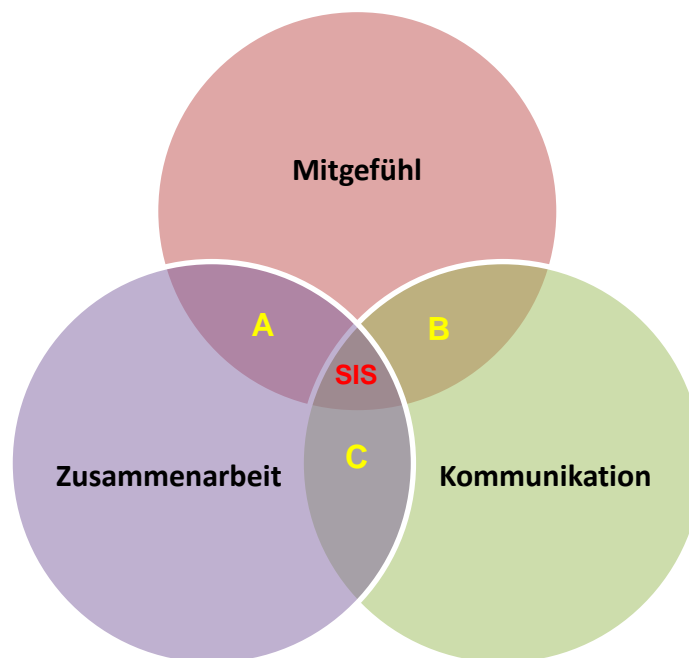


Abbildung: Typologie der Prozesse für SI-unterstützende Dienstleistungen^[1]

Zentrale Aufgabe des Kompetenzfeldes ist es, ein Kriterien-Set zur Technologieakzeptanz („Akzeptanz-Radar“) vieler Nutzergruppen in den Sektoren Bildung und Gesundheit zu generieren. Die Kriterien werden in Entwicklungsprozessen von Technologien und technologiegestützten Lösungen gemeinsam mit den relevanten Akteuren erarbeitet und mit Indikatoren hinterlegt.

Zur Erreichung sozialer Wirksamkeit wird ein organisationspädagogischer Rahmen genutzt und die nähere Ausgestaltung technischer Funktionalitäten mit den Designebenen von Weber abgefragt^[2]. Diese beziehen sich auf ein erfolgreiches Funktionieren der Technologie selbst, auf die Beziehung der Nutzergruppen in den Arbeitsprozessen und auf die Bedeutung des Arbeitsfeldes. Um digitale Durchdringung prozesseffizient und sozial verträglich zu gestalten, gilt es zu verstehen, in welchem Funktionsbereich (Unterricht, Personalplanung etc.) es technologischer Unterstützung bedarf, welche Aufgaben zentral sind, durch welche Akteure sie gestaltet werden oder werden sollten, welche Potenziale im Technologieeinsatz liegen und welche Anforderungen sich daraus an die Technologie und zukünftige Formen der Arbeitsgestaltung ergeben. Methodisch werden hierfür u.a. bildbasierte Verfahren^[3] zum Verständnis unternehmenskultureller Belange genutzt, strukturierte Interviews für Analyse und Evaluation und Canvas-Modelle sowie Design Thinking als Gestaltungsansätze. Ist die Technologie oder die technologiegestützte Lösung eingeführt, wird die soziale Wirksamkeit mittels der entstandenen Kriterien-Sets überprüft.

Für das KF 6 wurde gemeinsam durch das Fraunhofer IMWS und Fraunhofer IFF ein Leitfaden für sozio-technische Innovationen konzipiert, der über eine Plattform (Innolab.Fraunhofer) bereitgestellt wird, auf der Nutzer*innen Schritt für Schritt die Entwicklung einer für sie passenden technischen Lösung in ihrem Arbeitsumfeld durchlaufen oder Interessierte sich einen Überblick verschaffen können. Der Leitfaden wird Akteure (Entwickler, Initiatoren) bzw. Zielgruppen (künftige Anwender, Nutzer) von Innovationsprozessen durch den kollaborativen Arbeitsprozess führen und durch Analyse und Reflexion auf den 3-Frage-Ebenen (Sachebene, Beziehungsebene, Prozessebene) Innovationsprozesse besser steuern helfen.

Die Konzeption des Leitfadens erfolgt exemplarisch für Innovationsprozesse im Bildungsbereich (IMWS) und im Gesundheitsbereich (IFF) und soll dort exemplarisch in verschiedenen Projekten zur Anwendung kommen.

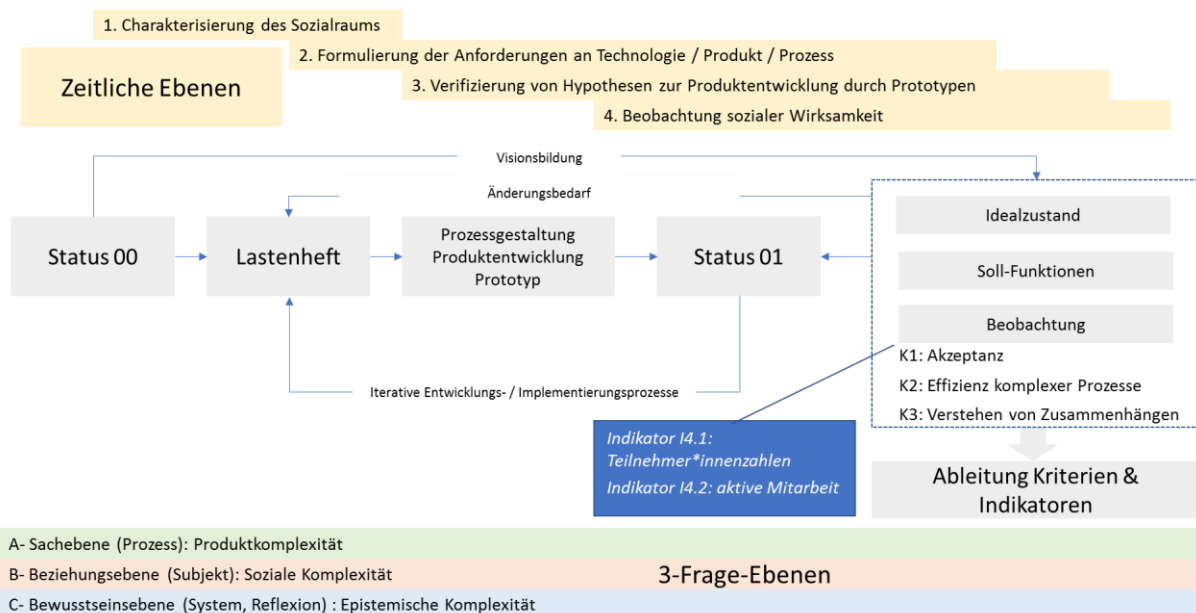


Abbildung: Schemata des Innovationsleitfadens

Die „Reise“, auf die die Nutzer*innen dabei gehen werden, wird von der folgenden Abbildung verdeutlicht.

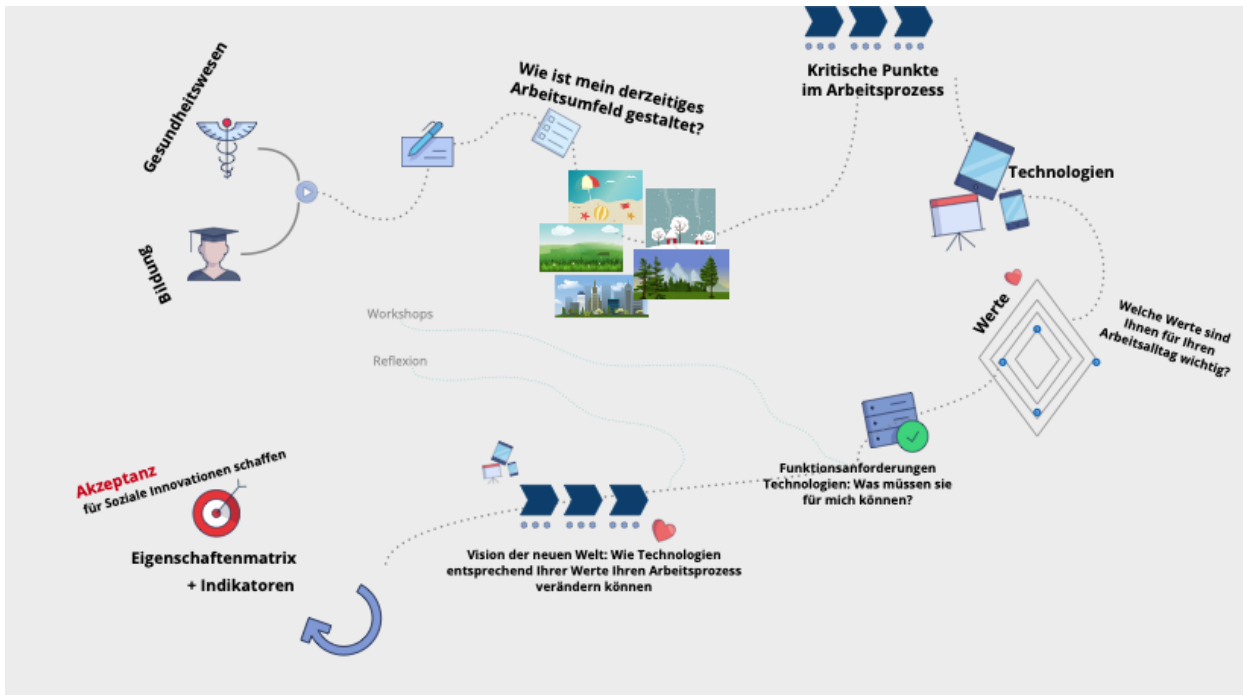


Abbildung: Die „Reise“ auf dem Weg zur Vision der neuen Welt

Langfristig gesehen soll ein Wissensspeicher entstehen, der die Potenziale eines digital durchdrungenen Bildungs- und Gesundheitswesens anschaulich erklärt und Impulse für die Gestaltung des eigenen Arbeitsumfelds gibt. Zusätzlich zu dem digitalen Leitfaden und dem Wissensspeicher werden Reflexionsgespräche und gezielt Workshops für die Entwicklung oder Modifikation der technischen Lösungen konzipiert und angeboten.

Es wird erwartet, dass sich der digitale Leitfaden durch einen zunehmend angereicherten Wissensspeicher schlängelt und von vielen Nutzer*innen aus dem Gesundheits- und Bildungswesen genutzt wird. Zudem wird angenommen, dass ein Grundstock an Kriterien und Indikatoren entsteht, der die Entstehung von Technologien und technologiegestützter Organisationsabläufe mit sozialer Wirksamkeit wahrscheinlicher macht.

Dabei stehen die Eigenschaften beziehungsweise Funktionen der Technologie in Zusammenhang mit den sozialen Werten, woraus sich die entsprechenden Kriterien identifizieren lassen, die dann wiederum als Indikatoren fungieren können.

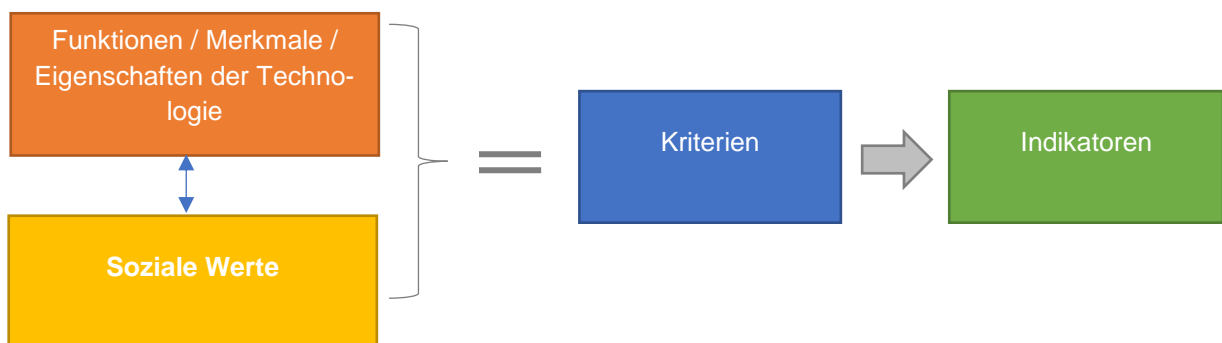


Abbildung: Zusammenspiel Funktion der Technologie / Soziale Werte / Kriterien / Indikatoren

Im Bildungsbereich arbeitet das Fraunhofer IMWS mit Lehrer*innen, Schüler*innen, Lehramtstudent*innen bzw. Wissenschaftler*innen aus den Fachdidaktik-Abteilungen Physik und Biologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg an neuartigen Formaten technologiegestützter Wissens- und Kompetenzvermittlung („angewandtes Lernen“).

Der Leitfaden wurde anhand erster praktischer Durchführungen der neuartigen Formate zum „angewandten Lernen“ im so genannten „Fliegenden Klassenzimmer“ erfolgreich erprobt. Am derzeitigen Standort des „Fliegenden Klassenzimmers“ in Halle Neustadt nehmen ca. 25 Schüler*innen aus den Klassenstufen 5 bis 8 die Angebote mit Inhalten der MINT Fächer an.



© KomZ: Links: das Fliegende Klassenzimmer im Landeanflug; Mitte: die feierliche Eröffnung am Standort Christian-Wolff-Gymnasium Halle Neustadt; Rechts: Schülerworkshops werden am CWG angeboten und angenommen.

Darüber hinaus wurden erste Erkenntnisse aus dem Einsatz des Leitfadens bei der Konzeption von interaktiven Lernformaten auf dem Bürgerforschungsschiff MakeScienceHalle (<https://ms-halle.science/>), derzeitiger Liegeplatz Halle am Giebichenstein, genutzt. Trotz Pandemiebedingter Hürden konnte gemeinsam mit dem Team der MakeScienceHalle der Veranstaltungsbetrieb mit Schüler*innen, fokussiert auf den Fachbereich Didaktik der Biologie, begonnen werden. Deutlich wurde bereits, dass beide Räumlichkeiten „Fliegendes Klassenzimmer“ und „Bürgerforschungsschiff“ eine gute Verbindung zwischen ergänzender schulischer Bildung und öffentlicher Kommunikation neuartiger Technologien in Aussicht stellen.



© science2public e.V. 2020: Impressionen von Konzeption und Realisierung des Umbaus vom Fahrgast- zum Bürgerforschungsschiff – das Team KomZ unterstützt das Partnerprojekt „MS-HALLE.SCIENCE“, um zwischen „außergewöhnlichen Orten des angewandten Lernens“ den fachlichen Austausch zum Einsatz von Technologien in sozialen Innovationen zu ermöglichen.



© science2public e.V. 2020: Die MakeScienceHalle auf Großer Fahrt, im Rahmen des BMBF Wissenschaftsjahrs „Bio Ökonomie“ – um die Evaluation des Innovationsleitfadens und der enthaltenen Kriterien zu Wirksamkeit von Technologien in Sozialer Innovation zu ermöglichen, beteiligt sich KF 6 auch mit Angeboten an innovativen außerschulischen Lernorten.

Durch die Angebote zum „angewandten Lernen“ werden Beforschungsmöglichkeiten für den Innovationsleitfaden geschaffen, um vor allem zu untersuchen, wie durch interaktive, digitale und technische Experimente und Mitmach-Angebote die Selbstwirksamkeitserfahrung von Schüler*innen und damit die Motivation beim Lernen und Nachhaltigkeit des Wissenserwerbs gesteigert werden kann und in welchem Verhältnis dies zu den zusätzlich notwendigen Ressourcen und Kompetenzen bei der Wissensvermittlung steht. Der in dieser ersten, für die aktuellen Rahmenbedingungen sehr erfolgreich verlaufenen Einsatzstufe der neuartigen Lernformate, erfolgte Austausch mit den betreuenden Lehrkräften an der Schule erzeugt erste Hinweise, die mit den Vertretern der didaktischen Ausbildung an der MLU diskutiert wurden, um das Prinzip des Angewandten Lernens stärker in den Schulalltag zu integrieren. Der Innovationsleitfaden zeigt sich bereits jetzt als strukturgebendes Mittel für diesen Prozess.

Eine Weiterentwicklung des Konzeptes des fliegenden Klassenzimmers ist im Rahmen des Strukturstärkungsgesetzes und der damit verbundenen Förderung von Projekten in Sachsen-Anhalt zur Einreichung durch das ZSH und das Fraunhofer IMWS vorbereitet worden. Hierzu wurde Kontakt mit dem Inno-Mobil der Hochschule Merseburg Kontakt aufgenommen, um letztlich mobile (Binnenschiff und Lern-mobil) und stationäre („Fliegende Klassenzimmer“) Situationen für das angewandte Lernen, anhand des Innovationsleitfadens, vergleichend zu untersuchen und zu optimieren.

Quellen

[1] Kabaday, S. et al.: Humanistic Management of Social Innovation in Service (SIS): an Interdisciplinary Framework, Springer Nature 2019

[2] Weber, S. M. (2014a). Change by Design!? Wissenskulturen des „Design“ und organisationale Strategien der Gestaltung. In Weber, S.M., Göhlich, M., Schröer, A. and Schwarz, J. (Eds.), Organisation und das Neue, pp. 27-48. Wiesbaden: Springer. doi.org/10.1007/978-3-658-03734-5

[3] Weber, Susanne Maria (2013): Partizipation und Imagination. In: Weber, Susanne Maria; Göhlich, Michael; Schröer, Andreas; Macha, Hildegard; Fahrenwald; Claudia (Hrsg.): Organisation und Partizipation. Beiträge der Kommission Organisationspädagogik. Wiesbaden. VS. S. 71-82.

Mitwirkung an wissenschaftlichen Konferenzen und anderen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen (Zeittafel)

18. Oktober 2018	Start der Ringvorlesung „Was hält unsere Gesellschaft zusammen?“ an der MLU, gemeinsam organisiert MLU und KomZ	15. August 2019	SGB II-Regionalkonferenz der Jobcenter „Wandel der Arbeitswelt und Auswirkungen auf die Menschen in Mitteldeutschland durch veränderte Arbeitsmärkte“ Input: Susanne Winge
18. bis 19. Oktober 2018	maker@school, Schloss Dornburg, Elbe, Organisation und Durchführung in Kooperation mit der Bureau Anhalt gGmbH: Andreas Dockhorn, Norman Klüber, Sven Wüstenhagen, Aya Kleine	29. August 2019	Impulsvortrag zum Thema: „Adaptive Assistenzsysteme zur Handhabung von Komplexität und personalwirtschaftlichen Herausforderungen“ im Rahmen des Workshops Künstliche Intelligenz der Digitalen Agenda Sachsen-Anhalt in der Leopoldina Halle Evelyn Fischer und Susanne Winge
22. Oktober 2018	Demografiekongress in Magdeburg, Unterstützung Konzepterarbeitung im Rahmen der AG „Familien und Werte“: Susanne Winge	23. Oktober 2018	HALLIANZForum im Diakoniewerk Halle: Impulsvortrag „Demokratie lokal – Situation, Potenziale und Probleme demokratischer und politischer Beteiligung“ Prof. Everhard Holtmann
6. November 2018	Standortdialog der Metall- und Elektroindustrie Sachsen-Anhalts in Magdeburg/Barleben: Vortrag mit anschließender Diskussion zum Thema „Gerechtigkeit als Orientierungsmarke – Einstellungen in der Bevölkerung und politische Schlussfolgerungen“ Prof. Everhard Holtmann	30. November 2018	vdw-Management Forum des Verbands der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft e.V. Sachsen in Bad Elster Vortrag „Sozialer Wohnungswirtschaftlicher Zusammenhalt im ländlichen Raum“ Prof. Everhard Holtmann
7. Dezember 2018	Vorstellung des KomZ auf der Tagung des Modellvorhabens der Raumordnung „Lebendige Region Halle“ in Merseburg durch Susanne Winge	25. bis 26. November 2019	Vorstellung des KomZ auf der Tagung des DelFin-Projektes in Zagreb, Kroatien Mandy Stobbe
14. Februar 2019	Vorstellung des KomZ gegenüber der Nachwuchsforscherguppe „Autonomie im Alter“ in Magdeburg durch Susanne Winge	24.02.2020	Vorstellung des KomZ bei der Abstimmungsrunde der Unterstützungsstrukturen zur Digitalisierung in Sachsen-Anhalt des Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt Susanne Winge

- Arbeit
- Alter
- Gesundheit
- Sozialer Zusammenhalt
- Vorstellung des KomZ allgemein

Ausblick

Weiterentwicklung des Projektspeichers

Die Kenntnisse aus dem theoretisch generierten Wissensspeicher sowie die aus der Praxis gewonnenen Informationen sozialer Innovationen in Sachsen-Anhalt wollen wir 2020/2021 empirisch untersuchen. Ende 2020 führen wir eine Befragung aller als von uns sozial innovativ identifizierten Projekte sowie der in Kompetenzfeld 5 „Social Entrepreneurship“ identifizierten Unternehmen durch. Dabei erheben wir deskriptive Merkmale der Projekte und Unternehmen und untersuchen spezifische Faktoren hinsichtlich Entstehung, Erfolg und Verstetigung der innovativen Projekte und Social Entrepreneurs. Die erhobenen Daten dienen uns auch als Analysegrundlage der Schnittstelle zwischen sozialer und technologischer Innovation, insbesondere im Hinblick der Chancen der Anwendung technologischer Innovationen für soziale Innovationen. Die Kompetenzfelder 1, 4 und 5 konzipierten in enger Zusammenarbeit ein Erhebungsinstrument, welches für die Befragung online programmiert wird.

Mit den gewonnenen Ergebnissen dieser Umfrage wird der Projektspeicher erweitert. Außerdem werden die im Projektspeicher identifizierten sozial innovativen Initiativen mit den Projekten und Unternehmen aus Kompetenzfeld 5 „Social Entrepreneurs“ zusammengelegt und sollen perspektivisch gemeinsam in der Landkarte sozialer Innovationen abrufbar sein. Weiterhin werden die theoretisch erarbeiteten Megatrends des Wissensspeichers durch Verschlagwortung in den Projektspeicher integriert.

12. November 2020 Online-Praxisdialog: 17 Ziele für eine nachhaltige Zukunft. Mit technischen und sozialen Innovationen neue Wege – für Energie, Mobilität und Klima – gehen!

Das Kompetenzzentrum Soziale Innovation Sachsen-Anhalt veranstaltet am Rande des 2. Fachkolloquiums: „Soziale Innovation – Neue Wege für Energie, Mobilität, Klima?!“ einen Online-Praxisdialog. Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (englisch Sustainable Development Goals, kurz SDG's) sind politische Zielsetzungen der Vereinten Nationen, welche weltweit der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf sozialer, ökologischer und ökonomischer Ebene dienen sollen. So stellen auch die in diesem Online-Praxisdialog fokussierten Themen der Umweltbelange, Management natürlicher Ressourcen, Energie und der Klimawandel wichtige Ziele für eine nachhaltige Entwicklung dar. Dabei kommt es vermehrt zu einer Verschmelzung von technischen und sozialen Innovationen, um diese Ziele zu erreichen.

In unserem Online-Praxisdialog sprechen wir mit zwei Personen/Institutionen aus Sachsen-Anhalt, die sich diesen Zielen in den Bereichen Energie, Mobilität und Klima stellen und dabei technische und/oder soziale Innovationen zum Einsatz kommen lassen. Nach einem kurzen moderierten Dialogformat besteht die Möglichkeit, sich einem Thema vertiefender in einem Breakout-Room zu widmen, mit den Praxis-Partnern in einen Austausch zu treten und ausgewählte Aspekte näher zu beleuchten. Die Erkenntnisse aus den Breakout-Rooms werden am Ende für alle Teilnehmer*innen in einer Abschluss-Session zusammengefasst und dokumentiert. Die Teilnehmer*innen können bei der Anmeldung eines der beiden Themenfelder für den Breakout-Room auswählen, welches sie am meisten interessiert: Klima/Energie oder Mobilität.

Ablauf:

1. *Eröffnung*

2. *Online-Dialog*

Herr Ziese meier von der HS Anhalt aus dem Projekt TRAINS und Philipp Freisleben, Fachpromoter für Wirtschaft und Entwicklung im EineWeltNetzwerk Sachsen-Anhalt geben im Dialog Antworten auf die Verbindung von Technischen und Sozialen Innovationen in den Bereichen Energie, Mobilität und Klima.

3. *Breakout-Rooms*

Im Anschluss an den Dialog besteht in Breakout-Room die Möglichkeit zum Austausch zwischen den Teilnehmer*innen und den Inputgeber*innen.

4. *Zusammenfassung und Abschluss*

27. November 2020 Online-Konferenz: Alle unter einem Dach – Mehrgenerationenhäuser als Demografiegestalter



© Illustration: Nadine Kolodziej

In Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Soziale Innovation Sachsen-Anhalt veranstaltet das Kompetenzzentrum Frühe Bildung der Hochschule Magdeburg-Stendal einen Fachtag unter dem Thema „**Alle unter einem Dach - Mehrgenerationenhäuser als Demografiegestalter**“.

Die Veranstaltung findet digital in Form einer Onlinekonferenz statt.






Die Suche nach zu den aktuellen Lebensumständen passenden Wohnformen, eine zunehmende Anonymität in den Großstädten, die immer größere Abwanderung junger Menschen aus ländlichen Räumen, ein Trend zur Single-Gesellschaft und das damit verbundene Risiko sozialer Vereinsamung und Isolation trifft immer mehr Menschen. Mehrgenerationenhäuser und Generationen-Wohngemeinschaften schaffen einen offenen Begegnungsraum oder eine Wohnstätte für verschiedene Generationen und Milieus. Das Verständnis für Gemeinschaft bildet das Herzstück sozialer Integration, von der alle profitieren.

Als Begegnungsorte für Menschen jedes Alters und jeder Herkunft bieten Mehrgenerationenhäuser Raum für gemeinsame Aktivitäten und ermöglichen, dass Alt und Jung voneinander lernen.

Mehrgenerationenhäuser sind lebendige Zentren eines solidarischen Miteinanders und erhöhen die Lebensqualität sowie gesellschaftliche Teilhabe – in jedem Alter und potenziell an jedem Ort. Uns ist es ein Anliegen, im Rahmen des Themenjahrs „Alter und Intergenerationalität“ des Kompetenzzentrums Soziale Innovation Sachsen-Anhalt, gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Frühe Bildung der Hochschule Magdeburg-Stendal einen Einblick in die solidarische Arbeit von Mehrgenerationenhäusern zu bieten und Perspektiven für den Aufbau von Mehrgenerationenhäusern in Sachsen-Anhalt zu geben. Daher soll es einen regen Austausch zu den unterschiedlichen Perspektiven auf diese Begegnungsstätten geben. Im Rahmen von Fachvorträgen und praxisnahen Workshops sollen die Perspektiven der unterschiedlichen Praxisakteur*innen sowie Herausforderungen und (Gelingens-)Bedingungen zum Aufbau von Mehrgenerationenhäusern beleuchtet werden.

Das Jahr 2021 wird unter dem Thema sozialer Zusammenhalt stehen. Wir werden die Summer School vom 6. bis 11. September 2021 durchführen und planen einen Abschluss sowohl auf europäischer Ebene als auch auf Landesebene.

Mitarbeit in Gremien

-  Everhard Holtmann
Expertenplattform Demografischer Wandel, Jury des Thüringer Wissenschaftspreises, Mitglied des Institutsrats des vom BMBF geförderten Forschungszentrums Gesellschaftlicher Zusammenhalt FGZ)
-  Susanne Winge
AG Familien und Werte unter Leitung MLV, Referat Demografische Entwicklung und Prognosen
-  Susanne Winge, Sabine Böttcher: Netzwerk „Aktiv älter werden“, Landesseniorenvereinigung und MLV, Referat Demografische Entwicklung und Prognosen
-  Sabine Böttcher, ständige Expertin im Landespflegeausschuss
-  Andreas Dockhorn
Digitalisierungsbeirat des MW
AG »Digitalisierung der Arbeitswelt« des MS
»Digital Innovation Hub« (DIH) des MW
Leitmarktarbeitskreis »Gesundheit und Medizin« des MW
Leitmarktarbeitskreis »Chemie und Bioökonomie« des MW

Beirat

Eine erfolgreiche Innovationspolitik bedarf der Zusammenarbeit von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung sowie von Akteur*innen des gesellschaftlichen Lebens. Daher wurde dem KomZ ein Beirat zur Seite gestellt. Dem Beirat gehören elf Mitglieder aus Wissenschaft, Verbänden und Ministerialverwaltung an.

Der Beirat ist ein Beratungsgremium des Kompetenzzentrums unter Leitung des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt. Ein Schwerpunkt der Mitwirkung ist die Auswahl der Pilotprojekte des Kompetenzzentrums. Der Beirat entscheidet über die Initiierung, Ausschreibung und Auswahl der Pilotprojekte mit. Der Beirat wird über die Arbeit des Kompetenzzentrums regelmäßig unterrichtet. Mitglieder des Beirates sind:

-  **Dr. Anette Scoppetta**
European Centre for Social Welfare Policy and Research
Deputy Director and Head of the Work and Welfare – Wien
www.euro.centre.org
-  **Prof. Dr. Marion Weissenberger-Eibl**
Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI
Leiterin
www.isi.fraunhofer.de
-  **Prof. Dr. Joachim Ragnitz**
ifo Institut für Wirtschaftsforschung – Dresden
stellv. Leiter
www.cesifo-group.de/de/ragnitz-j
-  **Prof. Dr. Dr. Gunnar Berg**
Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina
Vizepräsident
www.leopoldina.org
-  **Regina Stipani**
DGB Bezirk Niedersachsen-Bremen-Sachsen-Anhalt
Wirtschafts- und Strukturpolitik, Europa und Frauen
www.sachsen-anhalt.dgb.de
-  **Dr. Sigrun Trognitz**
Allgemeiner Arbeitgeberverband der Wirtschaft Sachsen-Anhalt
Geschäftsführerin
www.avw-sachsen-anhalt.de
-  **Manuela Knabe-Ostheeren**
LIGA der freien Wohlfahrtspflege
Geschäftsführerin
www.liga-fw-lsa.de
-  **Wolfgang Beck**
Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration
Leiter der Abteilung 5 „Arbeit und Integration“
www.ms.sachsen-anhalt.de

 **Karen Müller**

Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration
Leiter der Abteilung 2 „Gesundheit und Verbraucherschutz“
www.ms.sachsen-anhalt.de

 **Dr. Gabriele Theren**

Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration
Leiterin der Abteilung 3 „Soziales und Arbeitsschutz“
www.ms.sachsen-anhalt.de

 **Sabine Krause-Heisterkamp**

Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration
Leiterin des Referats 30 „Grundsatzfragen, Europa, Innovation“
www.ms.sachsen-anhalt.de



Abbildung: Die konstituierende Sitzung des Beirats am 7. November 2017

Die fünfte Beiratssitzung fand am 12. November 2019 statt. Neben der Berichterstattung und Diskussion der aktuellen Entwicklungen des KomZ wurden die Arbeiten zu den Kreis dossiers vorgestellt.

Die sechste Beiratssitzung, für den 5. Mai 2020 geplant, konnte aufgrund der Sars-CoV-2-Pandemie nicht stattfinden. Sie wird im Winter 2020/2021 in einem Online-Format durchgeführt.

Evaluation des Kompetenzzentrums


Inhalt


Seit 2019 wird das Kompetenzzentrum von IMAP - Institut für kulturelles Management und Politikberatung evaluiert. Anhand eines im Rahmen der Ausschreibung entwickelten Analyserasters werden das KomZ und seine Kompetenzfelder kontinuierlich bis zum Ende der Laufzeit 31.12.2021 begleitet. Ende des Jahres 2020 erfolgt die Erstellung eines ersten Zwischenberichtes. Die Evaluation ist mit Beginn für die gesamte Laufzeit des KomZ konzipiert.

Ableitend aus den Zwecken des KomZ sollen sowohl die Ausgestaltung als auch der Einfluss des KomZ in Sachsen-Anhalt begleitet und bewertet werden. Im Rahmen eines jährlichen Begleitworkshops sollen Zwischenergebnisse präsentiert und Anpassungsmöglichkeiten erarbeitet werden. Dazu werden jährlich unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt. In einem ersten Schritt wurden unter anderem vor allem der Aufbau und die Ablauforganisation des KomZ betrachtet, hierzu wurden telefonische Interviews mit den Projektpartnern durchgeführt. Insgesamt steht dabei die Durchführungsqualität des Vorhabens im Vordergrund. Zusätzlich sollen auch Erfolgsfaktoren und Herausforderungen grundsätzlicher Natur (u.a. bei der Ziel- und Zielgruppenerreichung) erhoben werden. Dies erfolgt in Form eines Wirkungsmonitoringkonzeptes, was derzeit integriert wird.


IMAP ist ein bundesweit tätiges systemisches Organisationsberatungs- und Evaluationsinstitut mit Sitz in Düsseldorf. Seit 16 Jahren bietet IMAP mit dem Beratungsansatz Change & Culture neue Perspektiven im Bereich der Personal- und Organisationsentwicklung. IMAP ist Experte im Bereich der gesellschaftlichen Integration und Transformation und hat in diesem Themenfeld verschiedene Evaluationen für Landesministerien und Bundesbehörden durchgeführt.

Chronologie der Evaluation

 **05/2019:** Auftaktgespräch (u. Finalisierung d. Analyserasters)

 **09/2019:** Dokumentenanalyse

 **10/2019:** Explorative Interviews (u. anschließende Auswertung)

 **11/2019:** Formative Begleitung: Wirkungsziele und erste Hypothesen

- Bildung von Thesen aus explorativen Interviews
- Wirkungsanalyse d. Kompetenzfelder
- Vorbereitung des Workshops

 **12/2019:** Entwicklung von Wirkungszielen

- Durchführung des Workshops
- Arbeitsgruppe: Festlegen der Wirkungsziele nach KF
- Aufbereitung der Wirkungsziele

 **3/2020:** Entwicklung von Wirkungsindikatoren

- Vorbereitung des Workshops
- Aufbereitung des Monitorings

 **8/2020:** Entwicklung des Wirkungsmonitorings

- Durchführung des Workshops zur Festlegung der Wirkungsindikatoren
- Nachbereitung von Indikatoren und Erhebungsinstrumenten
- Aufsetzen des Wirkungsmonitorings

 **10/2020:** Vorbereitung des Zwischenberichts

Das KomZ-Team

Insgesamt waren und sind ohne studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte im KomZ im Jahr 2019 21 Personen (entspricht 11 Vollzeitstellen) und im Jahr 2020 22 Personen (entspricht 11 Vollzeitstellen) beschäftigt.

Impressum

Zentrum für Sozialforschung Halle e.V. an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Großer Berlin 14
06108 Halle (Saale)
Telefon: 0345 96396-00
Telefax: 0345 96396-01
E-Mail: Komz-si@zsh.uni-halle.de
Internet: www.soziale-innovation.sachsen-anhalt.de

Redaktionsschluss: 10. November 2020

Für den Inhalt verantwortlich: Prof. Dr. Everhard Holtmann, Dipl.-Soz. Susanne Winge

Das KomZ wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Landes Sachsen-Anhalt finanziert.

Projektvergabe durch:

Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt
Turmschanzenstraße 25
39114 Magdeburg
Internet: www.ms.sachsen-anhalt.de

Weitere Informationen zum Europäischen Sozialfonds in Sachsen-Anhalt unter:

www.europa.sachsen-anhalt.de

